

MENSCHENKETTE IM DIALOG



**MENSCHENKETTE
IM
DIALOG**



Ich gratuliere der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen recht herzlich zum 20jährigen Bestehen. Gleichzeitig möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die in diesen 20 Jahren geleistete Arbeit bedanken.

Kulturelle Jugendarbeit hilft Kindern und Jugendlichen, ihre Begabungen und ihre Selbstständigkeit zu entfalten und selbst Verantwortung zu übernehmen. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Und sie fördert die kreativen und musisch-kulturellen Fähigkeiten junger Menschen. Gerade diese Kompetenzen spielen in unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle, wenn ich nur an die wachsende Bedeutung der Kreativwirtschaft denke.

Mit ihrer Arbeit hat die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen vielen jungen Menschen Gelegenheit gegeben, sich künstlerisch zu erproben und sie hat mit dem Buch



"Menschenkette im Dialog" die erfolgreiche Projektreihe der "Menschenkettens" konsequent weiterentwickelt.

Damit ist die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen auch ein Vorbild für andere Einrichtungen, die der kulturellen Jugendarbeit Impulse verleihen. Mein Ministerium unterstützt die Arbeit der guten nordrhein-westfälischen Jugendkunstschulen bereits seit vielen Jahren im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans. Ich bin sicher: Das sind Investitionen in die Kreativität und Entfaltung junger Menschen und in den kulturellen Reichtum unseres Landes insgesamt.

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Armin Laschet". The signature is fluid and cursive.

Armin Laschet

Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

Zur besseren Verständigung junger Menschen untereinander startete die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen e.V. im Jahr 2002 ein großartiges Projekt mit allen Schulen im Kölner Süden. Jahrgangsübergreifend konnten die Schülerinnen und Schüler sich auf das Abenteuer Kunst einlassen und zwischen den Themengruppen Artfigur, Material- und Klangfigur auswählen. 24 Schulen verwandelten Schaufensterfiguren in phantastische Gestalten, die als Menschenkette der besonderen Art im Oktober 2002 am Rhein ausgestellt wurden.

Die Begeisterung und Lebendigkeit der Jugendlichen während des künstlerischen Prozesses waren Anlass, das Projekt fortzuführen. „Menschenkette in Bewegung“ hieß 2004 das Folgeprojekt, welches Anfang 2005 mit einer großartigen Aufführung im Theater am Tanzbrunnen abgeschlossen wurde. Seit 2007 erarbeiteten Schülerinnen und Schüler Texte zu dem hier vorliegenden Buch „Menschenkette im Dialog“. Unser gesellschaftliches Miteinander braucht globales, offenes, tolerantes, breit gefächertes und verantwortendes Denken und Handeln. Im Rahmen künstlerischer Projekte wie dem „Art-Projekt Menschenkette“ schulen Kinder und Jugendliche mit unglaublich



viel Begeisterung ihre Wahrnehmung, Kreativität, Ästhetik und Geschicklichkeit sowie ihre Fähigkeit, Eindrücke kritisch zu reflektieren, zu diskutieren und in Beziehung zu anderen zu setzen. Der Jugendkunstschule Rodenkirchen e.V. ist es in herausragendem Maße gelungen, ein schul- und schülerübergreifendes Netzwerk zur kulturellen Bildung zu entwickeln. Der Erfolg dieses ambitionierten Projektes der kulturellen Bildung ist im vorliegenden Buch dokumentiert.

Ich wünsche allen Lesern viel Spaß und hoffe, dass Projekte wie das „Art-Projekt Menschenkette“ viele Schulen anregt, sich an kulturpädagogischen Projekten zu beteiligen und Kooperationen mit Einrichtungen der kulturellen Bildung einzugehen.

Dr. Agnes Klein

Dezernentin für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln

Liebe Frau Zimmermann,

ein sonniger Sonntagmorgen im Oktober 2002. Eine „Menschenkette“ der besonderen Art wurde unter der Rodenkirchener Brücke präsentiert. In einer langen Reihe standen sie da, 24 Schaufensterpuppen, die als solche nicht mehr zu erkennen waren. Wilde Frisuren oder Hüte hatten ihnen junge Künstler aufgesetzt; mit Flügeln oder Flossen versehen. Bunt, bewegt, exotisch war der Anblick, der sich Passanten bot; ein Projekt der Jugend-Kunstschule mit Schülern aus 24 Schulen des Kölner Südens.

Dies war mein erster Kontakt mit der „Menschenkette“.

Seitdem sind mir die einzelnen Puppen dieser Menschenkette immer wieder begegnet, sei es bei dem Besuch einer teilnehmenden Schule oder in den vielen Teilprojekten, die aus dem Ursprungsprojekt immer wieder entwickelt wurden, wie

„Menschenkette in Bewegung“ mit wunderbaren Aufführungen im Theater am Tanzbrunnen oder „Menschenkette im Dialog“. Hierzu wurden die Figuren der Menschenkette in den Deutschunterricht eingebunden. Die Texte der Schüler und Schülerinnen werden mit diesem Buch vorgestellt.

Mit der Herausgabe dieses Buches feiert die Jugend-Kunstschule gleichzeitig auch ihr 20-jähriges Bestehen. Dazu gratuliere ich Ihnen, liebe Frau Zimmermann, recht herzlich. Seit nunmehr über 20 Jahren widmen Sie sich der Aufgabe, Kindern und Jugendlichen Kunst und Kultur nahe zu bringen. Dabei geht es insbesondere um die Förderung ihrer Wahrnehmungskraft, Fantasie und Gestaltungskraft, denn sie werden die Kulturkonsumenten, aber auch die Kulturschaffenden von morgen sein.



Seit ihrer Gründung hat die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen immer wieder – gerade auch im Projekt „Menschenkette“ – bewiesen, wie zielführend und attraktiv kunstbasierende Kinder- und Jugendarbeit ist.

Im Speziellen geht es um:

- die besondere Förderung der künstlerischen Fähigkeiten
 - den kreativen Umgang mit Medien
 - den Zugang zu kulturellen Einrichtungen
 - ein kindgerechtes, fundiertes Wissen in „Kunst & Kultur“
 - die Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstbewusstseins durch Entfaltung einer verfeinerten Wahrnehmung und Schulung des individuellen Ausdrucksvermögens.
- Ich bin überzeugt: Auch in Zukunft werden in der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen viele außergewöhnliche Projekte entstehen und zahlreiche gelungene Ausstellungen zu bewundern sein.

Ich danke allen, die zum Gelingen der bisherigen Arbeit beigetragen haben und wünsche weiterhin viel Elan, Begeisterung und Erfolg.

Ihre

Monika Roß-Belkner

Bezirksbürgermeisterin Rodenkirchen

Eine Art Domino-Effekt
20 Jahre Dialog mit den Künsten

Mit dem vorliegenden Buch „Menschenkette im Dialog“ hat die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen sich selbst das schönste Geschenk zum 20-jährigen Bestehen gemacht. 24 Schulen und nahezu 500 Schülerinnen und Schüler in einen künstlerisch-kreativen Dialog zu verstricken ist an sich schon ein Kunststück; dies in Text und Bild, Lesung, Aufführung und Druck zu veröffentlichen eine enorme Energie- und Gestaltungsleistung.

Aber in Köln-Rodenkirchen hat die Innovation Tradition. Nicht erst, seit die bundesweit wahrgenommene „Menschenkette in Bewegung“ in den Dialog der Kunstsparten, Ideen, Lernorte und Methoden überführt wurde, geht von Rodenkirchen eine kreative Unruhe aus. Hier fanden sehr früh landesweite kulturpädagogische Gespräche statt. Hier wirkte schon immer ein ganz starker Vernetzungsimpuls gegenüber den Schulen. Hier wurden europäische Kooperationen initiiert. Und auch der Dialog der Generationen in der kulturellen Bildung hat in Rodenkirchen früher als anderswo sein Einrichtungsprofil gefunden.



Die „Menschenkette im Dialog“ bringt daher nur zum Abschluss, was das Erfolgsrezept einer Einrichtung ist, die mit jeder Projektidee eine Art Domino-Effekt ausgelöst hat: Sichtbarkeit, Multimedialität, Vielfalt der Inhalte und Genres und breiteste Beteiligung durch alle Schulformen machen öffentlich erfahrbar, was Jugendkunstschulen in Gang setzen können.

Ich gratuliere herzlich zum runden Geburtstag und wünsche der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen, dass sie so vital, engagiert und unbequem bleibt, wie sie es immer war! Dem Jubiläumsbuch wünsche ich zahlreiche begeisterte Leserinnen und Leser von 6 bis 99 und eine massenhafte Verbreitung.

Peter Kamp

Peter Kamp

Vorsitzender des Bundesverbandes der Jugendkunstschulen
und Kulturpädagogischen Einrichtungen e.V. (bjke)



Wir alle wissen, dass Kinder unsere Zukunft sind – dies gilt für alle Bereiche, so auch für die Kultur. Deshalb erachte ich es für wichtig, schon frühzeitig Kinder und Jugendliche an diesen Themenbereich heranzuführen. Insbesondere geht es um die Förderung ihrer Phantasie, Wahrnehmungsfähigkeit und Gestaltungskraft, nicht zuletzt, weil sie ja die Kulturschaffenden und Kulturnutzenden von morgen sind. Ein ambitioniertes Projekt in diesem Zusammenhang ist die „Menschenkette“,

die 2002 von der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen initiiert und in Kooperation mit verschiedenen Kölner Schulen geplant und realisiert wurde. Keine Frage, eine solche Zusammenarbeit fördert die Jugendlichen schon frühzeitig, sich mit verschiedenen Sichtweisen auseinanderzusetzen und mit anderen Menschen zu kommunizieren. Deshalb sind aus dem Ursprungsprojekt viele schöne Teilprojekte hervorgegangen. Auch für das Jahr 2007 ist wieder eines in Planung. Unter dem Motto „Menschenkette im Dialog“ kooperiert die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen dieses Mal mit 24 Schulen im Kölner Süden und fordert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu sprachlichem Ausdruck und literarischen Dialogen auf. Die menschengroßen, künstlerisch gestalteten Figuren aus der „Menschenkette“ bilden dabei die Grundlage und den Ausgangspunkt für diese künstlerische Auseinandersetzung.

Als Oberbürgermeister der Stadt Köln freue ich mich über die neue Aktion der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen, denn sie zeigt einmal mehr, wie motiviert und zielstrebig Schülerinnen und Schüler von heute über Wochen an einer Sache arbeiten, um am Ende ein gelungenes Ergebnis vorweisen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich nun allen Beteiligten insbesondere natürlich den Kindern und Jugendlichen viel Spaß und ein lehr- und erfahrungsreiches Projekt.

Fritz Schramma, Oberbürgermeister der Stadt Köln, Januar 2007

ARTProjekt "Menschenkette im Dialog" 2007-2009

Schirmherrschaft: Oberbürgermeister Fritz Schramma

Projektidee & Leitung: Ingeburg Zimmermann

„Menschenkette – im Dialog“, eine sprachliche Begegnung der besonderen Art. Die Figuren wurden in den Deutschunterricht eingebunden. Egal, welche Thematik dort gerade behandelt wurde, die Figuren spielten die Hauptrolle.

Entstanden sind verschiedene Formen wie: Erzählung, Gedicht, Akrostichon, Märchen, Brief, Interview, Limerick ...





Verwandlung

Text von Antonia Nolte, ehemalige Schülerin des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zur Femme-Fatale-Figur

Weiß und nackt – so stand Sie vor uns.

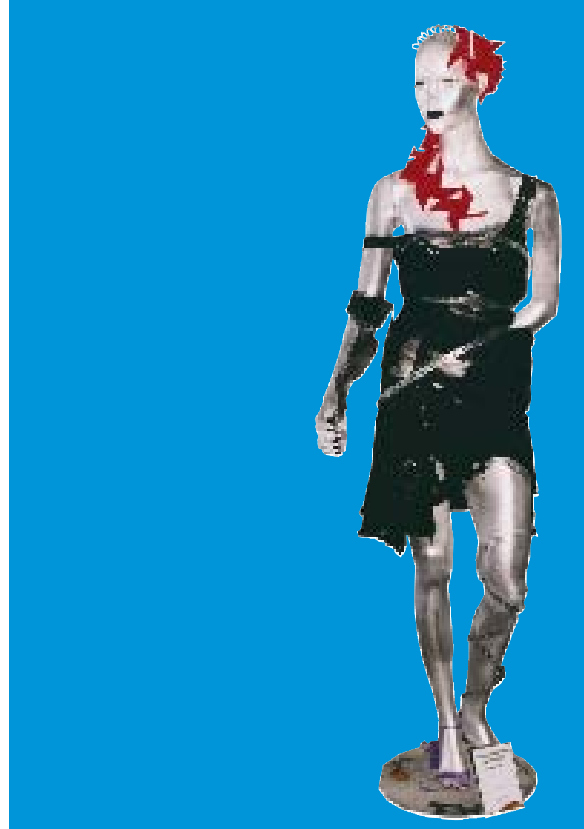
Allein und unscheinbar – im großen, lichtdurchfluteten Raum.

Elegant – ist sie mit ihren geraden Formen.

Zu schüchtern, unschuldig und blass – erschien Sie uns damals 18-Jährigen.

Worauf wir uns entschieden, ihr den Weg in eine andere Welt – auf einen neuen Planeten zu ebnen. Wir wollten sie als Puppe nicht so blass und langweilig im Schaufenster stehen lassen. Sie sollte anders aussehen für die neue Welt, aber sich auch vor Feinden schützen können. Unsere Aufgabe bestand nun darin, sie für ihre Reise vorzubereiten. So





geschah es, dass sie nun mit ihrer silbernen Haut im Licht glitzerte und den Feind mit ihrer Schönheit blendete. Ihre weiblichen Formen haben wir durch das eng anliegende Kleid und den schwarzen Tüll hervorgehoben. Wir gaben ihr ein metallenes Schutzschild. In die strahlenden Augen kann man ihr dennoch nicht schauen. Ihre Geheimnisse bewahrt sie für sich selbst. Schließlich benötigte sie noch rote Windräder, damit der Wind sie auf seinen Wogen in die Atmosphäre trägt und metallenes Haar, um magnetisch anziehbar zu sein.

Die Verwandlung ist geschehen – selbstbewusst, universell und strahlend steht sie nun zwischen den Anderen der Menschenkette, um die gemeinsame Reise anzutreten.



Figur „WM-Spieler“

Text der Klasse 8a, Hauptschule Ringelnatzstraße

Eine Nacht in der Schule. Unsere Figur „WM-Spieler“ ging in der Nacht vom 31.3.2009 auf eine nächtliche Expedition durch unsere Hauptschule in der Ringelnatzstraße. Wir, die Klasse 8a von Frau Fock und Frau Cartus, haben die Expedition auf Schritt und Tritt verfolgt. Aufzeichnungen unseres Notizbuches:

1. nach längerem Überlegen: der Ausbruch aus der Klasse 8a war kein spontaner Entschluss, sondern von langer Hand geplant. Mögliche Gründe: Langeweile, Bewegungsmangel, Verstaubung. Indizien: die Deutschlandfahne verstaubte, der Fußball war eine schlappe Kugel, der die Luft ausging, und als ein Spinnennetz an seiner Nasenspitze hing, war ihm klar „Ich muss hier raus!“
2. Erster Ausbruch in der Nacht vom 31.3.2009...dann bricht der Tag an und wir haben die Spur verloren. Der Tag – wie jeder Tag: aufstehen, Schule, nach Hause gehen usw. Wir warten auf die Nacht. Wo mag die Figur sein? Wir machen uns auf den Weg. Es ist Mitternacht – Geräusche aus der Küche. Eindeutig. Das muss sie sein!! Doch die Tür ist zu, wir kommen nicht rein. Wir müssen unser Unternehmen abbrechen – schade.
3. Am nächsten Tag ist Hauswirtschaftsunterricht bei Frau Fock, es gibt gratinierte Gemüsepfannkuchen und es riecht köstlich...wir erwarten den Unterricht mit Spannung...dann können wir die Spur wieder aufnehmen und wir werden die Figur finden: Detektiven-Ehrenwort!!! Obwohl wir garantiert die ersten sind, die die Küche betreten, fehlt von der Figur jede Spur.



4. Auch die nächsten Tage bleibt die Suche erfolglos. Bis uns Aguzhan (Name geändert) den entscheidenden Hinweis gibt: Dann gehen uns die Augen auf!!! Die ganzen vorigen Tage haben wir die vom Spülen feuchten Küchenhandtücher auf die ausgestreckten Armen der Figur gelegt, ohne zu merken, dass es der WM-Spieler ist. Wir fragen uns: Wie war das möglich, bei der Größe??? Kann man etwas sehen – ohne es zu sehen??? Kann man etwas fühlen – ohne es zu fühlen??? Vielleicht war sie zu weit weg? Oder haben wir sie nicht gesehen, weil sie zu unbeweglich war?

5. Wir tragen sie in die Sporthalle, um sie zum Leben zu erwecken. Doch durch einen Fehler fällt sie hin. Kopf ab ! Das gibt Ärger!!! Wir erwachen und sind keine Detektive mehr. Die Erinnerung an die lebendige Figur „WM-Spieler“ bleibt.



Gesamtschule Rodenkirchen

Die beiden Texte entstammen dem Deutschunterricht des 11. Jahrgangs im Schuljahr 2006/07. Im Anschluss an die Besprechung des Dramas „Nora oder ein Puppenheim“ von H. Ibsen setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit der psychischen Entwicklung der Heldin in eigenen Texten auseinander.

Der erste Text spiegelt die innere Verzweiflung und Leere der Figur, die in ihrem „Puppenheim“ für Ehemann Torvald stets das heitere, pflegeleichte Frauchen spielt und kurz vor einer dramatischen inneren Wandlung steht. Geschrieben hat den Text Franziska Reimers.

Noras Gedicht

Das Eichhörnchen hüpf,
Purzelt herum,
Im Herzen ist's leer

Die Lerche, die singt
Lieblich und rein,
Im Herzen ist's leer

Der Zeisig ist heiter,
Munter vergnügt,
Im Herzen ist's leer

Der Falke, der fliegt
Grausam und schön
Im Herzen bin ich



Im zweiten Text machte sich Richard Rieck Gedanken darüber, was aus Nora nach ihrem Ausbruchsversuch aus dem „Puppenheim“ wurde:

Lieber Torvald!

Als ich dich vor einem Jahr verlassen habe, war ich eigentlich fest entschlossen, dich nie wieder zu sehen, ich war so voller Wut auf dich und habe mich von dir abgewandt und meinen Kindern. Ich habe mich auf den Weg in meine Heimat gemacht und dort verzweifelt versucht, Arbeit zu bekommen, um mich zu ernähren, aber meine Qualifikationen haben bei weitem nicht für einen anständigen Beruf gereicht.

Also musste ich eine Alternative finden und habe in einer schäbigen Kneipe als Tänzerin angefangen und das hat meinem Ruf hier enorm geschadet, die Leute gucken mich hier immer an, als wäre ich ein Tier oder so was ähnliches. So behandelt zu werden war keine schöne Erfahrung für mich, ich wusste nicht, wie es ist, wenn man sich in der unteren Schicht befindet. Ich kannte nur unser schönes Puppenheim und nun ist mir langsam klar geworden, dass ich es immer gut bei dir hatte und ich vermisse dich und die Kinder.

Ich weiß nicht, was ich tun soll, ich will nicht auf der Straße enden, ich weiß, dass ich dir damals schrecklich wehgetan haben muss. Als ich gegangen bin, war ich mir nicht im Klaren, was ich da tue, ich dachte, ich könnte allein klarkommen. Aber ich habe mich getäuscht und nun flehe ich dich an: Nimm deine kleine Nora, dein kleines Eichhörnchen wieder bei dir auf, sonst bleibt mir nur noch der Gang ins Wasser. Ich werde wieder für dich singen und tanzen, alles, was du willst, nur nimm mich bitte wieder auf!

Deine Nora





Marina P.

Michaels.

Tamara B.



Mildred-Scheel-Schule

Puppen im Museum

Lange Zeit standen 24 Puppen in einem Museum.

Eines Tages fiel ein Lichtstrahl auf die Puppen und sie erwachten zum Leben.

Auf einmal sahen sie ein offenes Fenster und kletterten hinaus.

Als sie draußen waren, hatten sie ein ungutes Gefühl: Es war so warm.

Sie fragten Menschen warum es so warm ist, aber die Menschen liefen vor ihnen weg.

Aber dann hörten sie eine leise Stimme: Es war ein Radio.

Da hörten sie einen Bericht über den Klimawandel, jetzt wussten sie warum es so warm war.

Sie hingen in der ganzen Stadt Köln Plakate auf.

Eine Woche später trafen sich viele Menschen auf der Domplatte.

Die Puppen sagten den Menschen etwas über die vielen Gefahren und dass jeder einzelne mit den wertvollen Rohstoffen und mit Energie jeden Tag sparsam umgehen muss, damit der schöne Planet Erde und damit auch die Menschen überleben.

Karina, Michael, Tamara



Engel mit Keuschheitsgürtel

Text von Silvana Jansen, ehemalige Schülerin des Gymnasiums Rodenkirchen

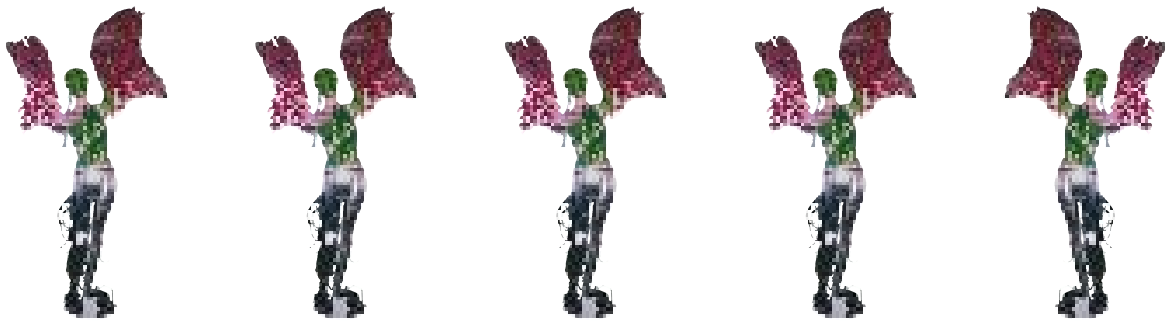
Zuerst war ich nur eine einfache Schaufensterpuppe – eine unter vielen. Trotzdem wurde ich auserwählt, als eine von wenigen, etwas Besonderes aus meinem Leben zu machen. So wurde ich zum „Engel mit Keuschheitsgürtel“ ummodelliert, was die verschiedenen Facetten meiner Persönlichkeit sehr gut zur Geltung bringt.

Engelgleich erscheine ich mit meinen Flügeln und meinem anmutenden Körper. Gutmütigkeit und Sanfttheit sowie ein ausgeprägter Beschützerinstinkt gegenüber den Menschen stehen im Kontrast zu meinem Freiheitsdrang und der Unabhängigkeit, die durch die Flügel deutlich werden. Trotzdem bin ich eine Figur, die ihren Charakter nicht ausleben kann. Ich kann nicht fliegen oder frei sein.

Der Keuschheitsgürtel stellt einen ähnlichen Kontrast dar. Auf der einen Seite symbolisiert er die Unschuld des Engels, seine Vorsicht, aber auch die Begrenztheit eines von Gott gesandten Wesens. Auf der anderen Seite wird durch ihn auch die Notwendigkeit der Begrenzung und Zurückhaltung ins Licht gerückt. Auch hier ist wieder anzumerken, dass ich nur eine Figur bin, die schon aus diesem Grund unbeweglich und begrenzt ist.

Nach einigen Jahren habe ich mich jedoch weiter entwickelt und bin in Bewegung geraten. Gemeinsam mit den anderen Figuren wurde ich aktiv und entschied mich für eine Hip-Hop-Darbietung. So konnte ich mich von meiner starren Erscheinung lösen und versuchen, mich durch die ausdrucksstarken und zackigen Bewegungen des Tanzes von jeglicher Begrenztheit und Freiheitsberaubung endgültig zu lösen. Nach anfänglicher Verspieltheit und naiver Freude an der Bewegung, wird mein Drang, mich auch als attraktive Frau zu zeigen, stärker. Ich wage mich an rundere Tanzschritte und teste die Wirkung meines weiblichen Körpers, um mich von dem mir auferlegten Keuschheitsgürtel zu befreien.





Meine Lebensgeschichte mag manch einem bizarr und realitätsfern erscheinen. Ich denke jedoch, dass sie sehr viel mit dem menschlichen und gegenwärtigen Leben auf der Erde zu tun hat.

Heutzutage gibt es viel mehr Singles als früher und der Wunsch eine Karriere im Ausland zu machen, viel zu reisen und flexibel zu bleiben, ist sehr stark. Auch die Gesellschaft strebt nach Unabhängigkeit und Freiheit, genau wie ich. Begrenztheit gehört allerdings zum menschlichen Dasein. Durch Beziehungen zu anderen menschlichen Wesen, durch die eigene Position in der Gesellschaft und schon allein durch natürliche Begebenheiten ist ein jeder begrenzt. Aber kann man nicht trotzdem innerhalb dieser Grenzen frei sein oder sich wenigstens frei fühlen? Meiner Erfahrung nach ist Bewegung ein Weg sich frei zu fühlen – und das kann wirklich gut tun.

Da meine Figur engelsgleich ist, liegt natürlich auch der Bezug zur Kirche nahe. Die Kirche wird oft als erstarrt und veraltet bezeichnet. Viele Menschen bemängeln, dass sie nicht mit der Zeit geht. Da das Alte und Neue Testament auf früheren Begebenheiten basieren, ist ein zeitgemäßes Auftreten vielleicht nicht ohne weiteres möglich. Wenn sich jedoch eine Figur in Bewegung setzen kann, dann kann sich auch ein Glaube, eine Institution und eine Gesellschaft fortbewegen und verändern.

Vielleicht spiegele ich jedoch auch einfach die vergangenen 20 Jahre der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen wieder: Die Veränderungen, den Fortschritt, die Grenzen, an die man bei jedem Projekt stößt, aber auch die neuen Möglichkeiten, die sich dadurch für Einzelne eröffnen.



Realschule Godorf, Briefe aus der Klasse 6 b

An die Figur im Flur der Realschule Godorf

Ich finde, du hast sehr interessante Bilder und Dinge an deinem Körper, zum Beispiel auf deinem linken Bein. Da ist ein Fußballfeld. Vielleicht ist die Deutsche Nationalelf gemeint, vielleicht auch nur Fußball an sich. Und an deiner linken Hüfte befindet sich der Dom aus Blech. Sehr interessant finde ich auch den Rhein, der quer auf deinem Körper entlang fließt. Aber ich verstehe nicht, warum du so viele unförmige Blechstücke am Kopf, am Kiefer und an der Hüfte hast. Das ist merkwürdig. Außerdem hast du am ganzen Körper schwarze Adern und Linien.

Ich hoffe, du schreibst mal zurück! PS: Raschid



Liebe Frau X!

Godorf, April 2008

Ich und meine Kollegen sahen Sie und überlegten:

„Möchten Sie bei unserer Kunstausstellung ‚Köln‘ mitmachen, weil Sie den Rhein und den Kölner Dom am Körper haben?“

Sie sind wohl auch 1.-FC-Köln-Fan!

Sie können sicher gut mit Stahl und Blech arbeiten, wie es scheint.

Es wäre schön, wenn wir mal ins Gespräch kommen könnten, bitte reden Sie dann kein Blech.“

Gruß von Kevin



Köln, den 14. 4. 2008

Hallo Puppe!

Na, wie ist es so in der Schule???

Ich mag dich eigentlich, aber du redest nie mit mir!!

Warum hast du keine Haare??

Magst du keine Haare???

Wieso hast du einen Kölner Dom auf dem Rücken???

Gehst du gerne zum Kölner Dom???

Ich steige gerne Treppen!!!

(Aber nur im Kölner Dom.)

Warum hast du ein Fußballfeld auf dem Bein???

Magst du Fußball???

Ich nicht!! Ich gucke nur gerne Fußball!!!

Du auch???

Meine ist Borussia Mönchengladbach.

P.S.: Schreib zurück, wenn du kannst.

Liebe

Grüße

Magdalini



Köln-Godorf, den 21. 4. 2008

Liebe Figur!

Ich finde, dass du ziemlich seltsam aussiehst! Was bedeutet zum Beispiel das Fußballfeld auf deinem Bein?

Warum hast du Bleche an verschiedenen Körperteilen befestigt? Ich glaube, dass du mal zum Frisör müsstest um dir neue Haare machen zu lassen. Ist nicht böse gemeint!!! Wieso hast du eigentlich rote Fingernägel, aber blau und andere Farben an den Fußnägeln?

Was sind deine Hobbys? Vielleicht Fußball? Stehen das Fußballfeld und der grüne Rasen auf deinem Arm dafür?

Wieso bist du eigentlich nackt? Oder bedeuten die verschiedenen Muster, dass du angezogen bist? Du hast blaue Augen oder? Aber normalerweise hat man doch Pupillen, oder irre ich mich? Ist das in deiner Welt anders? Ach ja, das hätte ich fast vergessen! Woher kommst du?

Wie heißt du? Und hast du eine Familie? Ich habe als Haustier einen Dschungarischen Zwerghamster. Hättest du auch gerne ein Haustier?

Schreib mir bitte mal zurück und gib mir möglichst viele Antworten!!!

In Liebe Kira ❤️!

(P.S.: Wie alt bist du? Ich bin zwölf, fast dreizehn!!!)



Liebe Figur !

Du stehst immer alleine im Foyer.
Ich guck dich jeden Tag an, aber
irgendwie fällt mir auf meine Fragen, die
ich dir stellen möchte, nie eine Antwort ein.

Warum hast du ein Fußballfeld auf deinem
Bein?

Und warum hast du den Kölner Dom auf
deiner Haut?

Fühlst du dich in deiner Haut wohl?

Warum hast du nix an?

Aber du siehst eigentlich ganz hübsch aus,
bis auf deinen kahlen Kopf.

Liebe Puppe!

Ich finde es sehr seltsam, dass
du ein Fußballfeld auf deinem Bein
hast. Und warum steht auf deinem
Rücken ‚Ass‘? Du hast auf deinem
Rücken auch noch einen Kölner Dom aus
Blech. Du hast sehr viel Blech
an deinem Rücken und an deinem
Körper. Ich würde dich gerne
mal treffen. Hoffentlich redest du dann
nicht nur Blech. Ich denke, wir
würden uns gut verstehen.

Liebe Grüße Lena



Darina



Godorf, 16.5.08

Liebe Figur!

Wie geht es dir? Wir hoffen gut!
Wie ist es eigentlich in der Schule?
Magst du Fußball oder wieso hast
du ein Fußballfeld auf dem Rücken?
Letztens haben wir dich angesprochen
und du hast nicht geantwortet...
Wie unhöflich von dir! Machst du
das immer? Wenn ja, wissen wir nicht,
was wir von dir halten sollen. Und
wieso hast du eigentlich eine Glatze?
Findest du so was schön? Wir
finden deine Augen ganz schön, sie
sind so schön blau. Und deine Hände
sind auch ganz schön.
Wir wünschen dir noch viel Glück
in deinem Leben.



Liebe Grüße

Aylin

Betül



GGG Freiligrathstraße

Meine Stadt

Meine Stadt ist schön.
Aber nicht so schön
wie Heidi Klum,
sondern so schön
wie Frau Rohrdantz, die
nie viele Hausaufgaben aufgibt
und sehr viel Geduld hat.

Meine Stadt ist schmutzig.
Aber nicht so schmutzig
wie eine überquellende Mülltonne,
sondern so schmutzig
wie meine kleine Schwester
nach einem heißen Sommertag
auf dem Spielplatz

Meine Stadt ist laut.
Aber nicht so laut
wie der Donner
beim letzten Gewitter,

sondern so laut
wie das Stimmengewirr
vor einer Schulaufführung
in der Aula.

Meine Stadt ist bunt.
Aber nicht so bunt
wie das neue Fenster
im Dom,
sondern so bunt
wie die vielen Kinder
an unserer Schule

Meine Stadt ist lustig.
Aber nicht so lustig
wie ein Clown
im Zirkus,
sondern so lustig
wie der Besuch
im Kostümladen
kurz vor Karneval.





Meine Stadt ist grün.
Aber nicht so grün
wie ein Wald,
sondern so grün
wie das Fußballfeld
auf dem mein Bruder
trainiert

Meine Stadt und ich:
Wir sind Geschwister.
Geschwister, die sich streiten
und wieder vertragen.

Manchmal, wenn ich aus
Schweden, Frankreich oder Holland
zurückkommen muss,
bin ich wütend
auf meine Stadt,
weil es in ihr kein Meer und
keine Pferdekoppel
hinter dem Haus gibt.

Aber wenn ich
in meinem Lieblingsschwimmbad
die Rutsche hinuntersause
oder mir an unserem Kiosk
ein Kaktuseis hole,
vertrage ich mich wieder
mit meiner Stadt.

Dann begrüße ich
den alten Dom
mit einem freundschaftlichen Klaps
auf die grauen Steine
und werfe einen Kiesel
in den Rhein
auch wenn er bei mir
nie hüpf.

Laura, Emely, Carlotta



Paula – das Kettenglied

Ein Gedicht von der Klasse 3a der Kettelerschule in Köln-Meschenich in zwölf Strophen zur Puppen-Figur.

Ich bin ein Wesen aus besonderem Schaum
und steh' in eurem Klassenraum.
Das ist so schön – fast wie im Traum.



Es gab so manche Arbeitsgruppen,
die an mich klebten bunte Puppen
und dazu noch Schaumstoffschuppen.



Die Schüler machten mich ganz fein
mit vielen tollen Glitzereien.
An mir hat Spaß auch groß und klein.



Von vielen werde ich bestaunt,



denn ich bin wirklich gut gebaut.

Passt auf, dass mich auch niemand
klaut.

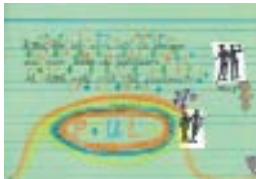
Mich hat man wunderbar geschmückt.



Ich finde mich total verrückt.

Und trotzdem bin ich ganz entzückt.

Dann hör ich schon mal ein Gewisper



und etwas lauter ein Geflüster:

Ich hätte wohl recht viel Geschwister.

Bei euch lag neulich so herum
ein kleines Büchlein.



Und ich, nicht dumm,

hab' drin geblättert und geguckt:

Auf Seite zwölf waren abgedruckt
die vierundzwanzig Artgenossen

in einer Kette zusammengeschlossen.



Nun steh' ich in Meschenichs school



Und meistens in der Aula.

Ich will einen Namen, ganz cool!

Wie wäre denn einfach mal: Paula?

Ich stehe hier nur blöd herum!



Doch ich bin gar nicht mal so dumm!

Ich will endlich 'nen Mann – punktum!!

Ich bin in der Klasse



die Nummer eins

und wünsch mir am meisten
den Schaumstoffmann Heinz.

Man spricht über mich

im großen Kreise,

doch keiner spricht mit mir –

noch nicht einmal

leise.



Ich bin eure

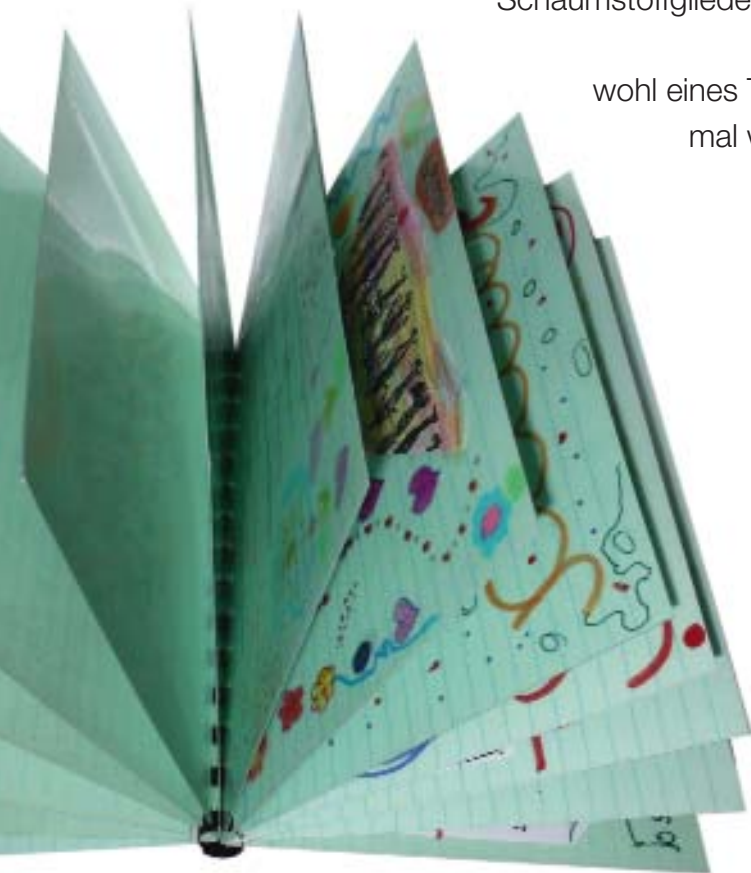


Paula
und steh' in der
Aula,
bin Glied einer
Kette

Wir machen 'ne Wette:

Seh ich die anderen
Schaumstoffglieder

wohl eines Tages doch
mal wieder?



Ein Männlein steht im Schulflur

Verfremdung des Rätsel-Gedichtes „Ein Männlein steht im Walde“ Arbeiten der „Raketenklasse“ des katholischen Bekenntniszweiges der GGS Annastraße

Zur Entstehung dieser Arbeiten

Die Kinder der „Raketenklasse“ haben sich gefragt, wer oder was eigentlich diese Figur ist, die seit einigen Jahren im Treppenhaus steht und an der die Schüler Tag ein und Tag aus vorbeigehen.

Die Figur gibt durch ihr Aussehen Rätsel auf.

Ist es vielleicht ein schwarzer Eingeborener aus Afrika oder kommt dieser Unbekannte etwa vom Mars? Wir wissen es nicht genau.

So haben wir unsere Fantasie bei der Frage über die Herkunft oder den Beruf dieser Figur spielen lassen und unsere Gedanken in Form eines Rätsels aufgeschrieben. Dabei nahmen wir das Rätselgedicht „Ein Männlein steht im Walde“ von Hoffmann von Fallersleben“ zum Vorbild und haben es verfremdet.

Nachdem wir das Grundgerüst für das Rätsel zunächst zusammen erarbeitet haben, konnte jedes Kind frei dazu dichten. Die Auflösung des Rätsels steht jeweils in der letzten Strophe.



Die Raketenklasse wünscht viel Spaß beim Lesen!

Marion Hegemann (Klassenlehrerin der damaligen Raketenklasse 3K)

Das Original-Gedicht – Unsere Vorlage

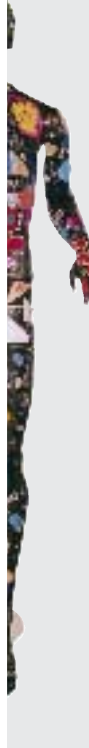
Ein Männlein steht im Walde
Ganz still und stumm;
Es hat vor lauter Purpur
Ein Mäntlein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
Das da steht im Wald allein.
Mit dem purpurroten Mäntlein?

Das Männlein steht im Walde
Auf einem Bein.
Und hat auf seinem Haupte
Schwarz Käpplein.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
Das da steht im Wald allein
Mit dem schwarzen Käpplein?

Das Männlein dort auf einem Bein,
Mit seinem roten Mäntlein
Und seinem schwarzem Käpplein,
Kann nur die Hagebutte sein.

Heinrich Hoffmann von Fallerleben





Wer ist es? – Rätsel um eine Figur im Schulflur

Ein Männlein steht im Schulflur
ganz still und stumm.

Es hat Tätowierungen um seinen Körper rum.

Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht so ganz allein,
wie ein Flamingo auf einem Bein?

Das Männlein steht im Schulflur
ganz still herum.

Es tut nicht viel sagen, ich weiß nicht warum.

Sagt, wer mag das Männlein sein?

Es will in meinen Kopf nicht rein:

Warum tut es nicht sprechen,
kommt es vielleicht aus Frechen?

Das Männlein steht im Schulflur,
und ist gar nicht so stur.

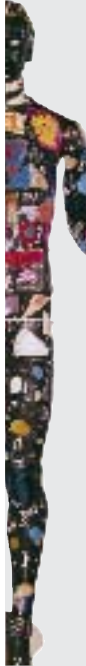
Es ist nicht dumm und auch nicht stumm.

Es spricht: „Ich bin nicht aus Frechen und auch bin ich kein Has´

Ich bin der „Tattoo-Man“ vom Mars.“

Das Männlein dort mit seinen Tätowierungen,
und seinen Hautverzierungen,
das im Schulflur steht allein auf seinem bunten Bein,
muss also ein Außerirdischer sein.

Mia



Ein Männlein steht im Schulflur
ganz still und stumm.
Es trägt eine Uhr ums Handgelenk herum.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht ganz bunt und allein?
Das Männlein steht im Schulflur rum
Die Schüler stehen um es herum.
Sagt, wer mag das Männlein sein?
Kinder fragen: „Magst du vielleicht ein
Künstler sein?“

Das Männlein steht im Schulflur
ist gar nicht stur.
Es ist nicht dumm und auch nicht stumm.
Es spricht: „Uhr und Farben habe ich aus Afrika,
dort war ich Mitglied einer Mafia.“

Das Männlein in dem Schulflur mit seinem
bunten Bein,
das aus Afrika will sein,
macht uns ein wenig Angst – Oh nein!
Es wird hoffentlich kein Mafiosi mehr sein.

Laura





Ein Männlein steht im Schulflur
ganz still und stumm.
Es hat bunte Flecken um seinen Bauch herum.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht mit seinen Flecken allein?
Hat es gebadet grad im Rhein?

Das Männlein steht im Treppenhaus rum
Die Schüler stehen manchmal um es herum.
Sagt, wer mag das Männlein sein.
Sie fragen: Kommst du aus Schweden, oder kannst du nicht reden?
Woher hast du deine Flecken,
die wir überall an dir entdecken?

Das Männlein steht im Schulflur
es ist jetzt gar nicht mehr stur.
Es ist nicht dumm und auch nicht stumm.
Es spricht: „Die Flecken kommen nicht vom Bad im Rhein,
hab sie mir selbst gemalt – es soll Hautfarben-Kunst sein.

Das Männlein mit den Kunst-Flecken
das wir im Schulflur entdecken,
und das da steht auf einem Bein,
wird dann wohl ein Künstler sein.

Philipp und Hendrik



Ein Männlein steht im Schulflur
ganz still und stumm.
Um seinen Körper sind Tätowierungen rum.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht mit seinem Körper-Schmuck schwarz und allein
hier bei uns am Rhein?
Das Männlein steht im Schulflur rum.
Die Kinder finden es gar nicht dumm.
Sie mögen seine Tätowierungen
und die schönen Verzierungen.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht auf dem schwarz-bunten Bein?

Das Männlein steht im Schulflur
ist gar nicht stur.
Es ist nicht dumm und auch nicht stumm.
Es spricht: „Tätowierungen sind Schmuck für meine Haut,
gut, dass sie mir keiner klaut.
Mein Sonnen-Tattoo habe ich aus Afrika.
Den Pfeil im auf dem Bauch aus Amerika.“

Das Männlein mit seinen Mustern so fein,
das im Schulflur steht ganz allein,
wird dann wohl ein „Tattoo-Fan“ sein.

Janine





Ein Männlein steht im Schulflur
ganz still und stumm.
Es hat einen schwarzen Mantel mit vielen Farben um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht so schwarz allein?
Wer kann das wohl sein?

Das Männlein sieht sich in der Schule um,
manchmal stehn wir Kinder um es herum.
Sagt, wer mag das Männlein sein?
Ob es wohl glücklich ist hier so allein?

Das Männlein steht im Schulflur
und ist gar nicht stur.
Es ist nicht dumm und auch nicht stumm
Es spricht: Ich möchte nicht alleine sein,
Kann ich mit in eure Klasse rein?

Das schwarz-bunte Männlein,
das im Schulflur stand allein,
muss wohl ein armer Einsamer sein.
Wir nehmen ihn mit in den Klassenraum rein.

Fabian und Geraldine

Ein Männlein steht im Schulflur
ganz still und stumm.
Es hat Regenbogenhaare um seinen Kopf herum.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Flur allein,
mit seinen bunten Strähnen auf seinem Köpfelein ?

Das Männlein steht in der Schul herum,
seine weißen Augen gucken gar nicht dumm.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das bei uns steht in Köln am Rhein?
Schwarze Haut und Regenbogenhaar
steht ihm wunderbar.

Das Männlein steht im Schulflur
ist gar nicht stur.
Es ist nicht dumm und auch nicht stumm
Es spricht und bewegt dabei die Hand:
Haut und Haare hab ich aus Regenbogenland,
nach meiner langen Reise ich jetzt zu euch fand.

Das Männlein mit seinem Regenbogen-Köpfelein
das im Schulflur steht allein auf einem Bein,
muss also ein Regenbogenlandreisender sein.
Das ist fein.



Sebastian



Ein Männlein steht im Schulflur
ganz still und stumm.
Es hat mit lauter Farben ein Mäntlein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht so ganz allein
mit seinem farbenfrohen Mäntelein?

Das Männlein steht immer nur in der Ecke rum
findet es das nicht zu dumm?
Sagt, wer mag das Männlein sein,
woher hat es das lustige Mäntelein?
Ich will es einmal fragen,
vielleicht kann es was sagen.

Das Männlein steht im Schulflur
und ist gar nicht stur.
Es ist nicht dumm und auch nicht stumm
Es spricht: „ Mein Mäntelein hab ich selbst gemacht.
Hab Muster draufgenäht bei Tag und auch bei Nacht.
Es ist eine Sonne drauf und viele Verzierungen,
der Mantel ist wie 'ne Haut mit Tätowierungen.

Das Männlein mit seinem Muster-Mäntelein
das im Schulflur steht allein
wird dann wohl ein Schneider sein.
Und zwar der beste Schneider in Köln am Rhein.

Leonie

Ein Männlein steht im Schulflur
ganz schwarz und stumm.
Es hat viele Muster und guckt nicht dumm.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht auf einem Bein?
Seine weißen Augen, die sind klein.

Das Männlein steht allein,
seine Haut ist schwarz und sieht aus wie Stein.
War es zu lange in der Sonne?
Oder ist es eine schwarze Nonne?
Sagt, wer ist das Männlein?
Soll es etwa 'ne Steinskulptur sein?

Das Männlein steht im Schulflur
es ist gar nicht stur.
Es ist nicht dumm und auch nicht stumm
Es spricht: „Meine Haut ist schwarz und bunt ist mein Haar.
Meine Muster sind einfach wunderbar.
Das ist Kunst, ist doch klar!“

Das Männlein mit seinen Mustern so fein,
das im Schulflur steht auf seinem bunten Bein,
will also einfach nur ein Kunstwerk sein.



Stephan

Angst vor dem fremden Mann

Klasse 3a, Grüngürtelschule

Clemens

Die Puppe, die ich jetzt beschreibe, ist ungefähr 1,80m groß. Ihr Kopf ist grün mit gelben Punkten. Ihre Arme sind aus Gras. Ihre Hände sind einmal zwei Klötze und ein Klotz mit Kerze obendrauf. Ihr Körper ist weiß mit vielen Mustern.



Lukas

Die Fantasiefigur

Die Fantasiefigur sah auf den ersten Blick sehr erschreckend aus. Der Kopf glitzerte leicht im Licht. Die Figur bewegte sich. Wie kann das sein, es ist ja nur eine Figur? Lebende Figuren gibt es doch gar nicht, dachte ich. Auf einmal hat er gesprochen und ich habe mich sehr erschreckt. Die Figur ist auf mich zugekommen. Dann bin ich weggelaufen und die Figur rannte zu mir, da hat die Figur gelächelt und mich gefragt, ob wir Freunde sein wollen. Ich antwortete: „Ja, sehr gerne möchte ich dein Freund sein. Wie heißt denn du?“ „Ich heiße Fantasiefigur und du?“ „Ich heiße Ben.“



Dana

Die bunte Figur

Es war einmal eine ganz bunte Figur. Sie leuchtete in allen Farben. Eines Tages wusste sie, dass sie eine ganz besondere Figur ist. Sie hat nämlich Arme aus Gras und hat einen Sack als Kopf. Eines Tages ging ich an ihr vorbei, aber ich hatte das Gefühl, dass

sie lebt. Ich sah sie mir etwas genauer an, plötzlich bewegte sich ein Arm und ich ging weiter weg. Ich hatte Angst. Aber auf einmal sagte sie zu mir: „Hey, du brauchst keine Angst vor mir zu haben, ich bin nur eine bewegende Figur.“ Doch dann merkte ich, dass sie eine nette Figur war. Somit waren wir Freunde.

Cecilia

Alexander und die unheimliche Puppe Hugo

Eines schönen Tages kam Alexander aus der Schule zurück. Mit nichts ahnenden guten Gedanken spazierte er auf dem Weg und piffte bis der Himmel grau wurde. Er war fast schon zu Hause da huschte eine bunte Figur mit einem riesigen Kopf hinter seinem Haus vorbei. Schnell rannte er zu seiner Mutter Elke und seinem Schwesterchen Cecilia. Alexander rief: „Hinter unserem Haus ist eine bunte Figur mit einem riesigen Kopf und mit Moos bewachsenen Armen!“ Alex rannte so schnell er konnte in den Garten. Da saß sie – eine 3 Meter große Puppe mit einem goldenen Hals und hellen Farben. Er starrte sie nur an. Die Figur sah Alex, sie erstarrte. Alex ging auf sie zu und fragte: „Was machst du hier? Und wer bist du?“ Die Figur antwortete: „Ich heiße Hugo! Ich wollte mir nur eine Möhre ausleihen!“ Alexander sagte sauer: „Unsere Möhren lässt du in Ruhe!“ Hugo sah in traurig an und jammerte: „Aber mir ist so kalt. Kannst du mir nicht was geben? Eine Decke oder so?“ Alex überlegte und sagte anschließend: „O. K. ich bringe dir eine Decke.“ Hugo bedankte sich und säuselte: „Danke, vielen, vielen Dank!“ Alex antwortete: „Bitte!“

Ende gut – alles gut.

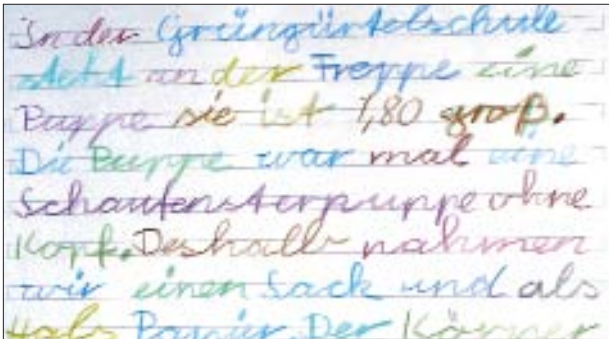
Ende



Ilayda

Max hat eine Figur entdeckt

Es war einmal ein Junge namens Max, er war 6 Jahre alt. Seine Mutter hat gesagt: „Max, du musst zur Schule.“ „O. K. Mama!“ Er packte seine Sachen und ging auf den Weg. Er ging an den Häusern vorbei und den Bäumen. An einem Haus hörte er etwas, er guckte hinter das Haus und da war eine riesengroße Figur. Er hat sich sehr erschrocken und hat geschrien. Die Figur sah ganz bunt aus und hatte ein Geschenk in der Hand. Die Figur hat gesagt: „Ich tu dir nichts, keine Angst.“ Max hat gemerkt, dass die Figur nichts tut und war beruhigt. Die Figur hat gesagt: „Das ist für dich.“ Max hat sich bedankt und so blieben sie immer Freunde.



Celine

In der Grüngürtelschule steht an der Treppe eine Puppe, sie ist 1,80 m groß. Die Puppe war mal eine Schaufensterpuppe ohne Kopf. Deshalb nahmen wir einen Sack und als Hals Papier. Der Körper wurde mit angemalten Stoffen beklebt. Die Arme sind mit künstlicher Wiese beklebt.



Laura

Die gruselige Puppe

John, ein kleiner Junge, ging mit seiner Oma spazieren. Auf einmal hörte der Junge Schritte. John sagte: „Oma, ich höre Schritte!“ Die Oma flüsterte: „Ich auch, John.“ Er hatte große Angst. Auf einmal sahen sie eine gruselige lebendige Puppe. Die Puppe sah

fürchterlich aus. Die beiden starrten die Puppe an. Diese Puppe sagte: „Habt keine Angst.“ Aber John und seine Oma rannten so schnell sie konnten wieder nach Hause. Sie waren froh als sie wieder zu Hause waren. Die Puppe dachte: Warum haben die Menschen Angst vor mir? Wahrscheinlich weil ich keine Augen, Mund, Nase, Ohren und einen Kürbiskopf habe.

Leon

Die Gestalt

Marc wachte morgens auf, er erschrak als er die Figur sah, er stand auf und sah sich die Gestalt näher an. Sie war bunt, hatte einen Kopf mit Stroh gefüllt und mit einem Sack bedeckt. Er nannte ihn Benjamin Müller, weil Marc Marc Müller heißt.

Yann

Eines Tages ging ein Junge spazieren und er traf eine Puppe. Die Puppe war ganz bunt und der Kopf sah aus wie ein Kürbis. Die Puppe sagte: „Was machst du denn hier?“ Der Junge antwortete: „Ich gehe spazieren.“

Maria

Das Monster

Jeery war ein kleiner Junge, er ging oft mit seinem Hund Stupsi spazieren. Einmal hörte Jeery beim Spazieren ein Rascheln hinter einem Busch, auf einmal tauchte eine Gestalt auf. Jeery erschrak als er die Gestalt sah, sie war bunt und hatte einen dicken Kopf. Er hieß Philip. Philip hatte keine Augen und auf seinem Kopf hatte er goldene und braune Punkte. Jeery fragt: „Wollen wir Freunde sein?“ Philip sagte ja und dann wurden sie Freunde.



Jesse

Die 3-Tage-Geschichte

Eines Tages hatte ich eine Idee und zwar wollte ich eine große Figur basteln. Ich habe sie in 3 Tagen fertig bekommen! Mein Bruder hat gesagt: „Darf ich die Puppe anmalen?“ „Okay! In der Zwischenzeit bastele ich den Kopf. Na gut.“ Am Ende des Tages war die Figur fertig. Mein Vater war überrascht, meine Mutter ebenso. Die Figur stand immer in meinem Zimmer.

Marc-Philip

Pablo die Puppe

Die Puppe Pablo ging eines Tages im Wald spazieren. Da sah er einen Hund der hieß Max. Pablo hat gefragt: „Wo ist dein Begleiter?“ Er hat ihm Futter gegeben und ist mit ihm weiter spazieren gegangen. Später wollte Max nicht mehr mit ihm spazieren gehen, er ist abgehauen.

Pablo sieht bunt aus mit verschiedenen Mustern. Er hat keine Augen, Nase, Ohren, Mund oder Backen. Er hat auf dem Arm Wiese und auf der Hand eine Kerze und eine Kiste in der Hand. Er hat goldene und braune Sachen auf dem Gesicht. Er hat um den Hals ein schönes goldenes Tuch.

Carl

Die bunte Figur

Eines Tages traf ein kleiner Junge eine große Figur, der Junge bekam einen Schrecken. Da sagte die Figur: „Hallo, ich bin der Tom und wer bist du?“ „Ich bin Willi.“ Da sagte Tom: „Wollen wir Freunde werden?“ „Ja. Wieso hast du denn so viele Flecken?“ „Ich wurde bemalt.“ „Ich habe Hunger“, sagte Willi. „Aber ich habe kein Geld.“ Tom gab ihm Geld.



Christian

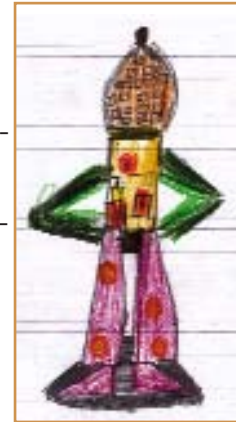
Der Freund

Eines Tages ging ein Kind in den Garten. Hinter dem Gartenhäuschen war eine Figur. Die Figur hatte Rasenarme und einen bunten Körper. Das Kind dachte, es wäre eine Figur. Da sagte die Figur: „Lass mich los!“ Das Kind bekam noch mehr Angst. Die Figur hat gefragt: „Welchen Namen hast du?“ „Max“, sagte der Junge. Max sagte: „Wie heißt du?“ Die Figur sagte: „Reiner.“ Reiner sagte: „Können wir Freunde sein?“ Max sagte: „Ja.“ Jetzt bleiben sie beste Freunde.

Vici

Die Puppe

Es war einmal eine Figur, die war 1,90 m groß und hatte einen hellbraunen Kopf und Arme worauf Gras wuchs. In den Händen trug er eine Kiste mit einer Kerze darauf und in der anderen Hand hatte er zwei Kisten übereinander. Und der Körper ist bunt gefleckt.



Jakob

Benjamin die Figur

Einmal spielte Jakob mit seinem Freund Leon auf der Straße. Um sechs Uhr musste Jakob nach Hause. Er ging durch eine Straße. Da sah er eine riesige Figur. Er war so erschreckt, dass er in Ohnmacht gefallen ist. Die Figur sagte: „Hallo, ich bin Benjamin.“ Jakob guckte auf, da sah er die Figur Benjamin. Sie war sehr bunt und ihr Kopf sah wie eine Vogelscheuche aus und sie hatte Gras auf den Armen. Später sind sie Freunde geworden.



Jonas

Die Farbfigur Jesse

Ein Kind namens Yann wollte in sein Baumhaus gehen. Auf einmal sah er einen Schatten vorbeihuschen. Yann ging um die Ecke wo der Schatten hingehuscht war, dann erschrak Yann zu Tode! Vor Yann stand die Farbfigur mit Gras über den Armen aus Holz, die Hände aus goldenen Kästen, der Körper aus Mustern, der Kopf aus einem Kartoffelsack. „Hallo, ich heiße Jesse und wie heißt du?“ „Yann.“ Jesse, die Figur sagte: „Sollen wir Freunde werden?“ „Ja“, sagte Yann. „Wie groß bist du?“ „1,85 m und du Yann?“ „1,45 m!“

Moritz

Das Kind und der große Mann

Es gab einmal einen Jungen der hieß Marlin. Marlin und seine Familie besaßen einen Hund, es war ein Border-Collie und der hieß Lilly! Eines Tages ging Marlin mit Lilly spazieren. Sie gingen an vielen Häusern vorbei, auf einmal sprang ein mindestens 3 Meter großer Mann vor dem Haus hervor. Er hatte einen 50 cm hohen und 60 cm breiten Kopf. Der Mann sagte: „Endlich was Neues zu essen!“ Die beiden erschranken und Lilly zerrte an der Leine. Sie zog so fest, dass Marlin mit rennen musste. Dann fing er an mit zu rennen. Beim Rennen rief er zu dem Mann: „Wie heißt du? Was willst du?“ Der Mann sagte: „Ich heiße Hippo und ich



möchte dich auffressen.“ Marlin ging nach Hause und erzählte alles seiner Mutter. Am Abend putzte er sich friedlich die Zähne und ging ins Bett. Am Morgen ging er wieder mit Lilly zu dem Haus, es lag dort ein Zettel, darauf stand: „Ich war deine Mutter und wollte dich nur ein bisschen erschrecken.“



Maya

Die Fantasiefigur

Eines Tages kaufte meine Mutter eine Kunstfigur. Sie leuchtete in rot, gelb, blau und grün, sie hatte Arme aus Gras. Jedes Mal wenn ich an ihr vorbeiging hatte ich das Gefühl, dass sie lebt. Ich guckte sie längere Zeit an und dann wurde mir auch bewusst, dass diese Figur nicht irgendeine Figur ist, sie ist eine lebende Fantasiefigur. Das machte mir Angst aber ich war tapfer und redete mit ihr. „Bitte darf ich bei euch hier stehen bleiben? Ich tu euch doch gar nichts.“ „Okay!“, sagte ich.

Pascal

Der Freund

Eines Tages ging ein Junge spazieren, er sah eine große Figur und sagte: „Ich heiße Pascal und wie heißt du?“ „Ich heiße Leon, sollen wir Freunde sein?“ Da sagte Pascal: „Ja, gerne!“ Dann ging Leon nach Hause und packte seine Sachen. Einen Tag danach ging Leon zu seinem Freund Pascal. Sie haben ganz viel gespielt, bis zum Abend. Dann gingen sie in eine Disko und haben getanzt und Cola getrunken. Um 5.00 Uhr Mitternacht sind sie nach Hause gegangen. Leon wollte nicht noch mal Auto fahren, da hat Leon gesagt: „Darf ich bei dir schlafen?“





Cedi

Die Fantasiefigur

An einem schönen Sonntag bringt Gracia den Müll hinters Haus, da sieht sie eine Figur, sie erschreckt sich und rennt ins Haus. Am nächsten Tag geht sie wieder dahin aber die Figur ist nicht mehr da. Aber da liegt ein Zettel und auf dem Zettel steht: Sollen wir Freunde sein? Gracia schreibt Ja. Am nächsten Tag steht sie da und sie werden Freunde.

Johannes

Die Puppe

Sie ist sehr bunt. Und überall hat sie Muster. Sie hat grünes Fell über den Armen und einen Kopf der einem Kürbis ähnlich sieht. Und darauf sind überall goldene Flecken. Sie hat einen goldenen Hals. Ihre Hände haben komische Muster. Die Muster auf dem Körper haben alle Quadrate, Kreise oder Dreiecksformen.

Alena

Die Figur die sprechen kann

Eines Morgens ging ich auf den Spielplatz. Ich sah eine große Figur. Ich hatte Angst, weil die Figur so viele Farben hatte und einen großen Kopf. Die Figur hielt in der Hand 3 Geschenke, an ihrem Körper hatte sie rote, grüne und goldene Farben. Und ihr Hals war golden. Ich wollte wegrennen aber ich war mutig und ging näher und näher. Die Figur fragte mich, ob wir rutschen wollen. Ich traute meinen Augen nicht. „O. K.“, sagte ich. Von nun an spielten wir oft zusammen.





Gracia

Die gruselige Puppe

An einem schönen Tag hat Lena eine große Puppe im Wald gesehen. Als Lena sie anschaute, dachte sie: „Solche Gruselpuppen gibt es doch gar nicht.“ Die Puppe ging immer weiter zu ihr, irgendwann packte die Puppe sie an der Schulter und rannte schnell mit ihr ins Haus. Sie wollte Lena essen aber sie hat es nicht geschafft, weil die Puppe kein Holz um sie zu verbrennen oder ein Messer um sie zu erstechen hatte. Also hat sie am Rücken ihre Knöpfe geöffnet und hat sich das Kostüm ausgezogen. Lena dachte: „Ist das jetzt eine Gruselpuppe oder nur ein Kostüm?“ Da sah Lena, dass es nur ein Kostüm ist. Darunter war ja Papa. Vor lauter Freude umarmte Lena den Papa und jetzt brauchte Lena keine Angst mehr zu haben.

Aurelian

Die Figur im Flur

Die Figur im Flur guckt mich an. Er ist ein Freund, ein Freund fürs Leben. Eines Tages sah ich ihn nicht. Ich suchte ihn sehr, im Flur, im Keller; aber kein großer Kopf, keine Goldkästen, nein nichts.

Er ging nach Haus und was sah er da? Die Puppe war da. Er rannte zu ihr und sagte: „Ich nenne dich Lukas.“



Anne-Frank-Schule

Akrostichon

Sehr schön klingt sie
Cents ist sie nicht wert
Hat viele Töne
Aussehen ist wie ein Model
Und nur eine Sache fehlt...
Klar – der Schlagstab!
Laut und leise
In den Ton
Nur ein Ton, der ist richtig schön!
Genau der Deckel – da kriegt sie was drauf!
Er ist ein Sägeblatt
Rauscht nur schnell vorbei, der Ton
Ping, pang, pong
Und auch schon ein paar Jährchen alt
Puppe der Musik
Puppe des Klangs
Etwas bunt, aber gut!

Leon



Laut
Angemalt
Ulzig
Toll
Erstaunlich
Fantasiepuppe
Rest
Alt
Ungefährlich

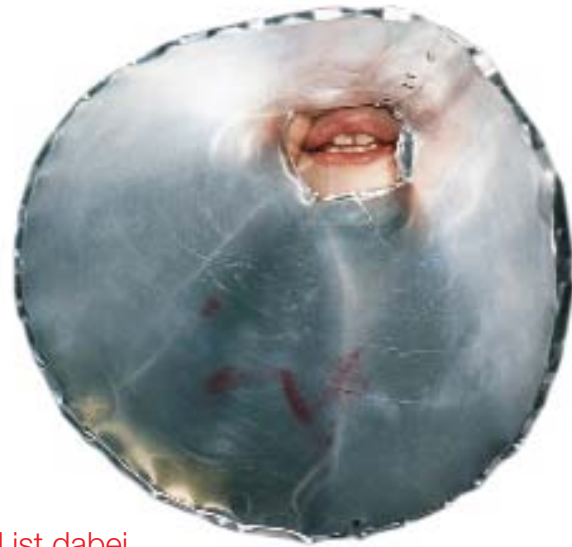
Lea

Klapprig
Laut
Aber auch Metall ist dabei
Neu
Ganz aus Plastik ist sie fast
Puppe
Und schön
Plappert nicht
Popelt nicht in der Nase
Etwas Gebasteltes

Fabian

Klingt
Laut
Armband
Nase
Gelb
Klang
Ödes Metall
Rank
Puppe
Eisen
Rot

Marlene



Klingel
Laut
Aufpassen
Neu
Großartig
Momo
Äntzückend
Da
Cool
Hören
Erst
Nase

Katia

Kunst
Und Puppchen sind da
Nase
Sachen, die man nicht braucht
Toll
Puppe
Und blecht
Pampläm
Pampläm
Eine Frau

Jonas

Menschen
Ukulele
Schlagzeug
Indianertrommel
Klarinette
Figur
Indianertrommel
Gongo
Ukulele
Rumbakugel

Namib





L
A
U
T
F
R
A
U
U
n
d
e
i
n
g
r
a
u
s
a
m
e
r
T
o
n
T
a
u
f
e
i
c
h
s
i
e
e
i
n
v
e
r
r
u
c
k
t
e
r
T
o
n
F
i
s
c
h
e
v
e
r
j
a
g
t
m
i
t
i
h
r
e
m
T
o
n
R
e
c
h
n
e
t
s
i
e
s
o
s
c
h
n
e
l
l
w
i
e
i
h
r
e
T
o
n
e

Alexis

M
u
s
i
k
U
n
d
B
l
e
c
h
S
a
c
h
e
n
d
i
e
m
a
n
n
i
c
h
t
m
e
h
r
b
r
a
u
c
h
t
I
n
d
e
r
J
u
g
e
n
d
-
K
u
n
s
t
s
c
h
u
l
e
K
l
i
n
g
e
l
K
u
n
s
t
w
e
r
k
O
e
d
e
s
B
l
e
c
h
R
u
n
d
e
P
u
n
k
t
e
P
l
e
m
P
l
e
m
E
i
n
e
F
r
a
u
R
i
c
h
t
i
g
c
o
o
l

Elena



Klingeltöne
Lustige Erfindung
Aktionsreich
Neues Beckenspiel
Gemeinsam kann man auch drauf spielen
Komisches Instrument
Oboenmäßig klingt es nicht
Rechts und links ein anderes Becken
Puppenmäßig sieht es aus
Es macht Spaß
Rechts und links beobachten sie die Puppe

Kai



Laut
Alt
Unsymmetrisch
Technik
Erstaunt
Puppe
Und schön
Pling
Plong
Erschrecken

Taja

Glocke
E-Gitarre
Instrument
Gesang
Elektrisches Klavier



Cedric

Musik

Und Blech

Sind schöne Töne

Irgendwo sind verschiedene Töne

Kuck doch mal was du findest

Puppen sind nicht schön aber auch nicht hässlich

Und es gibt verschiedene Arten

Plastik ist zwar schön

Punkte sind noch schöner

Ehrlich

Nina Marie



KLINGEL

LAUT

ARME

NASE

GLOCKE

PUPPE

UKULELE

PILOT

PFLÜCKEN

ESSEN

Eray



Klingt gut
Laut
Aussehen tut sie
Nicht
Gong
Pling
Und schön
Pling
Pling
Erkling

Connor

Klang
Laute
Akrostichon
Noten
Geige
Puppe
Unmusikalisch
Posaune
Posaune
E-Gitarre

Dimitrios



Musik
Unmusikalisch
Schlagzeug
Instrument
Klarinette
Flöte
Rassel
Akrostichon
Ukulele

Michael



Musik
MUsik machende Gegenstände
Spiegel
Instrumente
Kopf
BeinE
Ruhe
Bügeleisen
Nagel

Dominik

Klangkörper
Laut
Auspuff
Nägel
Glocke
Frau
Röhre
Angucken
Unterlegscheibe

Moritz

Klingelfrau
Leute
Interessant
Na
Geil
Erfinden
Laut
Fabelhaft
Rassel
Armband
Unter

Aleya



Klingelt
Laut das
Armband
Nägel kommen dazu
Geschepper geht durch das ganze Haus
Klingt jetzt auch der Teller mit
Ölverschmiert
Ringe kommen auch dazu
Perlen rollen auf den Tisch
Erinnert mich an was...ja ich hab'
Recht...an den Klangkörper

Caroline

Schall
SCHule
Hauen
Altpapier
Unterhose
Farben
BIEch
Nägel
Schrott
Töne
MEtall
Rot
Puppe
Unterhemd
Papier
Pappe
KorkEn

Jonas



Musik
Unmusikalisch
Schlagzeug
Instrument
Klarinette
Flöte
Rassel
Akrostichon
Ukulele

Pauline



Körper
Laut
Armband
Nase
Groß
Korke
Ödes Metall
Rot
Punkte
Eisen
Rücken

Sonja



Kunstprojekt „Meerjungfrau“, GGS Freiherr-vom-Stein, Köln-Immendorf

Vor vielen Jahren hat ein 2. Schuljahr unserer Schule eine Schaufensterpuppe mit der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen zu einer Meerjungfrau verwandelt. Seitdem steht die Figur im Eingangsbereich unserer Schule.

Wir befragten Schüler ab Klasse 2 zu dieser Figur.

1. Was ist das für ein Wesen?

Alle Kinder erkannten eine Meerjungfrau oder eine Nixe.

2. Hast du dir die Nixe schon genauer angesehen?

Die Kinder aus Klasse 3 und 4 hatten sie schon genau betrachtet, aber noch nicht alle Kinder der 2. Klasse.

3. Wie gefällt dir die Figur?

Viele Kinder finden die Figur schön, gut, cool oder lustig. Manche finden sie nicht besonders oder sogar nicht schön oder langweilig.

4. Was gefällt dir (nicht) an der Nixe?

Schön fanden die Kinder ihre Frisur mit der Krone, ihren bemalten Kopf, ihren Busen, die interessante Haut mit Steinchen oder die bunten Flossen. Einige Kinder fanden aber Kopf, Frisur, Krone aus Draht oder Haut nicht schön.





5. Aus was besteht die Nixe?

Viele Kinder aus Klasse 3 und 4 haben erkannt, dass es eine veränderte Schaufensterfigur ist, die mit Draht, Papier, Steinchen, Sand und Farbe gestaltet wurde. Die Kinder aus Klasse 2 meinten, sie sei aus Stein und Kunststoff.

6. Gibt es Nixen?

Nur 2 Kinder glauben, dass es Nixen gibt. Alle anderen sagen nein, es gibt sie nur in der Fantasie.

7. Sind Nixen Menschen?

Auf diese Frage antworteten die meisten: Nein. Einige sagten: Sie sind halb Mensch und halb Fisch.

8. Woran oder was denkst du, wenn du die Figur siehst?

Manche Kinder denken an nichts. Anderen ist die Figur egal oder sie finden sie langweilig. Einige bewundern die gute und sorgfältige Gestaltung. Bei manchen wird die Fantasie geweckt, sie denken an das Meer oder an Urlaub.



Sophia, Judith, Meret, Klasse 3

Albert-Schweitzer-Schule

Ich habe Löcher und Lücken,
kann mich leider nicht bücken,
jemand muss mich pflegen,
dann kann ich mich bewegen.
Ich kanns euch nicht empfehlen,
mich könnt ihr nicht quälen.
ich bin die Puppe von der Gruppe 4a
und ich singe: „Tralala!“
Mich könnt ihr zwar lecken,
doch ich werde nicht schmecken,
denn ich schmecke nach Flecken.
Mich könnt ihr nicht kränken,
dass könnt ihr euch schenken.



Leon und Finn

Der Weg mit der Puppe

Im 2. Schuljahr kam sie,
und ging bis zum 4. Schuljahr nie.
Wir erlebten mit ihr viel,
und sie blieb immer am Stiel.
Sie wurde transportiert in die Kunstschule,
nach einigen Tagen kam sie wieder in die
Grundschule.
Wir gehen in die Grundschule,
und manchmal auch in die Kunstschule.
Die Puppe gehört zur Gruppe,
zu wem kommt sie jetzt die Puppe.
Sie machte uns Freude,
denn sie bekam nie Läuse.
Doch nun müssen wir hier fort,
wir müssen weg von diesem Ort.

Dominic und Cristoph



Die alte Puppe Rüdiger

Die Jugendkunstschule wollte eine Puppe mit dem Namen Rüdiger anfertigen. Als die Puppe fertig war, lief sie davon. Um genau zu sein sprang sie aus dem Fenster. Die Leute dachten, sie drehen durch, aber das Loch in der Scheibe sprach für sich. Sie verständigten die Polizei, die ihnen kein Wort abkaufte. Doch irgendwann wurde die Puppe auch in anderen Teilen der Stadt gesichtet. Jetzt musste die Polizei doch eingreifen, bevor die Puppe noch mehr Schaden anrichtete. Die Puppe war zum Hauptgespräch der Stadt geworden. Ein Polizist schoss mit seiner Pistole auf die Puppe. Er traf sie zwar, richtete aber keinerlei Schaden an. Straßensperren wurden errichtet. Die Grenzsoldaten riegelten alle Straßen und Gassen ab. Die alte Puppe wusste nicht, was sie tun sollte und versteckte sich in der Albert-Schweitzer-Schule. Die Anschläge hörten auf. Im Dorf war Ruhe eingeekehrt.

Jonas und Philipp



Rondell

Ich mag sie gern

Max hat mit ihr Quatsch gemacht

Ich mag sie gern

Warum ist Schluss warum hört es auf? Es ist vorbei

Wir alle werden die Puppe vermissen

Ich mag sie gern

Shannon



Rondell zur Puppe

Ich werde sie vermissen.
Sie ist wunderschön.
ich werde sie vermissen.
Sie hat einen coolen Körper.
Man kann mit ihr reden ohne sie zu pflegen.
Ich werde sie vermissen.
Sie hat 1000 Farben.
Ich werde sie vermissen.



Rondell 2

Ich werde sie vermissen.
Sie steht hier nur so rum,
doch sie ist gar nicht so dumm.
Ich werde sie vermissen.
Sie kennt die ganze Welt.
Sie will noch gar nicht fort.
Und will uns noch beschützen.
Ich werde sie vermissen.

Jasper und Henri



Rafaels Erlebnis mit der Puppe

Wir hatten Bio, fünfte Stunde, Herr Grünbaum. Unsere Klasse hat eine Puppe in der Klasse, eine Schaufensterpuppe. Ihr grübelt wahrscheinlich jetzt, warum ich euch das erzähle, aber dies muss ich euch erzählen um euch mein Erlebnis zu erzählen. Es ist also eine Schaufensterpuppe. Sie ist künstlerisch beschmückt und angemalt. Die haben wir mal bekommen für eine Aufführung wo wir tanzen mussten.

Mein Freund Rafael sitzt an einem anderen Gruppentisch als ich. Alle Kinder hörten dem Biologielehrer gespannt zu. Als wir unser Buch aufschlagen sollten, guckte ich mich mal nach meinem Freund um. Er war weg. Einfach weg. Wir suchten das ganze Schulgrundstück ab, fanden ihn nicht. Er war spurlos verschwunden, einfach spurlos verschwunden. Weg, weg, weg. In der Zeit wo wir ihn suchten...Rafael schwebte über mir. Er wurde durchsichtig, wegen der Puppe. Er schwebte immer höher und höher. Rafael flog mit der Puppe ins Weltall.

Als er wieder bei Bewusstsein war, lag er in einem weißen Zimmer mit vielen Geräten und Knöpfen. Er lag im Krankenhaus und hatte sich das linke Bein und den rechten Arm gebrochen. Wir suchen und suchen unsere Puppe, falls ihr sie gesehen habt, sagt uns Bescheid.





Tanz mit der Puppe

Wir haben mit der Puppe sehr viel erlebt, ein Erlebnis war ein Tanz in der Jugendkunstschule. Die Klasse wurde in sechs Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hatte eine bestimmte Hosenfarbe. Es gab dunkelblaue, rosa, gelbe, hellblaue, schwarze und rote Hosen. Dazu bekam noch jedes Kind Handschuhe, die bis zu den Ellenbogen gereicht haben. Zum Schluss der Vorbereitungen wurden wir noch geschminkt. Jetzt erst einmal zum Üben: Geübt haben wir in der Turnhalle unserer Schule.

Als der große Tag des Auftritts da war, waren alle sehr aufgeregt und gespannt wie es wird. Die Generalprobe war noch etwas durcheinander, doch der Auftritt war perfekt.

Eine richtig gute Leistung!



Mareike & Nina



Lisa, die Puppe, und ich!!!

Lisa und ich sind uns im Park begegnet, ich fand sie sehr sympathisch. Ich fragte: „Sind wir Freunde?“

Lisa sagte: „Ja klar, ich bin doch die Lisa aus der 4. Klasse!“

„Ja, jetzt fällt's mir ein!“

Lisa und ich gingen zu mir nach Hause und wir telefonierten am nächsten Tag und wir sahen uns in 2 Wochen wieder.

Maïke



Sensation

Puppe Flecker wird
lebendig und haut ab !!

Gestern Mitternacht um 12:00 Uhr war die Puppe Flecker nicht mehr da. Nur Fußspuren waren zu erkennen. Die Fußspuren führten in den Park. Die Polizei ging weiter bis zu einer Kreuzung, dann führten die Spuren nach links, an einer alten Bäckerei vorbei. Die Polizei ging weiter, in eine Sackgasse. Doch dort waren keine Spuren zu sehen. Die Polizei suchte alle Wände ab. Doch dann sprang die Puppe runter und lief weg, die Polizei hinterher. Sie rannte zum Flughafen und sprang aufs Flugzeug. Es startete. Die Polizei fragte wohin es fliegt. Ein Mann antwortete: China. Die Polizei sucht schon seit 5 Jahren nach der Puppe Flecker. Sie bleibt ungefunden.

Caroline und Selin





Die Welt der Puppen

Hi! Ich heiße Sara und bin total sauer auf meine Freundin, weil sie mir mal wieder nicht beim Kehrdienst geholfen hat. Nun steh' ich hier ganz alleine und fege den Dreck auf ein Kehrblech. Wenn ich mich hier umschaue, gibt es noch ziemlich viel zu tun. Das kann ja noch Stunden dauern. Meine Mutter bringt mich um!

Auf einmal hör' ich ein Knarren. Irgendwas bewegt sich. Ich seh' mich um. Das Einzige was sich bewegen könnte wär' die Puppe aus der Jugendkunstschule, obwohl...

Auf einmal hör' ich ein Flüstern: „Was machst du hier noch allein in der Klasse?“ Ich dreh' mich blitzschnell um und rufe: „Ha, erwischt!“

Doch der Mund der Puppe steht wie immer offen. Ich schließe die Augen und versuche die Flausen zu vergessen.

Als ich die Augen wieder aufmache ist der Mund der Puppe zu. ZU? Was? Das ist unmöglich!!!

Ich weiß, ich lebe, sagt die Puppe sanft. „He, hab' ich irgendwas verpasst?“ frage ich. „Nein. Aber ich lebe schon seit ich erstellt wurde“ antwortet die Puppe. Ich frage etwas verwirrt: „Und wo wohnst du?“ „Normalerweise im Reich der Puppen, bis ihr mich hier her geholt habt. Komm mit! Ich kann es dir zeigen. Ich wollte sie so oder so mal besuchen,“ antwortet die Puppe.

„Oh wei, schon so spät, ich muss nach Hause!“ fällt mir ein. „Nein. BLEIB! Wenn du in der Welt der Puppen bist wird deine Welt angehalten!“ ruft die Puppe.

Auf einmal ist da ein großes, unheimliches und schwarzes rundes LOCH! „Und da soll ICH REIN?!“ frage ich laut. „Ja, zuerst sieht es gruselig aus aber später fühlt es sich wie fliegen an“ versucht die Puppe mich zu überreden.

Ich ging rein. Plötzlich flog ich ja wirklich. allerdings über ein Land wo die Bäume Lollis



waren, der Fluss aus Limo, die Häuser aus Lebkuchen und das Gras aus ESSPAPIER?! Da latscht ja jeder drüber. Wird das Esspapier nicht dreckig?“ fragte ich. „Nein, wenn du einmal drauf trittst, wächst es in Millisekunden nach. Das alles wächst nach wenn du es isst!“ antwortete die Puppe glücklich. Wir landeten auf dem Gras. Ich war so durstig, dass ich fast den ganzen Fluss getrunken habe. Danach tauchte in der Luft ein Wasserfall auf und im Nu war der Fluss mit Limo gefüllt.

„Komm, ich zeig’ dir mein Haus,“ sagte die Puppe. Ich folgte ihr zu ihrem Haus, es war überwältigend. Außen bestand das Haus nur aus Nussprinten, ihr Zaun aus Zuckerstangen und die Fenster aus Zuckerguss.

Wow, die Lollibäume ragten bis zum Himmel.

Als ich das Haus in- und auswendig kannte, wollte sie mir ihre Freundinnen vorstellen.

„Also, das ist Barbie, das ist Aufziehpuppe, Playmobilpuppe, Spielpuppe, und Kastenpuppe.“ stellte Puppe mir vor. „Hallo, freut mich, guten Tag, morgen,“ begrüßte ich sie.

„Was bist du für eine Puppe?“ fragte mich Aufziehpuppe.

„Ich bin keine Puppe, sondern ein Mädchen. Ich heiße Sara Frandel.“ Ich gab ihr die Hand.

„Gehen wir in den Park?“ fragte Kastenpuppe. „O. K. ich hol’ noch eine Decke!“ schlug Puppe vor.

„Werden die Zähne nicht schlecht, wenn wir nur Süßes essen? Und wird man nicht dick und krank?“

„Nee! Hier nicht. Auch wenn man ein Mensch ist. Hier dein Bett. Es ist aus Lebkuchen. Dein Kissen ist aus Weingummi, deine Matratze auch, die Decke ist Esspapier“ sagte Puppe.



„Wie wirst du hier eigentlich genannt?“ wollte ich wissen.

„Kunstpuppe“ antwortete sie „das ist meine Schwester Kasperlepuppe, falls du etwas brauchst, frag sie, so ich muss jetzt zur Babybornpuppe. Sie mag keine Kinder, denn sie quälen sie!“

Ich erinnerte mich wie ich meiner Schwester die Babyborn klaute, die Haare abschnitt und ihr Gesicht mit Edding schwarz anmalte. SOWAS WERD' ICH NIEEEE WIEDER TUN!!! Jetzt weiß ich ja, dass Puppen Gefühle haben.

Am nächsten Tag weckte mich Kunstpuppe.

„Äähmm, ich muss dir was sagen, du darfst nicht länger als 3 Tage hier bleiben, sonst wirst du eine Puppe!“ sagte Kunstpuppe.

„So ein Quatsch! Das ist doch ein Ammenmärchen!“

„Du musst mir glauben!“ rief Kunstpuppe.

„Werden wir ja sehen,“ sagte Kunstpuppe, „wir gehen in den Wald Schokolade sammeln.“ Ein paar Stunden später fragte ich: „Gibt es hier eine Schule?“ Und riss Stücke Vollmilchschokolade vom Baum. „Nicht, dass ich wüsste.“

„Das nennt man Paradies!“ sagte ich kauend.

Auf einmal kam ein Trällern: „Hallo, ihr Lieben!“ „Oh nein, das ist Schaufensterpuppe und ihre beste Freundin Modepuppe, voll die Zicken!“ flüsterte Kunstpuppe. Wie vom Blitz getroffen drehte ich mich um und sagte: „Ääh, ich kümmere mich um die Schokolade.“ Dann pflückte ich Zartbitter. Am nächsten Tag aßen wir die selbst gepflückte Schokolade. Danach gingen wir mit Kastenpuppe zum Tee und tranken bis es schon fast zehn Uhr war.



Zwischendurch merkte ich, dass meine Hand schwer zu bewegen war, aber morgen geht es mir bestimmt wieder besser. Mitten in der Nacht wachte ich auf. Die Uhr schlug zum elften Mal, gleich war es zwölf Uhr. Als die Uhr zwölf schlug, merkte ich, dass mein Körper anfang zu versteinern. „Oh nein“ schrie ich „ich werde eine Puppe!“

Ich machte die Augen zu, als ich sie wieder aufschlug, sah ich das Gesicht meiner Mutter. Ich fragte: „Was machst du denn hier?“

„Das gleiche will ich dich fragen“ sagte meine Mutter. „War das ein Traum?“ Meine Mutter guckte mich verdutzt an: „Na ja, wenn man auf einem Dreckhaufen schläft, kann es sein, dass man ziemlich verrückte Träume hat.“

Ich sah mich um, ich war immer noch im Klassenzimmer. In der einen Hand das Kehrblech in der anderen hatte ich ein wenig Dreck in dem ich lag.

Meine Freundin, die mich im Stich gelassen hatte, stand neben meiner Mutter. „Du, äh, Sarah,“ stammelte sie, „ich, äh...“

„Ach, schon okay, ich verzeihe dir“ unterbrach ich sie. Sie atmete auf: „Puh, äh, ich meine Danke!“

„Schon okay aber wisst ihr...!“ Nachdem ich allen alles erzählt hatte, fragte mich meine Freundin: „Und wann bist du eingeschlafen?“

Ich wusste es selbst nicht genau.



Sobia

Zita



Die Puppe

Mit dieser Puppe haben wir die halbe Grundschulzeit verbracht. Auf der neuen Schule werden wir sie sehr vermissen. Wir werden nicht mehr das schöne Gefühl haben, wenn sie uns bei Arbeiten zuschaut.

Sie hat viel mit uns erlebt.

Zum Beispiel die Aufführung am Tanzbrunnen. Das Projekt hat uns richtig Spaß gemacht.

Hanna und Isabell

Die Schaufensterpuppe

Eines Tages ging Liesa an einem Schaufenster vorbei. Liesa staunte: „Sie sieht ja genauso aus wie ich.“ Sie ging in den Laden um sich die Puppe noch einmal genau anzuschauen. Sie fragte: „Wie viel kostet die Puppe?“

Die Verkäuferin antwortete: „Die Puppe kostet 100 €.“ Liesa ließ sich noch einmal alles durch den Kopf gehen und rannte aus dem Laden und rannte nach Hause zu ihrer Spardose und machte sie auf und sah einen 100 €-Schein. Sie rannte sofort zurück und kaufte sich die Puppe.

Als sie die Puppe nach Hause transportiert hat, klebte sie Stoff an die Puppe und malte sie an. Seitdem heißt sie die Stoffpuppe.

Shirley und Alex



Die Puppe

Die Puppe aus der Kunstschule wurde dort auch gebaut. Sie begleitet uns schon seit zwei Jahren doch bald wird sie uns verlassen. Einmal lag sie schon im Müll – wir holten sie heraus. Seitdem passen wir besser auf. Denn wenn es noch einmal passiert, schaffen wir sie nur noch mit Glück heraus.

Doch jetzt kommen die letzten Tage, denn wir müssen auf die neue Schule gehen. Doch noch können wir sie sehen, denn noch sind wir in dieser Schule. Doch so schlimm wird der Abschied nicht sein. Ich bin mir zwar nicht sicher, doch ich hoffe es.



Brüder-Grimm-Schule | GGS Sürth

Der verliebte Turbanmann

Essen, treffen, ins Kino gehn, und wilde Filme sehn

Kino, küssen, Essen gehn, Bauchkribbeln und Filme sehn

Trösten,

Die schönsten Freundschaften schließen

Rosen schenken, Hosen kaufen gehn

Eisessen gehn, schwimmen und die schönen Schaufenster sehn

Spaß haben, Blumen schenken

und auch einmal nachdenken.

Leona

Franziska

Annika

Inga

Lucas

Jacob

Lennard



Turbanmann ❤️

Herzklopfen, Blumenschenken, nicht mehr
zanken, sich vertragen und verstehn und nicht
gehn!

Verstehn, einigen, Vertrauen und nach
Geheimnissen fragen.

Herzenklopfen, Blumenschenken, Essen gehen,
ins Kino gehen, Spaß haben, nicht mehr zanken
und zusammen stehen.

Carla



Turbanmann

Sei du und nicht jemand anders.
Sei still wie Müll und atme nicht.
Beweg dich nicht dann bist du eine Statur
aber nicht ich. Juhu, Juhu du bist eine Statur!

Emine



Der Turbanmann unterwegs

Stolz und toll geht der Turbanmann mit Regenschirm durch die Stadt.

Im Zoo hockt ein Mann,
er pflanzt Blumen in ein Beet.
Er findet es anstrengend,
doch es macht auch Spaß.

Der Turbanmann hat manchmal coole Sachen an. So wie ein Mann.

Wie ein Stern am Abendhimmel funkeln seine Beine.

Turbanmann tanzt tolle Tänze.

Stolz und toll geht der Turbanmann mit Regenschirm durch die Stadt.

Inga

Der starre Mann steht ´rum

Skulpturen sind schön, sind schlau, sind starr.

Doch einmal sagte er: "Ich fresse einen Bär."

Wie ein Stein steht er herum und seine Knie zittern.

Bunt und starr steht er herum und seine Arme brennen. O nein!

Skulptur.

Inga





Der Prinz aus dem Orient

Es war einmal ein Prinz, der Aladin hieß. Er lebte sehr glücklich im Orient auf einem schönen Schloss, das fast so aussah wie ein Märchenschloss.

Eines Tages kam eine Fee auf das Schloss. Die dachte, dass alle Märchenfiguren zu denen zurück müssten, die sie erfunden haben. Also nahm sie den Prinzen mit. Auf ihrer Reise sahen sie Meer, Land, Berge und ab und zu ein paar Vögel. Es dauerte lange, sehr lange bis die Fee plötzlich ein Haus sah. Es hatte viele Fenster und war recht groß. Auf einem Schild prangte: „Brüder-Grimm-Schule“. Die Fee dachte sofort, hier wohnen die Brüder Grimm. Sie schubste den Prinzen runter und verzauberte ihn in eine Statue. Dabei flüsterte sie die Worte: „Du, Prinz Aladin wirst nur erlöst werden, wenn jemand aus diesem Haus weiß, aus welchem Märchen du kommst.“

Seitdem sehen viele Kinder täglich die Statue und rätseln, wer sie sein könnte. Jeden Tag hofft Aladin, sein Rätsel könnte erraten werden. Und wenn er nicht erlöst wird, steht er heute noch da.

Inga



Der verzauberte Prinz

Es war einmal eine steinalte böse blasse Hexe mit einer Warze auf der Nase. Die Hexe spazierte eines Tages durch den Wald. Auf ihrem Weg begegnete ihr ein junger gut aussehender Prinz. Weil die Hexe keine fremden Leute in ihrem Reich haben wollte, verzauberte sie den Prinzen in eine Statue mit Turban. Zufrieden mit sich stellte sie die Statue in den tiefen Wald und ging nach Hause. Plötzlich zog ein tierisches Gewitter auf. Während des Gewitters kam ein freundlicher Zwerg mit einer roten Zipfelmütze herbei gelaufen. Da erblickte er die Statue. Vor ihr lag eine geheime Botschaft, die die Hexe verloren hatte. Darauf stand: "Die Statue kann nur in einer Schule erlöst werden. Dafür braucht man allerdings den richtigen Zauberspruch und den Zauberstab." Der kleine Zwerg dachte, dass dies nur der Zauberspruch von der Hexe sein konnte. In der Nacht, als die Hexe schon schlief, schlich sich der Zwerg zur Hexe und sucht deren Zauberbuch und den Zauberstab. Er hatte Erfolg und lief mit beidem schnell davon.

Am nächsten Morgen begab er sich zur Statue, um mit ihr zu einer Schule zu gehen. Auf dem Weg zur Schule musste er einen reißenden Fluss überqueren. Kurz davor stolperte er über eine Wurzel und fiel hin. Die Statue glitt ihm aus den





Händen und fiel in's Wasser. "Oh nein", murmelte der Zwerg und rannte der Statue am Ufer hinterher. Zum Glück hatte eine Biberfamilie einen Damm gebaut, an dem die Statue hängen blieb. Der Zwerg kletterte auf den Damm und fischte sie aus dem Wasser und balancierte unsicher an das andere Ufer. Als der Zwerg in der Schule angekommen war, wunderten sich alle Kinder, wieso ein Zwerg eine große nasse Statue in's Schulgebäude schleppte.

Der Zwerg stellte sie ab und nahm das Zauberbuch in die Hand. Jetzt suchte er nach dem richtigen Zauberspruch. In der Botschaft der Hexe hatte er die Seitenzahl zum richtigen Zauberspruch entdeckt, wobei in Klammern gestanden hatte: "Statue wird nach dem Zauberspruch nur reden können". Der Zwerg murmelte: "Hokus Fokus Pidibus, 1,2,3 vorbei." Nachdem er zu Ende gesprochen hatte, bedankte sich die Statue: "Danke für Deine Hilfe, jetzt kann ich zwar nur reden aber dass reicht ja auch. Einen Auftrag habe ich noch für dich: "Zaubere die Hexe tot." Das tat der Zwerg gerne. Nach dem er dass gemacht hatte waren alle zufrieden. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Annika, Franziska und Nina



Der Turbanmann

Turbanmann trifft Turbanweib traurig.

Einen Turban auf dem Kopf und sein Essen im Topf.

Turbanmann trifft Turbanweib traurig.

Wie eine Hängematte schaukeln seine Beine.

Wie eine Wohnung,

steht er fest am Schulboden

und kann sich nicht bewegen

denn er ist aus Gips.

Bunt und schön steht er gelangweilt in unserem kurzen Schulflur herum!

Wie eine Hängematte schaukeln seine Beine.



Nina

DIE STATUE VON KÖLN

Die Statue von Köln die heißt Schmidt,
die Statue von Köln die heißt Schmidt.
Sie heißt auch nicht Ritter,
das wär uns zu bitter,
Drum singen wir gleich alle mit:
Die Statue von Köln die heißt Schmidt,
die Statue von Köln die heißt Schmidt.
Sie heißt auch nicht Herr Dach,
der macht zu viel Krach,
Drum klatschen wir gleich alle mit:
Die Statue von Köln die heißt Schmidt,
die Statue von Köln die heißt Schmidt.
Sie heißt auch nicht Paul Ludwig,
das wär uns zu mutig,
Drum singen wir gleich alle mit:
Die Statue von Köln die heißt Schmidt,
die Statue von Köln die heißt Schmidt.
Sie heißt auch nicht Herr Krumm,
das wär uns zu dumm,
Drum stampfen wir gleich alle mit:
Die Statue von Köln die heißt Schmidt,
die Statue von Köln die heißt Schmidt.

Sie heißt auch nicht Herr Mollig,
das wär uns zu drollig,
Drum singen wir gleich alle mit:
Die Statue von Köln die heißt Schmidt,
die Statue von Köln die heißt Schmidt.
Sie heißt auch nicht Herr Engel,
dann wär sie ein Bengel,
Drum klatschen wir gleich alle mit:
Die Statue von Köln die heißt Schmidt,
die Statue von Köln die heißt Schmidt.
Sie heißt nicht Fritz Greulich,
das wär zu abscheulich,
Drum singen wir gleich alle mit:
Die Statue von Köln die heißt Schmidt,
die Statue von Köln die heißt Schmidt.
Sie heißt nicht Herr Nobel,
Sie heißt nicht Herr Gill,
Lang lebe die Statue, Herr Schmidt!

Annika, Nina,
Leon und Franziska



Verrückter Turbanmann

Turbanmann turnt, tobt toll.

Wie ein Trampolin hüpfet sein Herz herum.

Dumm und krumm läuft der arme Turbanmann langsam und ungeschickt herum.

Der Turbanmann der geht in den Zoo und da muss er schnell aufs Klo.

Im Zoo hockt ein Mann,

er pflanzt Blumen in ein Beet.

Er findet es anstrengend,

doch es macht auch Spaß!

Turbanmann turnt, tobt toll.

Wie ein Trampolin hüpfet sein Herz herum.

Annika



Gundell die Eifersüchtige

Es war einmal ganz tief im Wald eine Schule, die Brüder-Grimm-Schule.

In diese Schule gingen nur Märchenkinder, z.B. Hexen, Zwerge, Prinzen und noch viele mehr.

Die böse Hexe Gundell war schon immer neidisch auf die Prinzessin Brigette, weil Brigette sehr gut in der Schule war.

Alle mochten sie gerne.

Eines Tages war Gundell so sauer, dass sie ein Streitgespräch mit Brigette führte. Berta, die kleine Zwergin hörte mit gespitzten Ohren zu. Gundell schrie:“ Ab heute bist du eine Statue! Erst an einem Mittwoch, wenn alle Schüler ihre Hausaufgaben gemacht haben, wirst du erlöst!“

Berta schlich sich leise und vorsichtig hinaus und trommelte alle Schüler auf dem Pausenhof zusammen. Sie erzählte, was sie gehört hatte und alle wollten der Prinzessin helfen. So machten sie es auch.

Am Mittwoch machten ausnahmsweise alle ihre Hausaufgaben. Gundell zerplatzte fast vor Wut, als sie sah, dass Brigette erlöst war und nur noch die Hülle der Statue in der Schule stand. Brigette aber konnte sich wieder frei bewegen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Leon



Die Erlösung

Es war einmal eine böse Hexe. Sie hatte einen Menschen namens Paul versteinert. Aber zum Glück wollte die gute Fee ihn retten. Sie hatte eine Mutprobe zu bestehen um den Bann zu brechen.

Damals wollte Paul vor der Hexe über eine große Brücke fliehen, die über einen reißenden Fluss gebaut war. Aber die Hexe war schneller und hatte ihn am Ende der Brücke, die in der Nähe einer Schule stand, versteinert. Die Mutprobe, die die Fee bestehen musste, um Paul zu erlösen, war durch den reißenden Rhein zu schwimmen. Sie durfte nicht einfach die Brücke überqueren. Nun ging die Fee zu dem gefährlichen Fluss hin. Die gute Fee dachte nur an Paul und wollte ihm unbedingt helfen. Dann schwamm sie los und kämpfte sich durch die Strömung. Sie schaffte es noch mit aller Kraft. Danach war sie am anderen Ufer und machte keine Pause. Nun musste sie noch mit einem Seil über die Schulmauer klettern. Die Retterin hangelte sich mit letzter Kraft in den Flur der Schule nach oben. Direkt vor sich sah sie Paul. In diesem Moment erwachte Pauls Statue und er rief: „Juchhu, ich bin gerettet!“

Die Fee und Paul wurden Freunde.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Felix





Der Turbanmann

Turbanmann tröstet Tom total toll

Stolz und toll geht der Turbanmann mit Regenschirm
durch die Stadt

Der Turbanmann steht danach auf dem Tisch und isst einen
Fisch

Wie die Wolken schweben seine Hände

Der Mann ist sehr nett

Und auch ein sehr lustiger

Dieser Mann geht oft angeln

Und spielt oft Spiele.

Turbanmann tröstet Tom total toll

Stolz und toll geht der Turbanmann mit Regenschirm
durch die Stadt



Felix

Die Statue und die Schulhof-Kinder

Ein Turbanmann, der von ungefähr
zu einem Schulhof kam,
erstaunte über das, was er
auf diesem Hof vernahm.

Ein Mädchen sprach zu Meiers Franz:
„Du alter Schuh, du!“
Da sprach der Franz: „Du dumme Gans
bist eine blöde Kuh!“

Der Walter sprach zum dicken Klaus:
„Mach Platz, du fetter Klotz!“
Da rief der Klaus: „Du fade Laus,
pass auf, dass ich nicht box!“

Zum Peter sprach Beate nun:
„Du Dummer geh hier weg!“
Da rief der Peter: „Dummes Huhn,
ich weiche nicht vom Fleck!“

Der Turbanmann meint, er hör nicht recht.
Es tönte allenthalb:
„Du Schaf! Du Floh! Du blöder Specht!
Du Hund! Du Schwein! Du Kalb!“

Der Turbanmann staunte sehr.
Er sprach: „Es schien mir so,
als ob ich auf dem Schulhof wär.
Doch bin ich wohl im Zoo!“

Felix



Der Alltag der Hosen

Hosen sind sehr schick.
Drum werden sie getragen.
Sie sind schicker als Kragen.
Und machen nicht dick.

Hosen hauen heftige Hiebe.

Hosen haben ein Taschenhaus,
in jedem Haus wohnt eine Maus.

Schick und geschmeidig gehen die
Hosen durch die Stadt zum shoppen.

Wie Beine bewegt sich ihr Stoff.

Hosen sind sehr schick.
Drum werden sie getragen.
Sie sind schicker als Kragen.
Und machen nicht dick.

Hosen haben ein Taschenhaus,
in jedem Haus wohnt eine Maus.

Paulo

Meine Skulptur

Meine Skulptur ist zwei Meter groß,
mit Schuhen wie ein Riese.
Wenn sie an meiner Seite steht,
sind alle nett zu mir.

Meine Skulptur ist eine riesige Figur
mit vielen Punkten im Gesicht.
Die größte Figur in der Stadt
erscheint dagegen klein.

Meine Skulptur hat einen kleinen Mund
mit einem kleinen Gebiss.
Davor hat selbst der Hund
von unserem Nachbarn Schiss.

Felix





Das Märchen von der Skulptur und dem schönen Prinzen

Es war einmal eine Skulptur und ein wunderschöner Prinz. Der Prinz wohnte mit seiner Familie in einem Schloss. Die Skulptur stand in dem Flur des Schlosses. Sie wurde immer wieder bewundert. Später stellte sich heraus, dass die Skulptur nicht echt war, sondern vom König verzaubert worden war. Nachts war sie ein Schwan und schwamm auf dem See im Schlosspark. Tagsüber stand sie stocksteif in dem Flur des Schlosses. Als eines Tages der Kaiser des Nachbarlandes zu Besuch kam, erkannte er die Skulptur wieder, die ihm vor langer Zeit gestohlen worden war. Auf dem Weg zum Festsaal versuchten der Kaiser und seine Familie, nicht allzu auffällig zu der Figur hinüber zu schauen. Das aber gelang ihnen nicht. Anschließend sagte der Kaiser dem König, die Skulptur komme ihm bekannt vor. Dabei versuchte er, möglichst unaufgeregt zu wirken. Was gründlich misslang. Am Tag vor der Abreise, als die Familie des Kaisers ihre Koffer packte, vereinbarten sie, sich die Skulptur wieder zurück zu holen. Dieses Gespräch aber belauschte der Prinz, der in die Skulptur verliebt war. Er sagte aber nichts seinem Vater.

Als der Kaiser und dessen Familie am nächsten Tag mit der Kutsche vorfuhren, beschloss der Prinz, seinem Vater von dem Diebstahl zu berichten. Als der Kaiser nach einiger Zeit zurückkam, um die Skulptur zu holen – es war Abend – lief er in die Arme des Prinzen. Er





fragte den Kaiser, was dieser hier wolle. Der Kaiser brachte kein Wort hervor und log, seine Frau hätte ihren Ring im Gästezimmer verloren. Der Prinz fragte den Kaiser höflich, ob sie den Ring gemeinsam suchen wollten. Der Kaiser antwortete: "Nein". Verdrossen ging er zurück zur Kutsche. Der Königssohn aber hatte längst bemerkt, was vor sich ging und die Polizisten des Schlosses benachrichtigt. Sie kamen geschwind und nahmen den Kaiser fest. Er wurde in einen Kerker gesperrt. Zum Glück aber hatte der Kaiser sein Handy nicht vergessen und rief damit die Polizisten seines Staates an. Sie kamen, fragten den König, warum sie den Kaiser eingesperrt hätten. Der König antwortete, der Kaiser sei in sein Schloss eingebrochen. Die Polizisten des Kaisers glaubten dem König aber nicht, sondern sagten, dass die Skulptur der Familie des Kaisers gehöre und befahlen den Polizisten des Königs, den Kaiser freizulassen. Sie machten es. Darauf hin erzählten sie ihnen die ganze Geschichte von der verwunschenen Skulptur, die nachts ein Schwan ist und tagsüber eine Figur. Anschließend erzählte der König, dass er die Skulptur nur gestohlen und verzaubert hätte, weil er auf den Kaiser neidisch gewesen sei. Nach und nach vertrugen sich die Polizisten, der Kaiser und all die anderen wieder miteinander. Dass wieder Friede herrschte, war das schönste Geschenk zur Hochzeit des Prinzen und der bewegungslosen Skulptur.

Theresa



Rondo

Reiterin	Reiterin reitet rück-sichts-los.	Die Reiterin Nina geht zur Reiterin Lina.	Schön, lustig, so ist das Reiten wunder-voll, wunder-schön, ein-fach wunder-toll. Schön!	Wie ein Orkan ist der Galopp am Strand.	Ich hei-Be Luck-y. Ich mag sehr ger-ne Wei-den. Ich bin ei-ne Rei-te-rin. Ich hei-Be Bel-la.
----------	----------------------------------	---	--	---	--

Theresa



Turbanmann

Der Turbanmann geht ins Haus und sieht eine Maus

Turbanmann der läuft,
und sitzt schon wieder,
sitzend singt er Lieder.

Turbanmann turnt total toll trallala.

Die Füße von dem Turbanmann sind so riesig wie eine Feder.

Dumm und krumm läuft der arme Turbanmann langsam und ungeschickt herum.

Der Mann frisst einen Stuhl
und trinkt einen Panzer
und liegt in einer
Klaviertaste

Der Turbanmann geht ins Haus und sieht eine Maus.

Theresa



Die verhexte Dina

Es war einmal eine Skulptur namens Dina. Sie stand im Flur der Brüder-Grimm-Schule. Dort war sie sehr beliebt.

Plötzlich flog ein Rabe ziemlich auffällig vor Dina. In einem guten Augenblick verwandelte sich der Rabe in eine steinalte Hexe. Sie hatte eine fette Warze auf der Nase. Wütend keifte sie: „Da hab ich dich! Alle lieben dich. Und das nehme ich dir übel. Ich werde dich in einen Stein verwandeln!“ Dina sagte: „Ach ja, wusstest du nicht, dass die aufgemalten Kinderbilder auf meiner Haut mein Schutzschild sind?“ Verzweifelt versuchte die Hexe Dina in einen hässlichen Stein zu verzaubern, doch es gelang ihr nicht.

Schnaufend und weinend gab sie auf. Als jedoch die erste Träne die Statue traf, bekam sie fünf neue wunderschöne Kinderbilder. Sie war sehr glücklich. Und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute.

Katharina



Der Prinz

Eines Tages ging ein Prinz Goldwaren kaufen. Dabei rempelte er eine Frau an und fauchte: „Passen sie doch auf Sie dumme Frau!“ Aber die Frau war eine Hexe und verzauberte den Prinzen in eine Statur.

Die Figur wurde in eine Schule gebracht. Die Hexe wollte den Prinzen nicht zurück verwandeln und sagte: „Der Prinz muss es sich verdienen, dass ich ihn zurück verwandele.“ Alle Schüler verspotteten den Prinzen, aber nur eine Schülerin trauerte um ihn. Jede Pause kauerte sie vor der Statur und weinte. Einmal sprach der Prinz ohne seine Lippen zu bewegen: „Du musst mich küssen.“ „Küssen?“ fragte das Mädchen. „Ja, so wie bei Froschkönig oder so.“ erwiderte die Statur. „Und dann schmier mich mit Nivea ein, das vermisse ich so.“ Das Mädchen tat wie geheißen und schmierte den Prinzen ein. Auf einmal hatte der Prinz wieder richtige Kleidung und war wieder lebendig. Das entzückte Mädchen fragte: „Willst du mich heiraten?“ „Nein!“ sagte der Prinz, „will ich nicht.“ Da kam die Hexe und verwandelte den Prinzen wieder in eine Marmorfigur. Und wenn er nicht gestorben ist, wartet er immer noch auf den nächsten erlösenden Kuss.

Ramona



Der versteinerte Pharao!

Es war einmal ein Pharao in Ägypten vor 5000 Jahren. Der war sehr beliebt bei seinem Volk und sah sehr gut aus. Der böse Gott Hades war sehr neidisch auf den Pharao und belegte ihn mit einem Fluch. So verwandelte er sich zu Stein. 2002 kam eine Lehrerin aus Köln-Sürth nach Ägypten in Urlaub. Da sie sich für Geschichte interessierte, buddelte sie ihn aus und schmuggelte ihn außer Landes. Sie stellte ihn in die Gebrüder-Grimm-Schule. Dort stand er sehr, sehr, sehr...lange. Eines Tages kam der kleine Raza aus der 1.Klasse und sah sich die Statue an. Sie erinnerte ihn an Bilder aus Papa's Heimat Ägypten. Er brachte seine ganze Familie mit. Seine Oma rief: "Der sieht aus wie mein Ur- Ur- Urgroßvater". Dann fing sie an zu weinen. Tränen kullerten auf die verzauberte Statue und die Statue erwachte zum Leben. Die Familie war überglücklich, denn der Fluch des Hades war gebrochen und wenn der Erlöste nicht gestorben ist dann lebt er noch heute.

Sam



Die Statue

Es war einmal eine Statue namens Sarah. Sie stand in der Schule Brüder Grimm. Eines Tages kam eine graue und kleine Maus und beobachtete die Statue.

Plötzlich verwandelte sie sich in eine hässliche Hexe, die eine dicke Warze hatte.

Sie sagte: „Hallo Sarah, dir geht es wohl prima, das muss ich aber schnell ändern.“

Sarah, die Statue, antwortete nur: „Du, mich?“

Die Hexe sprach: „Ja, ich dich.“



Sarah lachte nur.

Die Hexe, die Zabalota hieß, versuchte verzweifelt sie in eine Spinne zu verwandeln, was ihr aber nicht gelang, denn Sarah war mit magischen Ringen von kleinen Kinderbildern umkreist. Plötzlich wurde die Hexe immer schwächer und verlor ihre Kräfte. So wurde sie zu einer alten Frau ohne Zauberkräfte und Sarah blieb für immer eine schöne Statue.

Und wenn sie nicht gestorben ist, dann steht sie noch heute in der Schule Brüder Grimm.

Mona



Die Statue die durch die Stadt reist

Es war einmal eine Statue. Die stand in einem Antiquitätenladen. Da kam ein Mann, stahl die Statue und verkaufte sie an einen Herrn. Der stellte die Statue in sein Restaurant. Zwei Wochen später verlor er sein Geld und deshalb verkaufte er die Statue an eine Frau. Die hatte ein Kunstatelier. Als sie abends nach Hause ging, wurde ihr Atelier hoch gesprengt. Zum Glück lag die Statue in so einem guten Winkel, dass sie nur in die Luft geschleudert wurde. Sie fiel ins Meer.

Drei Wochen später wurde sie ans Ufer getrieben. Die Statue war sehr verkokelt, ein paar Finger, ein Arm und der Kopf fehlten. Aber jemand fand sie und päppelte sie auf. Sie wurde von der Brüder-Grimm-Schule gekauft und vor das Sekretariat gestellt.

Lucas



Die geheimnisvolle Figur

Es war einmal eine Familie, die hieß Wundersam.

Die Mutter war verstorben, vor dem Tode gab sie ihrem Jungen einen wunderschönen blauen Kristall.

Der Kristall soll Leben erwecken.

Dieser Sage wollte der Junge nachgehen, er legte den Kristall auf das Grab der Mutter.

Der blaue Kristall fing an zu glühen.

Plötzlich erscheint hinter dem Grabstein eine weiße Figur, diese verbeugte sich vor dem Jungen. Die gesamte Oberfläche dieser Skulptur war gemustert und bunt.

Die Skulptur war freundlich.

Sie wurde ein echter Freund und half ihm bei allem.

Bei den Hausaufgaben, beim Putzen, beim Kochen und bei vielem mehr.

Sogar in der Schule begleitete sie ihn.

Jeden Tag pflückten beide ein paar Blumen für das Grab der Mutter.

Im Geist freute sich die Mutter jeden Tag, als wäre sie immer dabei.

So lebten alle glücklich und froh.

Die Statue wollte für immer in der Brüder-Grimm-Schule bleiben.

Und so lang wird die Statue auch noch in der Brüder-Grimm-Schule zu bestaunen sein.



Lucas



Turbanmann im Zoo

Der Turbanmann geht in den Zoo,
da muss er schnell auf das Klo.
Der Mann ist im Zoo.
Er guckt sich die Affen an.
Ihm ist langweilig.
Tiere turnen toll, tolle Tänze.
Seine Augen leuchten wie die Sterne.
Bunt und schön steht er gelangweilt
in unserem Zoo.

Leon, Felix, Nico, Lucas, Jacob





DER TURBANMANN

DER TURBANMANN HAT MANCHMAL COOLE SACHEN
AN, SOWIE EIN MANN.

TURBANMANN TOBT TROLLIG TOLL TALENTIERT.

DER TURBANMANN HAT MANCHMAL COOLE SACHEN
AN, SOWIE EIN MANN.

DUMM UND SCHLANK AM MEER UNTERM
REGENSCHIRM HIN UND HER, TSCHÜß.

SEINE HAUT IST WIE STAUB WENN MAN IHN WEG
PUSTET, IST EINE SCHICHT GIPS

EIN MANN IM BRUNNEN, ER IST WIE EIN FROSCH
QUAK QUAK, ER IST IN DER NACHT EIN DACH, ER IST
SEHR DUMM.

DUMM UND SCHLANK AM MEER UNTERM
REGENSCHIRM HIN UND HER, TSCHÜß.



DAS LEBEN DES TURBANMANNS

TURBANMANN TOBT TROLLIG TALENTIERT.

DER MANN STEHT IM FLUR, DER MANN IST SEHR NETT.
ER SCHWIMMT IM POOL ... COOL.

DER TURBANMANN STEHT DANACH AUF DEM TISCH UND
ISST EINEN FISCH.

SEINE HAND IST SO LEICHT WIE EINE FEDER.

SCHNELL UND ELEGANT DREHT SICH DER TURBANMANN
AUF DER SCHÖNEN FENSTERBANK.

Jonas



Der Turbanmann

Turbanmann turnt toll tolle Tänze

Toll und tänzerisch tanzt der Turbanmann herum und er ist
dumm

Der Turbanmann steht dumm herum

Wie ein Wirbelsturm wirbelt sein Herz

Im See ist ein Mann

Beim Schwimmen ist ihm sehr bitter kalt

Er friert und geht nach Hause

Danach ist er sehr krank

Der Turbanmann steht dumm herum

Wie ein Wirbelsturm wirbelt sein Herz



Franziska

Turbanmann

Die Hand knallt gegen die Wand

Schnell und elegant dreht sich der Turbanmann auf der schönen Fensterbank



Turbanmann

Tausend tolle Turbanmänner trommeln tagelang tröstend tri tra tro.

Turbanmann

Er war so stark wie ein Löwe.

Turbanmann

Turbanmann schleckt Eis.

Gestärkt geht er ins Schulhaus.

Er sieht Kinder arbeiten,

und will mit machen.

Leon



Wie die Skulptur in die Schule kam

Es war einmal ein Kunstsammler, der jede Figur die ihm gefiel kaufte, egal wie teuer sie war. Eines Tages sah er bei seiner Nachbarin Frau Zimmermann eine wunderschöne Skulptur, die er unbedingt haben wollte. Diese Figur war aber etwas Besonderes. Sie konnte Gegenstände zum Leben erwecken und auch Lebendiges in Stein verwandeln. Die Künstlerin wollte sie nicht hergeben, aber der Kunstsammler sagte: „Ich komme morgen noch mal wieder!“

Die Skulptur hatte gehört, dass der Mann seine Schätze im Keller aufbewahrte, damit niemand sie sehen und stehlen konnte. In der Nacht lief die Figur zu seinem Haus, um die anderen Kunstwerke zu befreien. Sie musste sie nur berühren und schon liefen sie alle aufgeregt durcheinander. Durch diesen Lärm geweckt, kam der Besitzer in den Keller um nachzusehen was los ist.

Die Figur verwandelte ihn sofort zu Stein und befreite so alle Figuren aus ihrem dunklen Gefängnis. Die Zauberskulptur fand es an der frischen Luft so schön, dass sie sich den Schulhof der Brüder-Grimm-Schule aussuchte um dort für immer stehen zu bleiben. Und wenn sie nicht zerstört wird, steht sie dort noch ewig.

Leona



Ein wundervoller Traum

Als ich eines Morgens in die Schule stolperte, lief meine beste Freundin Dina direkt auf mich zu. Sie flüsterte mir ins Ohr: „Ich habe von meinem Onkel Friedrich endlich Zaubern gelernt!“ Sie strahlte über ihr ganzes Gesicht. „Toll!“ flötete ich vor lauter Begeisterung über den Schulhof. dabei merkten wir gar nicht, dass es schon geklingelt hatte. Erst als unsere Lehrerin uns nervös zu sich rief gingen wir in die Klasse. Also mussten wir noch ganze 2 Schulstunden bis zur nächsten Pause warten. Als endlich Pause war, fragte Dina: „Wollen wir das Zaubern heute Nachmittag mal ausprobieren? Wir könnten zusammen nach der Schule zu dir gehen, essen und ich könnte bei dir schlafen!“ „Klaro!“ jubelte ich, und stieß Dina freundschaftlich in die Seite. Dina fuhr erschrocken zusammen.

Nach der Schule gingen wir gemeinsam zu mir nach Hause. Dort aßen wir ausgiebig, machten Hausaufgaben und spielten im Garten. Als es endlich Abend war hüpfen wir fröhlich in mein Zimmer. Anschließend fragte sie mich: „In was soll ich dich denn verwandeln?“ „In eine Skulptur“ antwortete ich.

Sie kramte ihr Zauberbuch aus ihrem Koffer, suchte den Zauberspruch und verwandelte mich in eine Skulptur, die in einer Schule stehen musste. Dort wurde ich von einer Kutsche abgeholt. Sie gehörte meinen Eltern. Wir holten noch neun andere Skulpturen wie MONA, KATHARINA, ELIZABETH, LIZZY, STEFFI, ANNA, LAURA, SOPHIA und MARIE ab.

Zusammen gingen wir in den nahe liegenden Zirkus und schauten zu. Bis eine der Voltigiererin vom galoppierenden Pferd fiel. „PLUMPS!“ machte es.

„Plumps“ machte es aber auch gleich, als ich vor Schreck aus dem Bett fiel. Leider war es alles nur ein wundervoller Traum.

Theresa



Hilfe, ich bin eine Statue!

Am 12. 2. 2008 spielte ich an einem atemberaubend sonnigen Schultag auf dem Pausenhof mit meinen Freundinnen Pferd.

Plötzlich musste ich auf Toilette.

Als ich dort ankam wurde ich zu meinem Schrecken von einem mobbeligen Mädchen angesprochen. Und ich wusste auch genau wieso.

Sie war blond, braun gebrannt und in der Parallelklasse nebenan.

Und sie war eifersüchtig, dass ich mehrere Freundinnen hatte und sie nicht.

Ich war starr vor Schreck!

Deshalb konnte mich das Mädchen ohne Probleme mit rauem, muffigem Klopapier einwickeln und mit Kleber zukleben.

„Was soll das?!“ schrie ich, nur das Mädchen antwortete nicht. Das mobbelige Mädchen machte weiter. Sie bemalte mich mit einem dicken Pinsel und schleppte mich in den Lehrerflur.

Ich wollte etwas sagen, doch das Klopapier blieb mir im Hals stecken. Ich konnte weder sprechen noch mich bewegen.

Nun huschte das Mädchen weg.

Doch da kam eine Lehrerin und bewunderte mich. Sie rief mit ihrem Handy jemanden an, der mich in ein Museum bringen soll.





„Was? Wie bitte? Ich in ein Museum? Niemals!
Das lass ich mir nicht gefallen!“

Doch schon bald holte mich jemand ab und transportierte mich in ein langweiliges Museum. Er sagte: „Das ist ja eine tolle Statue!“
Und so ging es immer weiter. Ich war schon in Australien, Italien, Russland und in der Schweiz.

Da hörte ich leise Schritte und Kindergeschrei. Ein Kleinkind rempelte mich an und ich fiel auf eine scharfe Kante.

Dabei riss ein kleines Loch in das Papier, was ich nicht bemerkte.

Da kam aber auch schon jemand, hob mich auf und brachte mich nach 4 Stunden in einen kalten Flur.

Als ich es noch einmal versuchen wollte mich zu bewegen, riss das Klopapier auf.

Nun guckte ich mich um und konnte gar nicht mehr denken.

Ich war in der Schule!

Was hab' ich nur Glück.

Jetzt war mein Leben wieder schön!

Tschüss!

Mona



Der Turbanmann



Reim: Turbanmann der schreit im Haus,
„Da ist ja eine Maus.“

Alliteration: Turbanmann turnt toll, tralalala

Silbenrhythmus (Haiku): Turbanmann schläft tief.
Turbanmann träumt schön.
Er tanzt morgen ganz toll vor.

Limerick: Turbanmann liest Geige,
und trinkt Mathebücher.
Er reißt seine Brote in die Nägel.

Metapher: Er hat so Augen wie ein Brauner

Reim: Turbanmann schreit im Haus,
„Da ist ja eine Maus.“

Mona



Das Leben des Turbanmanns

Turbanmann tobt trollig toll
talentiert.

Der Mann steht im Flur.
Der Mann ist sehr nett.
Er schwimmt im Pool...cool!

Der Turbanmann steht danach
auf dem Tisch und isst einen
Fisch.

Seine Hände so leicht wie eine
Feder.

Schnell und elegant dreht sich
der Turbanmann auf der schönen
Fensterbank.

Roya

Der Postkarten Mann

Mann macht möglich mental
Matsch.

Ich mache einen Wurm und forme einen
Turm.

Turnen und schwimmen Wasser fasst er
an und Handtücher
mag er.
Wie ein Stern am Abendhimmel funkeln
seine Beine.

Was macht er denn da?

Ich mache einen Wurm und forme einen
Turm.

Mann macht möglich mental Matsch.

Leona



DER ETWAS ANDERE

TOLL UND TÄNZERISCH TANZT DER MANN HERUM UND
IST DUMM.

DER MANN TRÖSTET TOM TOTAL TOLL.

DER MANN STEHT OFT HERUM UND DABEI IST ER NOCH
KRUMM.

SEIN HERZ HÜPFT WIE EIN KÄNGURU.

DER MANN IST SEHR NETT.
ER HAT 2 HÄUSER IN KÖLN.
GERN TRINKT ER EIN BIER.

DER BÜGEL
IST WIE EIN HÜGEL.
DIE ORANGE
IST WIE EINE MELONE.



Lucas



Turbanmann

Turbanmann Turnt und Tanzt
Toll

Ich sitze neben meiner Tante und
habe eine Tanne;

die Erde die Erde die ist so dolle
feucht.

Wie die Sterne am Abend-
himmel funkeln deine
Augen.

Ich bin ein Mensch, wer leider nicht reden kann oh weh.
Tschüss, Hallo du, Hallo du da.
Ich bin sehr gut.

Ich sitze neben einer Tante und
habe eine Tanne

Wie die Sterne am Abend-
himmel funkeln deine Augen!



Emine



Turbanmann

Turm toll Tag

Turbanmann geht ins Haus und sieht eine
Maus

Dick und doof steht der Turbanmann im
Pool mit einem Stuhl.

So hell wie der Stern am Nachthimmel
leuchtet
um zu leben, brauchen wir das Licht der
Sonne für unser
Leben.

Ei, wer guckt denn da?
Ist es ein kleines Häschen,
das guckt nach einem Möhrchen
nein es ist ein Reim.

Dick und doof steht der Turbanmann im
Pool mit einem Stuhl.

Turbanmann geht ins Haus und sieht eine
Maus

Nico

Der Turbanmann

Schaut ihn an, den
Turbanmann was er alles kann
Turbanmann tanzt toll

Der Turbanmann schön und lang
kann auf einem Dromedar reiten
Toll!

Er galoppiert so schön wie ein
rauschender Baum

Der Turban ist rot
Er weiß viel über Pferde
Ein sehr großes Herz hat er
Er liebt Hirsebrei

Er galoppiert so schön wie ein
rauschender Baum

Der Turbanmann schön und lang
kann auf einem Dromedar reiten
Toll!

Katharina





Frühling

Freunde finden frischen Frühling fein.

Schmetterlinge fliegen hier,
drum haben sie auch ein Revier.

Rosa
zarte Rosenblätter
auf grüner Wiese
wiegen sich im Winde
Frühling

Deine Augen sind wie der blaue
Frühlingshimmel

Frühlingswiesengrün
Vorne steht ein schöner Baum.
Unten Primel, gelb

Freunde finden frischen Frühling fein.

Karla

Die Statue ist vier

Die Statue ist vier
und trinkt gerne Bier.
Es ist kein niedliches Tier.
Am Abend putzt sie sich die Zähne,
als wäre sie eine alte Mähre.
Mit einer Zahnbürste und viel Bier.
Gestern Nacht um vier,
war sie bei mir.
Heute kommt sie zu dir.
Aber ich bleib hier
und trink ein Fass Bier.

Lucas



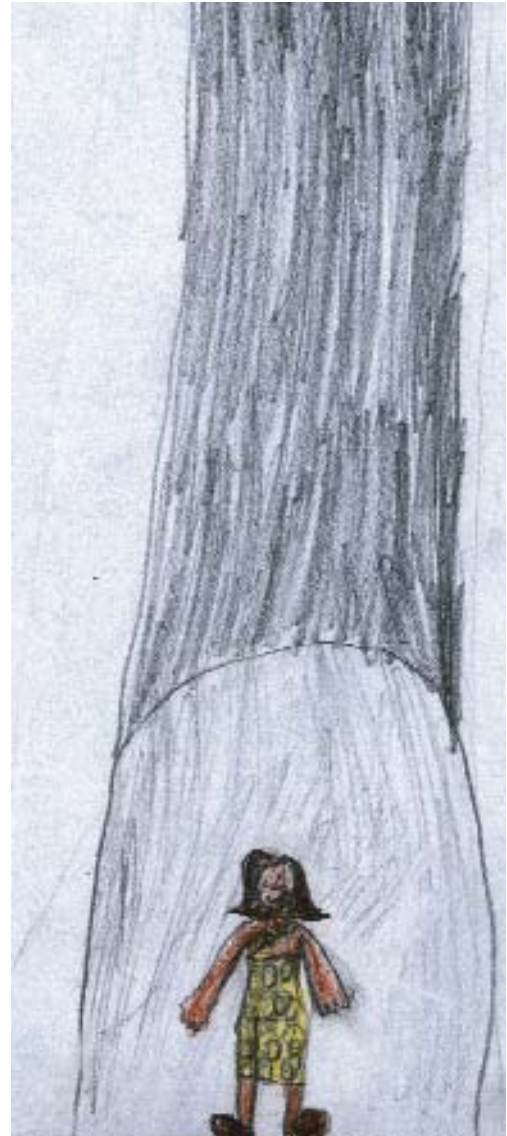
GGG-Rosenzweigweg

Muna

Die Steinzeitmenschen

Es war einmal eine Frau, die hieß Sofie. Sie lebte in der Steinzeit.

Alle Bewohner der Steinzeit saßen gemütlich in ihren Höhlen. Plötzlich krachte es vor Sofies Höhle. Eine Mammutherde wollte ihre Höhle zertrampeln. Zum Glück hatte Sofie einen Mann, der noch rechtzeitig gekommen war und ein Feuer angezündet hatte. Die Mammutherde bekam Angst und wollte zurücklaufen, aber die ganzen Männer der Steinzeit umkreisten die Herde und töteten sie. So hatten sie ein Festmahl. Alle hatten genug zu essen.



Maximilian

Die Steinzeitfrau

Es war einmal eine Steinzeitfrau, die war ganz arm. Sie musste Jahre ohne eine richtige Mahlzeit leben, sie musste hungern.

Aber eines Tages sah sie ein Mammut. Zum Glück hatte sie Speere. Sie schlich sich von hinten an und warf drei Speere. Das Mammut war tot. Nun hatte sie viel zu tun.

1. Sie musste ihm das Fell abziehen
2. Sie musste ihn schlachten.
3. Sie musste ihn zerteilen.
4. Sie musste das Fleisch braten.

Das Fleisch roch so gut, dass ein armer Mann das Fleisch roch und er lief dem Duft hinterher. Irgendwann sah er die Frau mit dem Mammut und fragte: „Darf ich dir helfen?“ Die Frau antwortete: „Ja, du darfst mit helfen. Du darfst auch das Fleisch mit mir essen.“ Sie blieben ihr Leben lang zusammen, und das Fleisch reichte bis sie tot waren.



Toktam

Der Freund

Es war früh am Morgen. Wie immer ging Dalias Vater mit den anderen Vätern auf die Mammutjagd. Aber dieses Mal wollte Dalia mitkommen. Sie fragte ihren Vater, ob sie mit durfte. Doch er sagte: „Du bist noch zu klein, um ein Mammut zu fangen. Vielleicht das nächste Mal!“ Das Steinzeitmädchen ging wütend in den Wald. Sie wollte unbedingt groß sein. Da hörte sie ein Rascheln. „Wo das wohl herkommt? Vielleicht kommt das von da vorne.“ Dalia schaute nach und traute ihren Augen nicht. Vor ihr war ein Mammutbaby. Zum Umbringen war es viel zu süß. „Ob man es streicheln kann?“ Dalia stupste es an den Rüssel. Sie wollte es Mammutzahn nennen. Sie spielten verstecken und malten die Steine an. Seitdem waren sie Freunde.

Jeden Tag kam Dalia zu Mammutzahn in den Wald. So verging der Frühling. Doch eines Tages fand Dalia Mammutzahn nicht mehr. Sie suchte und suchte bis es Abend wurde. Da ging sie traurig nach Hause.

Als sie in ihrer Höhle ankam, sah sie wie ihre Mutter Körbe aus Holz machte. Dabei musste sie immer an Mammutzahn denken. „Was ihm wohl passiert ist?“

Am nächsten Morgen ging Dalia wieder in den Wald. Doch zu ihrer Überraschung fand



sie Mammutzahn.
Erst war Dalia sich nicht sicher, ob das wirklich Mammutzahn war, doch als sie seinen Rüssel



streichelte, wusste sie, dass es nur Mammutzahn sein konnte.

Mammutzahn wollte Dalia etwas zeigen. Er rannte los und sie hinterher. Plötzlich blieb er stehen und beugte sich. Das tat Dalia auch und sah einen brennenden Ast. Sie wusste nicht, was das war und nahm ihn vorsichtig mit ins Dorf.

Alle staunten. Plötzlich kam ein Mammut. Angriffslustig kam es immer näher bis es das Feuer sah, da rannte es nämlich ängstlich weg. Alle Leute klatschten und auf die nächste Jagd nahmen sie Feuer mit.

Als Dalia erzählte, dass Mammutzahn das Feuer gefunden hatte, durfte es zu Dalia in die Höhle ziehen und es wurde ihr Hausmammut.



Maryam

Lilona und das Löwenbaby

Vor langer Zeit, als die Menschen noch in Höhlen lebten, wachte am frühen Morgen ein Steinzeitmädchen auf. Es hieß Lilona.

Lilona war ein sehr kluges, mutiges und abenteuerlustiges Mädchen.

Sie war früher das beliebteste Mädchen in ihrem Dorf gewesen, doch seit diese Josephine da war, drehte sich alles nur um sie, und Lilona hatte noch nicht einmal eine Freundin.

Eines Tages, als Lilona zum Spielen aus der Höhle trat, hörte sie ein eigenartiges Geräusch. Es kam aus dem Wald. Lilona sah sich um, aber alle anderen Kinder spielten. Alle waren da. Oder doch nicht?

Josephine und Klara fehlten. Lilona rannte in den Wald. Immer weiter, dem eigenartigen Geräusch entgegen. Auf einmal blieb sie abrupt stehen. Sie stand vor einem großen Loch, in dem ein weinendes Löwenbaby saß. Lilona war sehr tierlieb, und gerade als sie das Löwenbaby herausgeholt hatte, traten Klara und Josephine aus ihrem Versteck hinter der dicken alten Eiche hervor. Sie hielten Speere in der Hand - auf das Löwenbaby gerichtet.

Löwen waren einer der gefährlichsten Feinde der Steinzeitmenschen. Doch Lilona war das egal. Das Löwenbaby war sooo süüüß. Mit dem Löwenbaby im Arm rannte sie los - im Zick-Zack bis nach Hause. Josephine und Klara hinterher. Als Lilona zu Hause war, fragte sie ihre Eltern, ob sie das Löwenbaby behalten durfte. Erstaunlicherweise sagten sie „ja“, denn sie hatten das Löwenbaby auch schon ins Herz geschlossen.



Liam

Tomers Leben

Vor 20.000 Jahren lebte ein Mann, der hieß Tomer. Er kämpfte um sein Leben. Das war nicht einfach, weil Tomer manchmal keine Nahrung fand. Seine Dorfbewohner haben ihn alle verjagt. Tomer war davon nicht sehr beeindruckt, weil die anderen nicht so gut Steine werfen konnten.

Als sein Freund Julius kam und sagte: „Mein Bruder ist tot.“, rannten sie zu Julius in die Höhle. Dann begruben sie Julius Bruder. Sie gingen in den Wald und suchten Blumen für Julius.

Tomer war wieder allein. Er gab nicht auf. Nach einiger Zeit ging er auf die Jagd. Da sah er ein Mammut. Er nahm seinen Speer und warf ihn ihm ins Bein. Er nahm noch einen Speer und warf ihn in den Bauch.

Tomer nahm das Mammut mit in seine Höhle, briet das Fleisch und aß es.

Eines Tages ging er angeln. Er fing mit seinem Speer 900 Fische. Später noch an Land zwei Mammuts.

Schließlich sah er eine Frau. In sie war er verliebt. Die Frau hieß Alina. Nach einer Zeit bekam Alina ihr Kind, da wurde Tomer Vater. Nun waren sie eine Familie. Sie nannten das Kind David. Als David 10 Jahre alt war, hat sein Vater ihm das Angeln beigebracht.



Tobias

Die Steinzeitfamilie

Es war einmal eine Familie vor über 20.000 Jahren, die lebte in der Steinzeit. Sie waren gerade in eine neue Höhle gezogen. In der alten Höhle war es zu kalt.

Nach einer Weile war ein Mammut ins Lager gekommen. Die Steinzeitmenschen hatten sich zusammengetan und Speere gebaut.

Nach zwei Tagen haben sie das Mammut angegriffen und erlegt. Jeder durfte etwas Fleisch mit nach Hause nehmen. Als die Familien nach Hause kamen, malten sie den Kampf mit dem Mammut an die Wände ihrer Höhlen.

Zwei, drei Wochen später hatten sie alles Fleisch aufgegessen und gingen wieder auf Mammutjagd. Doch sie fanden nur ein kleines Mammut. Das brachten sie den Kindern, die gerade auf die Welt gekommen waren.





Moritz

Der gute Mammutjäger

Eines Morgens wachte der gute Jäger auf. Erst einmal stand er auf und dann nahm er seinen Speer und ging raus, um sich ein Mammut zu schießen. Er fand ein Mammut und schoss es. Dann bearbeitete er es. Jetzt hatte er eine warme Decke und leckeres Mammutfleisch. Das aß er jetzt. Das schmeckte sehr gut. Jetzt war wieder Abend, und er schlief unter seiner neuen Decke.



Alexander

Der Kampf gegen das Mammut

Es lebte einmal vor 10.000 Jahren, als es noch Steinzeitmenschen gab, eine Frau, die hieß Sahra. Sie war gerade von der Jagd gekommen, aber sie hatte nichts gefangen. Da kam ein Mann, der hatte zwei große Fische gefangen. Sahra ging zu dem Mann und fragte: „Soll ich dir einen Fisch abnehmen?“



„Ja“, sagte der Mann. Sahra brachte die Fische in ihre Höhle. Der Mann fragte: „Sollen wir Freunde sein?“ „Ja“, antwortete Sahra. „Wir gehen jetzt auf die Jagd!“, sagte der Mann. Sie wollten ein Mammut.

Als sie mit der Jagd fertig waren, haben sie das Mammut gegessen. Der Mann war schon satt, aber Sahra war noch nicht satt. Sie aß so viel bis sie das ganze Mammut aufgegessen hatte, aber sie war immer noch nicht satt.





Als sie mit dem Essen fertig waren, sind sie ins Bett gegangen. Sahra merkte, dass draußen etwas los war. Sahra ging leise nach draußen und sah einen Säbelzahn- tiger. Auch der Mann kam. Eigentlich war der Säbelzahn- tiger harmlos, aber der Mann hatte vor dem Säbelzahn- tiger Angst und schrie laut. Sahra sagte: "Keine Angst, er ist

harmlos." Der Mann hatte immer noch Angst, aber er ging ganz leise an den Säbelzahn- tiger heran und berührte ihn. Nun sagte der Mann: „Der Säbelzahn- tiger ist ja wirklich nicht böse.

„Natürlich“, sagte Sahra, „ich kann sogar auf ihm reiten.“ „Das glaube ich nicht“, meinte



der Mann. „Ich kann es beweisen“, sagte Sahra, setzte sich auf den Säbelzahn- tiger und ritt los. Der Mann war sprachlos vor Erstaunen. Als Sahra mit dem Reiten fertig war, behielten sie ihn als Haustier.



Joana

Lilli das Baby

Die Steinzeitfrau ging oft zum See, um Fische zu fangen. Sie hieß Emmelie und wohnte in einer Höhle. Sie ging zum See und fand ein Ding. „Was ist das bloß? Ist das ein Speer? Das muss einer vergessen haben! Ich nehme es mit.“ Emmelie nahm es mit in ihre Höhle, sie ritzte viele kleine und große Sterne in den Speer. Sie fing von nun an viel mehr Fische damit. So konnte sie ihre Kusine gut mit ernähren, weil diese ein Kind bekam. Als das Kind dann endlich kam, waren alle sehr froh. Wie es heißen sollte, wussten sie noch nicht. „Lilli, ja Lilli ist gut,“ rief sie.

Als Lilli 3 Jahre alt war konnte sie sprechen. „Du bist eine Supertante“ sagte Lilli zu Emmelie.

„Danke, Lilli, ich finde dich auch super!“



Kyra

Josefine spricht mit den Tieren

Eines Tages saß Josefine vor ihrer Höhle und schlug zwei Steine zusammen, um ein Feuer zu machen.

Auf einmal hörte Josefine, dass jemand um Hilfe rief. Josefine rannte sofort los und hörte, dass der Hilferuf immer lauter und lauter wurde. Und jetzt kam sie an. Sie sah, dass ein Säbelzahn tiger einen Jungen jagte. Sie rief „Stopp!“ und der Säbelzahn tiger blieb wie angewurzelt stehen. Der Junge wunderte sich, warum der Säbelzahn tiger auf einmal stehen blieb.

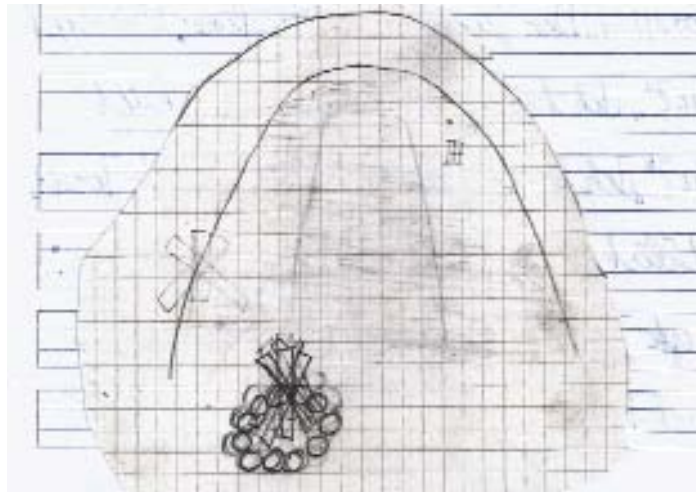
Er drehte sich um und sah Josefine. Er sagte: „Hast du gerade ‚Stopp!‘ gesagt?“

„Ja“, antwortete Josefine. Der Junge fragte Josefine: „Wie heißt du?“

„Ich heiße Josefine, und wie heißt du?“

„Ich heiße Josef.“ Josefine fragte Josef: „Willst du bei mir wohnen?“

„Sehr gern“, sagte Josef. Und sie gingen zusammen nach Hause.



Lena

Das verlorene Kind am Fluss

Es war einmal eine Frau, die hieß Emma. Sie fand eines Tages ein Kind am Fluss, das weinte. Emma ging zu dem Kind und umarmte es. Das Kind hieß Lisa.

Lisa hörte auf zu weinen und umarmte auch Emma. Lisa sagte zu Emma: „Da liegt ein glitzernder Stein.“

Lisa hob den Stein auf. Kaum hatte Lisa den Stein Emma gezeigt, waren sie irgendwo anders gelandet. „Wo sind wir?“, fragte Lisa. Emma sagte: „Wir sind in der Steinzeit! Lass uns erstmal eine Höhle suchen.“

Schon bald haben Emma und Lisa eine Höhle gefunden. Sie machen sich ein kleines Feuer. Lisa sagte: „Da kommt jemand.“

Da kommt wirklich jemand. Es ist ein Steinzeitmensch. Er sagt: „Was macht ihr denn hier? Macht, dass ihr beide wegkommt!“

Emma sagte: „Nein, wir bleiben hier.“ Der Steinzeitmensch sagte: „Na gut, dann bleibt hier, aber nur, wenn ihr mir bei der Arbeit helft.“

„Na gut, wir helfen dir.“ Lisa und Emma tragen zusammen ein Holzstück. Lisa sagte zu Emma: „Guck mal, da liegt wieder ein glitzernder Stein.“

Lisa hob den Stein auf. Sie sind jetzt gar nicht mehr in der Steinzeit, sondern Emma und Lisa stehen wieder am Fluss. Lisa sagte: „Darf ich bei dir wohnen?“ Emma sagte: „Ja!“ Und sie gingen zusammen nach Hause.



Naima

Der seltsame Kampf

Maria war ein kleines Mädchen. Sie musste mit ihrer Mutter und ihrem Vater Beeren sammeln, weil sie nicht allein bleiben durfte. Sie durfte nicht allein bleiben, weil die Mammuts gefährlich waren. Eines Tages wurden Maria und ihre Mutter angegriffen. Von einem Mammut. Sie rannten in Richtung Höhle. Das Mammut verfolgte sie. Das Mammut war schwanger.

Da kam der Vater mit einem Speer und tötete das Mammut. Und aus dem Bauch fiel ein kleines Mammut. Sie nahmen es mit in die Höhle, und zogen es groß, und als es groß war ließen sie das Mammut frei.



Marek

Der Steinzeitmensch

Es war einmal eine Frau, sie hieß Ivon. Sie ist schwanger. Nach zwei Wochen kam ihr Sohn. Sie nannte ihn Florian. Florian wurde von Tag zu Tag größer und schwerer. Nach einem Jahr durfte er schon an die Wand malen. Er konnte schon Figuren malen. Zum Beispiel ein Mammut und ein Zebra und Speere.

Als Florian 15 wurde, durfte er mit jagen gehen. Florian und die anderen gingen zur Jagd. Als sie da waren, warf Florian seinen Speer in Richtung der Mammutherde. Florian traf ein Mammut. Die anderen waren erstaunt, dass er so schnell gelernt hatte. Nun gingen sie wieder nach Hause. Alle waren glücklich und zufrieden.



Die Steinzeitmenschen

Hatice

Die Steinzeitmenschen



Da ist Lisa. Sie hat schwarze Haare, und ein braunes Kleid. Sie lebte in einer Höhle mit ihren Kindern und mit ihrem Mann.



Sie kochte für ihre Kinder und für ihren Mann. Und Lisa kochte eine Suppe.



Und sie aßen und die Kinder waren satt. Der Vater sagte: „Ihr sollt schlafen gehen.“ Aber die Kinder wollten nicht

„Ihr sollt schlafen gehen.“

Aber die Kinder wollten nicht



schlafen gehen. Sie wollten spielen,

dann haben die Kinder ein
schlafen gehen. Sie wollten spielen, dann
haben die Kinder ein bisschen gespielt. Und

bisshen gespielt. Und schlafen
dann sind die Kinder schlafen gegangen.

sind die Kinder schlafen

gegangen.



Und am nächsten Tag
wollte der Vater
was zu essen holen, weil die Kinder
Hunger hatten.

essen holen, weil die
Kinder Hunger hatten.



Die Mutter hat
Die Mutter hat nochmal die
Suppe gekocht.
gekocht.



Silvio

Die Steinzeitabenteuer

Es war einmal eine Frau, die hieß Sandfrau und wohnte in einer Höhle, die war sehr nah dem weisen Baum. In der Höhle war ein warmes Feuer, das vor dem Eingang stand, damit keine Tiere rein kommen. Eines Tages hörte sie ein Schreien, es kam vom weisen Baum. Dort ging sie schnell hin und sah ein kleines Baby, das wollte sie mitnehmen. Zuerst guckte sie sich um, da war keiner, da ging Sandfrau mit dem Baby nach Hause und malte an die Wand: „Mein Baby heißt kleiner Sand.“ Sie freute sich.

Auf einmal kam ein Mann und fragte: „Hast du mein Baby? Ich habe noch keinen Namen für es.“ Sandfrau antwortete: „Ich habe ihn gefunden und hab' einen Namen: kleiner Sand.“ Der Mann meinte: „Der ist gut, der Name.“ Sie wurden eine Familie und sie lebten glücklich bis sie gestorben sind.



Cedrik

Der Kampf gegen das Mammut



Vor vielen Jahren lebte ein Steinzeitmensch namens Alexander in einer dunklen Höhle. Alexander hatte sich ein Feuer gemacht und wärmte seine Hände. Es wurde Abend und Alexander legte sich schlafen.

Am Morgen war das Feuer erloschen. Alexander hatte Hunger bekommen und ging auf Mammutjagd. Alexander sah im Wald ein Mammut, er warf einen Speer in das Bein des Mammuts, damit es nicht laufen konnte. Alexander nahm Pfeil und Bogen, er schoss ihn in den Kopf des Mammuts. Das Mammut starb schnell. Alexander aß sein Fleisch und nahm den Rest mit in die Höhle und legte sich schlafen.



Jona

Die Steinzeitmenschen



Das ist Gutefrau. Sie hat schwarze Haare und ein braunes Kleid. Wie ihr Name sagt, ist sie eine gute Frau.

Sie kocht für ihre Kinder und für ihren Mann. Der heißt Guterjäger und die Kinder heißen



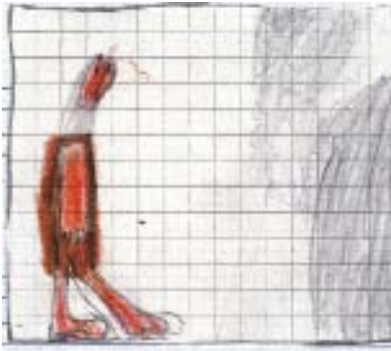
Fliegendspeer und Schnellerbiber.



Fliegendspeer und Schnellerbiber werfen gerade Speere und üben damit treffen. Fliegendspeer ist natürlich der Bessere der beiden, wie sein Name sagt.

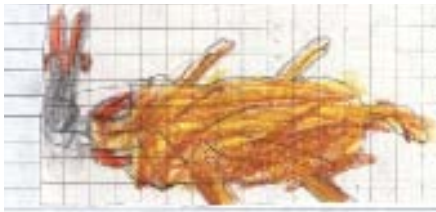
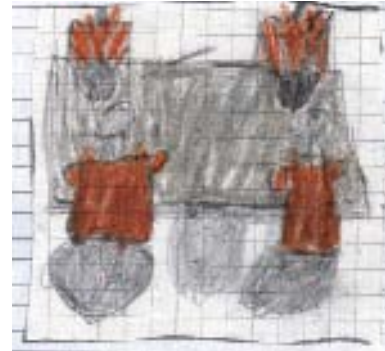
Als Schnellerbiber keine Lust mehr auf Speere werfen hatte, rannten sie um die Wette, Schnellerbiber war jetzt im Vorteil, wie sein Name sagt.





Dann gingen sie nach Hause, weil sie Hunger hatten. es duftete schon nach Essen.

Als sie zu Hause ankamen, kam auch der Vater Guterjäger nach Hause. Sie aßen und tranken bis sie keinen Hunger und keinen Durst mehr hatten.



Dann wurde es Abend und alle legten sich schlafen. Gutefrau gab noch ihren Kindern einen Gutenachtkuss.



Karim

Die Urzeitfrau

Vor vielen Jahren lebte einmal eine Frau die hieß Steinzeiti. Eines Abends saß Steinzeiti in ihrer Höhle und machte ein Feuer. Sie tat ihre Hände ans Feuer: „Autsch!“ schrie Steinzeiti, sie hatte ihre Hände zu nah an das Feuer gehalten. Dann legte sie sich hin und schlief ein. Nächsten Morgen wachte Steinzeiti mit dem ersten Sonnenstrahl auf. Sie reckte und sie streckte sich und stand auf. Sie ging nach draußen und was sah sie da?



Ein Mammut und ein Baby-Mammut standen vor Steinzeiti. Sie ging einen Schritt zurück und das Mammut ging einen großen Schritt nach vorne. Steinzeiti lief in ihre Höhle und holte einen Speer und ging mutig aus der Höhle. Steinzeiti warf den Speer auf das Mammut und es fiel hin, dann sah Steinzeiti das Baby-Mammut, es heulte. Steinzeiti nahm den großen Mammut mit in die Höhle und aß davon. Als sie keinen Hunger mehr hatte, ging sie wieder nach draußen. Steinzeiti ging wieder aus der Höhle, aber das Baby-Mammut war verschwunden? Wo war es bloß?

Steinzeiti machte einen Spaziergang. Es war Winter und Steinzeiti ging immer weiter in die verschneite Landschaft. Plötzlich blieb Steinzeiti stehen. Das süße Baby-Mammut war vor ihr. Sie war überfröhlich, dass das Baby-Mammut da war. Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende.



Tram-tuh

Ein Mammutbaby als Freund



Vor langer langer Zeit, in der Steinzeit lebte einmal eine arme Familie, die hatten eine Tochter, sie hatten sie Josephine genannt. Und weil sie nichts zu essen hatten, mussten sie Josephine meist allein lassen und Beeren suchen.

Eines Tages, als die Eltern wieder Beeren gesucht hatten und Josephine allein gelassen hatten, rollte plötzlich ein Mammutbaby in die Höhle. Es hatte seine Eltern verloren, und bat Josephine um Hilfe. Josephine verstand das Mammutbaby und versuchte die Mammuteltern zu finden. Nach einer Weile beschlossen die beiden, draußen auf dem Berg zu suchen. Da fanden sie die Eltern auch. Als Josephine die Mammuteltern sah bekam sie Angst und versteckte sich hinter dem Mammutbaby. Aber die Mutter sagte: „Du brauchst keine Angst zu haben, wir werden dir nichts tun, weil du unserer Tochter geholfen hast, uns wieder zu suchen. Und übrigens unsere Tochter heißt Lilona.“ Als Josephine das hörte, kam sie langsam hervor und nach einer kurzen Weile hatte sie auch keine Angst mehr.

Dann brachte der Mammutvater sie wieder in ihre Höhle und die Eltern von Josephine kamen. Sie aßen die Beeren. Immer wenn die Eltern Beeren gesucht hatten, kam die Mammutfamilie und Josephine spielte mit Lilona.



**Beiträge der Klasse 2 Franziskus-Schule KGS
Cäsarstraße zur Vogelfrau**

Schön
eine Vogelfrau
auf Vögel aufpassen
Ich bewundere ihre Schönheit
Vogelfrau
Georg

Groß
eine Figur
sie steht da
sie ist im Käfig
Vogelfrau
Elena

Komisch
eine Frau
es ist ruhig
ich find sie schön
Vogelfrau
Philipp



Die Vogelfrau im Walde steht
und das Vogelsingen höre
und die Vögel fliegen sah
Freude
Leonie

Mich erinnert die Vogelfrau an die Zauber-
flöte.
Sie erinnert mich ganz doll an den Vogel-
fänger.
Die Vögel sind erwacht.
Jetzt lässt die Vogelfrau sie fliegen.
Freiheit!
Jaroscha



Sie ist groß.
Sie hat viele Vögel bei sich.
Sie hat lange Beine.
Sie hat ein Gefängnis um sich.
Sie hat lange Arme.
Sie stößt mit einem Arm das Gefängnis auf.

Maurice

Sie ist blau.
Sie schützt viele Vögel.
Der Vogelkäfig ist aufgebrochen.
Flug in die Wolken.

Maxi

Die Vogelfrau
war im Käfig
Die Vögel haben sie mit ihrem Schnabel
befreit.
Dann war sie für immer und ewig frei.

Antonia

Die blaue Frau ist groß.
Ein paar Vögel fliehen.
Der Vogelkäfig ist aufgebrochen.

Oliver

Sie ist groß.
Sie hat lange Arme.
Auch lange Beine.
Sie hat sehr viele Vögel um ihren Kopf.

Luca

Ich finde die Vogelfrau witzig und ich
glaube, dass es 19 Vögel sind, die an ihr
dranhängen.

Johanna

Die blaue Frau hat viele Vögel bei sich.
Sie trägt einen Käfig.
Viele Vögel sind da drin.
Sie mag Vögel.
Man nennt sie Vogelfrau.

Jan-Niclas



Die Vogelfrau ist himmelblau.
Weiße Wolken hängen an ihrem Körper.
Sie hat 12 Vögel.

Paula

Sie hat sehr lange Arme und Beine.
Sie steht im Wald.
Sie hat einen Käfig um den Kopf.
Sie befreit Vögel.

Sie hat 27 Vögel und 9 hauen ab
und dann hat sie nur noch 18 Vögel, die
Vogelfrau.

Alwin

Es war Frühling. Die Vogelfrau ging wie
immer zu ihren Vögeln. Dann kam ein
Auto. Der böse schnappte sich die Vogel-
frau mit ihren Vögeln und dann verstein-
erte er sie.

Die Vögel blieben lebendig und knabber-
ten mit ihren Schnäbeln den Käfig auf.

Fabio



Groß
lange Arme
sie hat einen Käfig
blau mit weißen Wolken angemalt.

Cornelius



Vor 100 Jahren lebte eine Vogelfrau. Viele
Vögel waren bei ihr.

Eines Tages kam ein Zauberer. Die Vogel-
frau erschrak und rannte davon.

Der Zauberer war hinter ihr her und er
wollte ihr nur etwas Geheimnisvolles
sagen.

Dann hörte sie ihm doch zu. Dabei wurde
sie verwandelt. Sie wurde starr.

Die Vögel flogen davon.

Vivien

Vor langer Zeit lebte eine Frau mit vielen Vögeln.

Sie hatte Streit mit einer Hexe. Beide hassten sich.

Irgendwann hexte die Hexe einen Gorilla.

Er sollte die Vogelfrau töten.

Die Vögel beschützten sie, indem sie ihr einen Käfig überwarfen.

Da versteinerte die Hexe die Vogelfrau.

Lorenz

Die Vogelfrau ist in einem Netz.

Die Vogelfrau ist mit den Vögeln zusammen.

Sie hält eine Hand aus dem Netz heraus, dass über ihrem Kopf ist.

Sie ist nackt. Sie hat keine Haare.

Nur ein paar Wolken sind auf ihrem Körper.

Clara



Blau
eine Frau
sie steht da
ich fange Vögel

Fee

Clara

Die Vogelfrau

Sie ist blau und weiß und grün
und orange und rot.

Sie ist zwei Meter groß.

Sie hat lange Beine und lange Arme.

Die Vogelfrau ist nackt.

Sie ist mit den Vögeln im Käfig.

Der Käfig ist kaputt.

Die Vögel sind nicht echt.

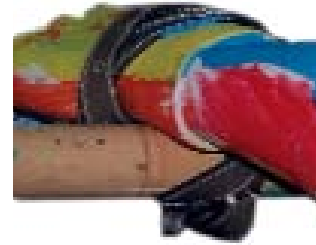
Die Vögel sind aus Karton.

Ein Vogel sieht echt aus.

Maximilian



Texte und Gedichte der Klasse 4d der Sankt-Nikolausschule, Köln-Zollstock



Der Weg des Löwen

Ich gehe den Weg einmal im Jahr, dabei habe ich ein sehr schönes Gefühl, es ist toll mit anderen Tieren zu tanzen und zu springen. Dabei denke ich daran, dass ich niemanden fressen darf. Der Löwenweg führt an einem gewaltigen Wasserfall vorbei an einen klaren See, wo ich manchmal Fische fresse. Ich sehe schon von weitem die Dschungelfigur und höre die Musik und die anderen Tiere. Riechen kann ich schon von weitem das leckere Fleisch. Mir begegnen Löwen, Affen, Vögel und auch der Löwenkönig.

Dominique

Der Dschungel

Einmal im Jahr treffen sich alle Tiere im Dschungel um ein Fest zu feiern, zu dem alle Tiere kommen. Es kommen Löwen, Vögel und Spinnen. Die Bäume machen Musik. Zuerst stellen sich die Spinnen vor, dann die Löwen und danach die Vögel. Dann fangen alle an zu tanzen, mindestens 15 Minuten lang. Dann löst die Party sich auf und alle gehen nach Hause.

Till





Der Tanz der Tiere

Timo der Löwe folgte seiner Mama. Sie hatte ihm in den letzten drei Tagen nur Nachhilfe im Dschungel-Tanz gegeben. Heute war der berühmte Dschungel-Tanztag, alle Tiere des Dschungels würden sich heute zum Tanzen treffen. Als sie am Festplatz ankamen, sahen sie die bunten Vögel, es waren bestimmt Hunderte: Kanarienvögel, Kakadus, Papageien und viele mehr. Mama hatte sich mit einer anderen Löwin unterhalten und ich sah wie tausend kleine Spinnen zu einem Baumstamm krabbelten. Plötzlich hörte ich ein lautes Brüllen und der Löwe eröffnete den Ball. Ein paar Tiere machten Musik und ich tanzte, so wie es mir meine Mutter gezeigt hatte. Als es langsam dunkel wurde, hörte die Musik auf zu spielen. Über tausend Glühwürmchen flogen über den Festplatz und so konnten die Tiere noch etwas sehen. Ich legte mich auf ein Riesenblatt, das zwischen zwei Bäumen befestigt war, und schlief auf der Stelle ein.

Dominique



Der Dschungel-Tanz

Einmal im Jahr treffen sich die Tiere: Löwen, Spinnen, Vögel usw. und tanzen den Dschungeltanz. Wieso, fragt ihr euch bestimmt. Es ist vor 1000 Jahren gewesen. Alle Tiere hassten die anderen. Die Löwen hassten die Affen, die Spinnen die Vögel und alle anderen, die Affen hassten alle und sogar die Vögel hassten die anderen. Auch alle anderen Tiere haben sich gegenseitig gehasst. Doch ein Vogel, eine Spinne und ein Löwe waren Freunde. Die anderen wussten es nicht. Eines Tages spielten die drei und sahen eine Figur oder einen Menschen, sie wussten es nicht genau, da sie noch nie einen Menschen gesehen hatten. Sie versteckten sich hinter dem Baum.

Die Spinne sagte: „Was ist denn das?“ „Weiß ich nicht, aber ich weiß wie wir es raus bekommen können“, sagte der Löwe. „Wie denn?“, fragte der Vogel. „Ganz einfach“, sagte der Löwe. „Vogelflug ist dein Spitzname, Spinneluft bist du und ich bin der Löwenkönig. Nehmt das Walkie-Talkie und dann geht's los. Der Plan ist folgendermaßen: Vogelflug, du fliegst hin und sagst was die Figur macht. Spinnenluft, du machst ein Spinnennetz.“ „Warum?“, fragte die Spinne. „Weil, wenn die Figur fliehen will, bleibt sie im Spinnennetz stecken.“, antwortete der Löwe. „Und ich setz mich bequem in den Garten.“ „WAAAS?!“, schriegen die beiden. „Spaß! Ich geh langsam zu ihr und wenn sie



nicht wegläuft, ist sie kein Mensch, aber wenn sie wegläuft ist sie ein Mensch.“ „Ist alles klar?“, fragte der Löwe. „Ja“, antworteten sie ihm. „O. K., dann los!“

„Schweine-Pups bewegt sich nicht!“, sagte der Vogel. „Wer ist Schweine-Pups?“, fragte der Löwe. „Der Mensch“, sagte der Vogel. Der Löwe sagte: „Der Schweine-Pups ist eine Figur und kein Mensch.“ Alle gingen zur Figur und trugen sie in ihr Geheimversteck. Da sagte die Spinne: „Nein! Die anderen Tiere sollen wissen, dass sie in Frieden leben können und sich nie mehr streiten müssen!“ „O. K.“, sagten die beiden anderen. Sie gingen in den Dschungel und der Löwe brüllte. Es wurde mucksmäuschenstill. Dann erzählten sie, wie sie es geschafft haben mit der Teamarbeit und dass sie sich nicht gestritten haben.

Alle anwesenden Tiere dachten nach, dann umarmten sie sich und tanzten den Dschungeltanz. Nach dem Dschungeltanz nahmen alle die Figur und trugen sie zu einem Berg. Jetzt konnte sie jeder betrachten.

Darum treffen sich die Tiere einmal im Jahr an dieser Figur, um sich daran zu erinnern, immer zusammenzuhalten, egal was auch passiert.

Niki



Der Regentanz

Einmal im Jahr treffen sich alle Tiere im Wald und tanzen den Regentanz. Vögel, Löwen, Spinnen. Zuerst kommen die Spinnen, dann die Löwen und dann die Vögel. Alle stellen sich vor, kommen in den Kreis und tanzen den Regentanz. Er geht so: Zuerst trommeln die Tiere mit ihren Händen auf die Brust, dann klatschen sie in die Hände und legen die Hände ans Becken. Dann klatschen sie wieder, klopfen auf die Oberschenkel und dann drehen sie sich. Wie in den Jahren zuvor, haben sich die Tiere auch in diesem Jahr getroffen.

Cansel

Der Dschungeltanz

Es war einmal eine Figur, die als Dschungelfigur bekannt wurde und sie stand im Dschungel des Amazonas. Eines Tages kam ein Vogel zu ihr. „Hä, wer bist du?“, fragte der Vogel. „Ich bin die Dschungelfigur“, antwortete die Figur. „Hä?“ und der Vogel flog weg. Der Vogel erzählte allen Lebewesen, dass eine Figur im Dschungel ist und am nächsten Tag waren die Tiere alle um die Figur versammelt. Die Figur fragte: „Was ist los?“ Der Vogel antwortete: „Wir wollen Musik hören.“ Und die Figur fing an zu rasseln. Die Vögel zwitscherten und die Bäume machten Musik und die Spinnen tanzten. Alle waren froh.

Lukas



Das Dschungel-Jahrestreffen

Ein Jahr ist schon wieder vorbei und die Dschungeltiere treffen sich und tanzen einen Tanz. Dieser Tanz ist kein gewöhnlicher Tanz, sondern der Regen-Dschungel-Tanz. Es ist ein wunderbarer Tanz, so gefühlvoll und spannend. Alle Tiere lieben ihn, denn dann sind sie endlich zusammen. Die Löwen mit ihrem Brüllen, die Vögel zwitschern und die Spinnen bewegen sich toll. Leider treffen sich die Tiere nur einmal im Jahr und tanzen diesen Tanz auch nur einmal im Jahr!

Maria





Mein schönstes Urwald-Erlebnis

Es war so wie jeden Tag im Urwald und man hörte auch immer nur die gleichen Geräusche. Jetzt hörte ich aber etwas anderes. Es war eine Stimme, ich wusste aber nicht, von wem die Stimme war. Jetzt wurde sie lauter und ich wusste, wer sie war. Es war eine andere Spinne, die sich in ihrem eigenen Netz verheddert hatte. Ich bin auf ihrem Netz ganz vorsichtig entlang gegangen. Als ich sie befreit hatte, hat sie mir gedankt und mir etwas geschenkt: Eine kleine Fliege für den Heimweg.

Am nächsten Morgen habe ich zuerst etwas gefrühstückt, danach meinen Spaziergang gemacht, auf dem eine Spinne mir sagte, dass ich zur alten Eiche gehen soll. Ich bin zu der alten Eiche gegangen und traf eine Spinne, die sagte, dass ich ein Rennen gegen sie machen sollte. Ich fragte, warum, sie sagte es mir nicht und verschwand.

Am nächsten Morgen habe ich wieder einen Spaziergang gemacht. Ich sah die andere Spinne, die direkt fragte: „Kann es jetzt losgehen?“ Ich sagte „Ja“, und dann ging es





los. Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Jetzt waren wir ungefähr in der Mitte der Strecke und die andere machte schon schlapp. Ich war aber noch nicht aus der Puste. Ich bin immer weiter gerannt und jetzt war ich am Ende der Strecke und jetzt war ich auch aus der Puste und wurde immer langsamer. Jetzt kam die andere Spinne und sie war nicht mehr aus der Puste. Jetzt konnte ich schon die Ziellinie sehen. Je näher ich der Ziellinie komme, umso langsamer werde ich. Jetzt war die Spinne nur noch einen Meter von mir entfernt und sie kam immer näher. Jetzt waren es nur noch fünf Meter bis zum Ziel. Jetzt wurde es schon wieder ein Kopf-an-Kopf-Rennen und es war nur noch ein Meter! In fünf Sekunden waren wir am Ziel.

Einer hatte ein Foto gemacht. Jeder von uns beiden hatte gesagt, er hätte gewonnen. Aber das Foto bewies, dass ich als Erster im Ziel war. Die andere Spinne ist traurig nach Hause gegangen. Ich war richtig glücklich, dass ich gewonnen hatte.

Justin





Ich bin ein Vogel

Ich flog ruhig aber zwitschernd über den Dschungel und sah hinab. Ich flog mit Schwung auf und ab. Letztendlich landete ich an meinem Ziel. Dort war unser jährliches Dschungel-Fest. Die anderen Tiere warteten schon auf mich. Wir wollten nun mit dem Tanz beginnen. Ich bewegte mich majestätisch schön und tanzte. Die Spinnen krabbelten an den Ästen und erstarrten mit dem Rhythmus. Ich hatte Spaß dabei und tanzte voller Schönheit. Der Tanz war vorbei und ich flog heim.



Yalda

Das Dschungel-Festival

Es war mal wieder so weit. Das Dschungel-Festival war da und der berühmte Dschungeltanz mit seiner Figur. Ich, ein bunter Vogel, die anderen Vögel, die Löwen und die Spinnen tanzten diesmal mit Spaß und Freude. Es ist gerade Mittag, am Abend beginnt das Fest. Ich bin richtig aufgeregt. Ich habe den Tanz schon sehr gut geübt. Mann, das wird toll, die anderen wiederzusehen. Oh Mann, bin ich hungrig. In zwei Stunden beginnt das Fest. Ich kann noch Körner essen und Wasser trinken. Das tat ich auch. In einer halben Stunde beginnt das Fest. Ich flog jetzt aus meinem Nest los zur Festival-Veranstaltung. Als ich ankam, waren noch nicht alle da. Aber bald änderte sich das. Alle waren nun da, jetzt wird gefeiert!

Alle Tiere redeten, aßen, tranken und hatten Spaß. Manche guckten sich die Figur an. Letztendlich, zum Abschluss kam der Dschungeltanz. Löwen, Spinnen und Vögel gingen zu ihren Plätzen für den Tanz. Die Musik wurde von den Bäumen gespielt. Es fing an: Erst die Spinnen, begrüßten sich mit Krabbeln. Dann kamen die brüllenden Löwen. Als sie weg waren, kamen die Vögel mit der Begrüßung dran. Ich war aufgeregt. Wir zwitscherten schön und verschwanden dann wieder. Jetzt wurde die Musik richtig tänzerisch. alle kamen aus ihren Verstecken und tanzten den Dschungeltanz. Es war spitze, nur leider zu schnell vorbei. Das Fest war auch zu Ende. Es hat riesigen Spaß gemacht! Ich musste zurück zu meinem Nest. Ich freue mich schon jetzt auf das neue Jahr!

Yalda



Mein Dschungel-Erlebnis

Eines Tages bin ich in den Dschungel gegangen und habe da meine Mutter gesehen. Ich und meine Mutter sind weiter gegangen. Dann hat meine Mutter mir erzählt, dass sie hier einen Löwen und einen Leoparden hätte. Der Leopard hatte grüne Augen und der Löwe ein dickes orangefarbenes Fell. Meine Mutter hat gesagt, ich gehe auf den Löwen und du auf den Leoparden. Wir machen ein Wettrennen. Ich bin auf den Leoparden gestiegen und meine Mutter auf den Löwen und wir haben dann ein Wettrennen gemacht. Bei dem Leoparden konnte man nix mehr sehen, so schnell war der. Und beim Löwen konnte man nur ein bisschen sehen. Ich habe gewonnen und meine Mutter war noch hinten. Ich und meine Mutter sind danach nach Hause gegangen und wir haben geschlafen, weil wir fix und fertig waren.

Jaqueline



WEG-Gedichte

Der Dschungelweg

Ich gehe ihn einmal im Jahr,
fühle mich aufgeregt und denke an die vielen bunten Tiere.
Der Dschungelweg führt an vielen Bäumen vorbei.
Ich sehe Spinnen, Vögel, Löwen, Leoparden,
höre schon die Musik der Bäume,
rieche Früchte, Blumen und noch viel mehr.
Mir begegnen noch andere Vögel, Spinnen, Tiger, Leoparden.



Michaela

Der Dschungelweg

Ich gehe ihn einmal im Jahr,
fühle mich klein und denke an den Tanz.
Der Dschungelweg führt an Bäumen vorbei,
Ich sehe Blätter, Bäume, höre Musik von Bäumen, rieche den
kalten Duft von Bambus.
Mir begegnen Schmetterlinge, Vögel, Löwen und andere Spinnen und
Musik machende Bäume.



Marvin

Der Weg zum Tanz

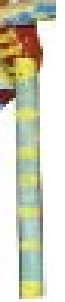
Ich gehe ihn einmal im Jahr, fühle mich aufgeregt und wohl und
denke an den Tanz, der getanzt wird.
Der Tanzweg führt an Bäumen und Tieren vorbei.
Ich sehe Bäume, Pflanzen und andere Tiere,
höre die Instrumente der Bäume und die Geräusche der anderen Tiere,
rieche Blumen und Sträucher.
Mir begegnen die netten Musiker-Bäume, außerdem meistens Löwen, Spinnen und
Vögel.
Am Ende bin ich am Tanz angelangt.

Yalda

Der Dschungelweg

Ich gehe ihn, den Dschungelweg, einmal im Jahr, fühle mich aufgeregt und denke
an Blätter.
Der Dschungelweg führt an Tieren vorbei. Ich sehe einen Löwen und
höre ihn brüllen, rieche ihn.
Mir begegnen Löwen und Vögel.

Till



Der Dschungelweg

Ich gehe ihn zweimal am Tag hin und zurück,
fühle mich dabei gut und denke an Tiere.
Der Dschungelweg führt an einem Baum vorbei.
Ich sehe Vögel, höre Vögel zwitschern, rieche die Bäume.
Mir begegnen Kaninchen und zwei Hasen.

Leyla

Der Dschungelweg

Ich gehe in den Dschungel und da sind viele Tiere.
Ich fühle, dass es im Dschungel ruhig ist und denke an die
Geschenke und dass wir gespielt haben.
Der Dschungelweg führt an dir vorbei.
Ich sehe ganz viele Tiere, höre ganz viele Tiere und Vögel
und rieche ganz viele Stinktiere.
Mir begegnen ganz viele Tiere und Leute.

Memet



Der Hausweg

Ich gehe ihn jeden Tag viermal hin und her,
fühle mich manchmal ängstlich aber oft fröhlich und
denke an die schönen Bäume.
Der Hausweg führt an einem Dschungel vorbei.
Ich sehe sehr viele Tiere und Blumen,
höre die Vögel pfeifen,
rieche viele Blumen.
Mir begegnen viele Tiere, viele Blumen und Bäume.

Nurullah

Der Dschungelweg

Ich gehe jede Woche einmal in den Dschungel,
fühle mich sehr gut und denke viel nach, sehr oft denke ich an Tiere.
Der Dschungelweg führt an einer Figur vorbei.
Ich sehe sie jedes Mal, wenn ich in den Dschungel gehe,
höre eine Rassel und bewege mich,
rieche den Geruch von Tieren.
Mir begegnen Bäume, Tiere und vieles mehr.

Niki



Der Dschungelweg

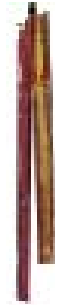
Ich gehe in den Regenwald,
fühle mich sehr froh und denke an meine Freunde, die Tiere.
Der Dschungelweg führt an Bäumen vorbei.
Ich sehe die anderen Tiere,
höre das Geflüte der Vögel,
rieche die Blätter.
Mir begegnen die Tiere. Der Dschungelweg ist sehr schön.
Ich höre viel, ich sehe viel.

Cansel

Der Hausweg

Ich gehe ihn einmal im Jahr hin und zurück,
fühle mich sehr gut und denke an die Feier.
Der Hausweg führt an dem Dschungel vorbei.
Ich sehe eine Spinne, höre viele Geräusche,
rieche etwas zum Essen.
Mir begegnen eine Spinne, ein Vogel und ein Löwe.

Onur



Der Tiertanz-Weg

Ich gehe ihn einmal im Jahr, fühle mich sehr wohl und denke an Freundschaft.

Der Tiertanzweg führt vorbei an den Bäumen.

Ich sehe Löwen, Spinnen und Vögel,

höre das Gezwitzcher der Vögel,

rieche den Geruch der Bäume.

Mir begegnen viele verschiedene Tiere. Wir tanzen den Dschungeltanz.

Maria

Der Amazonas-Weg

Ich gehe ihn einmal im Jahr.

Ich fühle mich wohl und denke an einen Wasserfall.

Der Amazonasweg führt an einem See vorbei.

Ich sehe Tiere und Bäume, ich höre Vögel und rieche Luft.

Mir begegnen ein Löwe und eine Spinne.

Lukas



Der Urwaldweg

Ich gehe ihn einmal im Jahr,
fühle mich verfolgt und denke an die lebendige Dschungelfigur.
Der Urwaldweg führt an dem Amazonas vorbei.
Ich sehe Tiere, Vulkane, Sümpfe,
höre gruselige Geräusche,
rieche die frische Baumlucht.
Mir begegnen wilde Tiere.

Aylin

Der Dschungelweg

Ich gehe ihn einmal im Jahr, fühle mich manchmal aufgeregt und denke an meine
ganze Familie.
Der Dschungelweg führt an vielen Bäumen vorbei.
Ich sehe viele andere Tiere, die auch zum Dschungeltanz möchten,
höre viele andere Tiere, die Papageien,
rieche die schönen, duftenden Bäume.
Mir begegnen viele Löwen, viele Vögel und viele Bäume.

Justin



Der Dschungelweg

Ich gehe ihn nur zweimal hin und zurück,
fühle mich nicht so gut und denke an nix,
ich singe dann immer.

Der Dschungelweg führt an Löwen vorbei.
Ich sehe Löwen, Leoparden und Papageien,
höre Löwen-Schrei und singende Papageien,
rieche die Tiere.

Mir begegnen nur Tiere und Bäume.

Jaqueline



Verschiedene lyrische Formen

Dschungel-Rondell

Tief im Regenwald steht eine Puppe.
Jedes Jahr kommen die Tiere zu ihr.
Sie tanzen um sie herum den Dschungeltanz.
Tief im Regenwald steht eine Puppe.
Löwen, Spinnen und Vögel tanzen diesen Tanz,
selbst die Bäume spielen Musik.
Tief im Regenwald steht eine Puppe.
Jedes Jahr kommen die Tiere zu ihr.

Michaela

Der Dschungel ist toll.
Er hat grüne Bäume.
Da gibt es verschiedene Tiere.
Er hat grüne Bäume.
Ich war noch nie in einem Dschungel.
Der Löwe wohnt dort.
Tiere wohnen dort.
Er hat grüne Bäume.

Leyla



Meine Vogel-Wünsche

Ich träumte vom erstklassigen Fliegen,
und übte, bis ich spitze war.
Ich träumte vom kleinen Kinder-Küken,
und bekam eine Frau.
Ich träumte von Dschungel-Freunden,
und bekam tolle Kameraden.
Ich träumte vom Glück in meinem Leben,
und bekam Hoffnung dazu.
Ich träumte von einem tollen Leben, mit allem, was dazu gehört.
Und bekam dies vor meinem Tod.

Yalda



Ich träumte

Ich träumte von gesunden Bäumen,
und sonntags blieb das Auto stehen.

Ich träumte von Tieren, die nicht aussterben,
und keine Tiere wurden gejagt.

Ich träumte von gesunder Luft,
und Fabriken hatten erstmal Urlaub.

Ich träumte von Tieren, die sich Früchte nähmen,
und die Spinnennetze blieben weg.

Ich träumte von Menschen, die keine Spinnen zertreten,
und die Menschen schwebten in der Luft.

Ich träumte von Menschen, die keine Spinnennetze zerreißen,
und die Wut blieb aus.

Ich träumte, dass Spinnen respektiert werden,
und die Spinnen wurden nicht zertrampelt.

Marvin



Ich träumte von Bäumen und Musik.
Ich träumte von Blättern und Klängen.
Alle Tiere kamen wegen der Musik.
Und alle Tiere freuten sich.

Lukas

Ein wunderschöner Vogel fliegt in den Regenwald.
Er wird von einer Melodie angelockt schon bald,
zu einer Puppe mit einer magischen Kraft.
Alle tanzen um sie herum.
Sie freuen sich und strahlen alle, ja,
im nächsten Jahr sind alle wieder da.

Michaela



Dschungel-Wünsche

Ich wünschte mir Freude,
und bekam lachende Gesichter.

Ich wünschte mir Futter,
und bekam Waldbeeren.

Ich wünschte mir Freunde,
und bekam welche.

Dominique

Ich spielte Rassel und war fröhlich.
Ich machte mit verschiedenen Instrumenten Musik.
Ich bewegte mich hin und her und vor und zurück,
weil es mir Spaß gemacht hat und wegen der Musik.

Leyla





Ich bewegte mich langsam und majestätisch, wie der König des Dschungels.
Als ich am Festplatz ankam, sah ich viele andere Tiere. Yalda, den Singvogel, der
mich jeden Tag weckte, sie flatterte lustig und voller Freude mit den anderen
Vögeln durch die Luft.

Wir begannen zu tanzen und ich erstarrte mitten im Hüpfen als die Spinnen
kamen.

Sie krabbelten über Stöcke und Blätter.

Dominique



Meine Wünsche

Ich träumte von einer großen Familie,
und bekomme Freunde.
Ich träumte von bunten Tieren,
und sehe bunte Vögel.
Ich träume von mehr Wasser,
und bekomme Regen.
Ich träume von Fleisch,
und bekomme Abneigung und Abwendung.
Ich träume von einem warmen Zuhause,
und bekomme eine warme Hölle.

Dominique

Die Spinne krabbelt hin und her.
Die Spinne hat getanzt.
Sie bleibt auf der Stelle stehen,
weil sie gerne auf der Stelle bleibt.

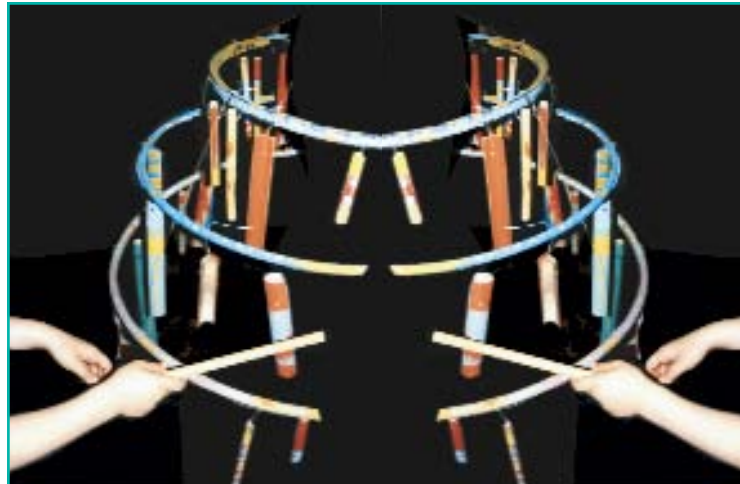
Hethees



Das Dschungel-Rondell

Der Dschungel ist super.
Es gibt da attraktive Tiere.
Unsere Figur passt dazu.
Der Dschungel ist super.
Die sollen dort einen Tanz machen!
Die Tiere dort sind unglaublich.
Der Dschungel ist super.
Ich bin auch so ein Vogel.

Yalda



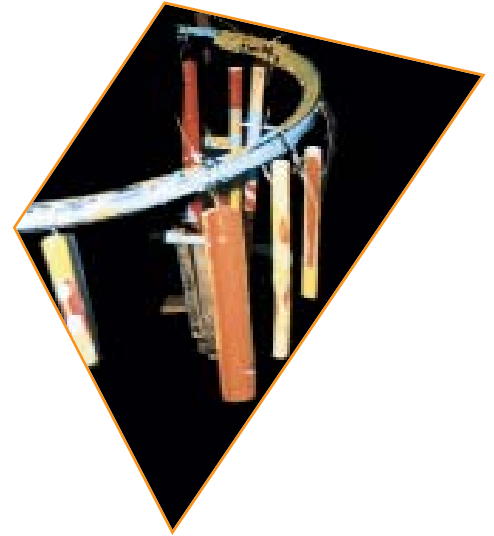
Mein Dschungel-Gedicht

Der Dschungel ist doch wunderbar,
das ist doch einfach sonnenklar.
Der Dschungel hat ne wilde Figur,
dazu machen die Tiere einen wilden Tanz,
der ist uns nicht so sehr bekannt.
Die Tiere dort sind nicht nur Tier,
auch etwas menschlich, das wissen wir.
Nach dem Tanz sind sie fort,
doch nach einem Jahr wieder an Stell und Ort.

Yalda

Ich als Spinne habe acht Beine.
Ich als Spinne krabble.
Ich bewege mich zu einem Baum,
weil ich Musik hören will.
Ich träumte von einem Baum.
Und hörte Musik.
Ich träumte von Gesundheit.
Und es passierte auch.

Nurullah



Die Bambusfigur

Einmal im Jahr wird der Dschungel lebendiger als lebendig.

Die Bambusfigur steht ganz alleine im Dschungel.

Plötzlich wird der Dschungel lebendig, die Sonne scheint, die Bäume öffnen die Augen und spielen Musik.

Ein lautes Bommeln kommt, das sind die Löwen.

Sie wuscheln sich durch die Mähne und fühlen sich ganz stark.

Danach kommen die Vögel und zwitschern laut.

Alle Tiere tanzen um die Figur und die Bäume machen die Musik dazu.

Aylin



Ich bin durch den Urwald gekrochen. Die anderen haben gefragt, wohin wir kriechen sollen. Ich bin Richtung Lichtung gekrochen und wollte zu der schönsten Figur im Urwald, um um sie zu tanzen.

Justin

Ich träumte von Freunden,
und wurde beliebt.

Ich träumte von den Bäumen,
und es ist ein ganzer Wald gewachsen.

Ich träumte von den Blättern, die an den Bäumen hängen,
und auf einmal wuchsen die vielen Blätter.

Ich träumte von Kindern,
und ich habe Kinder bekommen.

Justin



ЖӨҮЯВЛИК

ARTProjekt Menschenkette 2002-2005



ANBLICK

Mit freundlicher Unterstützung der Firma

 **MOCH**
figuren

ARTProjekt "Menschenkette"

Projektidee & Leitung:

Ingeburg Zimmermann

Schulinformation zum Projekt:

Experimentierfreudige Schulklassen können sich auf das „Abenteuer Kunst“ einlassen.

Die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen will mit allen Schulen im Kölner Süden von **April bis Oktober 2002** ein Gesamtkunstwerk für den öffentlichen Raum erarbeiten.

Lebensgroße Figuren (Schaufensterpuppen) werden mit künstlerischen Mitteln gestaltet und als Menschenkette der besonderen Art am Rheinufer zwischen Bayenthal und Rodenkirchen ausgestellt. Nach der Ausstellung erhält jede Schule ihr Unikat. Das Experiment Kunst soll zur besseren Verständigung junger Menschen beitragen.



Schirmherrschaft: Oberbürgermeister Fritz Schramma. Mit der übernommenen Schirmherrschaft bringt Herr Oberbürgermeister Schramma das besondere Interesse der Stadt Köln an dieser Aktion zum Ausdruck.

Einladung

Die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen lädt alle – Freunde, Förderer, Mitwirkende und Kunstinteressierte – herzlichst zur **Ausstellungseröffnung** des ARTProjekts “Menschenkette” am 27.10.2002 ein!

Ort: Rheinufer Marienburg / Oberländer Ufer | Ausstellungsbeginn:
27. Oktober 2002, 11-18 Uhr

Begrüßung durch Renate Canisius, Bürgermeisterin der Stadt Köln, Klaus Schäfer, Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen, Einführung durch Dieter Horky, Vorsitzender des BBK, Köln

Kunst als Brückenschlag zur besseren Verständigung junger Menschen untereinander – mit dieser Idee hat die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen, Köln, 2002 ein außergewöhnliches Projekt mit Schulen im Kölner Süden erstellt.





Die SchülerInnen konnten sich auf das "Abenteuer Kunst" einlassen und zwischen drei Themengruppen – Artfigur, Material- und Klangfigur auswählen. 24 Schulen haben sich daran beteiligt, Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Sonderschulen und die Jugend-Kunstschule. Alle hatten die gleichen Ausgangsvoraussetzungen: eine Schaufensterfigur, Themenvorschläge und Unterstützung der Dozenten (KünstlerInnen) der Jugend-Kunstschule, Marion Raddatz, Katelin Vimmer und Jürgen Küpper.

Entstanden sind 24 Figuren – phantastische Gestalten nach den Künstlern wie Hundertwasser, Dali, Magritte, Delaunay oder den Malern der Tunisreise – die am 27. Oktober 2002 als "Menschenkette" der besonderen Art am Rhein ausgestellt wurden.



Pressestimmen

Engel trägt Keuschheitsgürtel



"Menschenkette zeugt von der Fantasie Kölner Kinder Jugend, Kunst und Schule: 24 Schulen des Kölner Südens und die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen arbeiteten zusammen. Entstanden ist eine fantastische Menschenkette".

„Rodenkirchen – Sie standen ausnahmsweise nicht im Fenster und trugen auch keine Mode zur Schau. Aber sie posierten elegant unter der Rodenkirchener Rheinbrücke und ließen sich bestaunen. 24 lebensgroße Puppen lehnten an der Brüstung, aber gewöhnliche Schaufenster-Figuren waren sie längst nicht mehr. Etwa 450 Schülerinnen und Schüler hatten sich an ihnen zu schaffen gemacht. In einem Akt der wundersamen Verfremdung sind allerlei bunte Geschöpfe entstanden, Kunst-Figuren – Symbole für die fantasievolle Gestaltungskraft von Kindern und Jugendlichen. Das ARTProjekt "Menschenkette" ist eine Idee der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen. ... Unter Anleitung der Jugend-Kunstschul-Dozenten Jürgen Küpper, Marion Raddatz und Katelin Vimmer arbeiteten die Schulkinder von der ersten bis zur dreizehnten Klasse während Projektwochen und Studientagen an ihren Objekten.“

Ulrike Süsser, Kölner Stadtanzeiger, 31.10.2002

Pressestimmen

Fantasie ohne Grenzen



Einmalige "Menschenkette" unter der Rodenkirchener Brücke
Rodenkirchen. In einer langen Reihe standen sie da. Schaufensterpuppen, die als solche nicht mehr zu erkennen waren. Wilde Frisuren oder Hüte hatten ihnen junge Künstler aufgesetzt, Flügel angeklebt oder Gliedmaßen abgeschnitten. Einer Figur wurde anstelle der Beine eine Flosse angelegt. Mit der Präsentation ihrer Arbeiten unter der Rodenkirchener Autobahnbrücke boten rund 450 Schüler aus dem Kölner Süden Passanten ein außergewöhnliches Bild. ... Ingeburg Zimmermann von der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen gelang es, 24 Schulen für das Projekt "Menschenkette" zu gewinnen. Bei der Gestaltung der Puppen kamen den Kindern und Jugendlichen drei Künstler zur Hilfe, die Anregungen und Ratschläge zur Umsetzung gaben. Dozent Jürgen Küpper ging nach einem bestimmten Schema vor: "Erst entwickeln die Kinder ein Gefühl für die Materialien, dann fertigen sie Entwürfe an und übertragen diese auf die Figur." Die Ergebnisse sind bemerkenswert. So sorgte die Figur der Europaschule nicht nur durch ihr rostiges Äußeres für Aufsehen. Verkehrslärm dringt aus dem Inneren der Puppe, der die Schüler der zehnten Jahrgangsstufe zudem Metallteile und Drähte angeschraubt haben. ... Beeindruckt zeigten sich auch Vertreter der Ämter: "Ich bin begeistert", meinte Bürgermeisterin Renate Canisius, Klaus Schäfer vom Jugendministerium NRW merkte an, dass die Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu oft vergessen werde. ..."

Zacharias Zacharakis, Kölnische Rundschau, 31.10.2002

Stürmische Fantasie bei Windstärke 8

Jugend-Kunstschule veran-
staltete Art-Projekt unter der
Rodenkirchener Rheinbrücke

Phantastische Gestalten
säumten am 27. Oktober das
Rheinufer unter der Rodenkir-
chener Brücke und lockten
den Passanten überraschte
Blicke ab. Was war da los?
Die Jugend-Kunstschule Ro-
denkirchen hatte unter der
Schirmherrschaft von Ober-
bürgermeister Fritz Schramma

in Zusammenarbeit mit 24 Schulen aus dem Kölner Süden das Art-Projekt
Menschenkette realisiert.

Das Ergebnis waren 24 fantasie- und kunstvoll gestaltete Schaufensterfigu-
ren, die als Menschenkette der besonderen Art am Rhein ausgestellt wur-
den. Die "stürmische" Fantasie, die die Kinder in der Gestaltung ausgelebt
hatten, fiel beinahe den Stürmböen, die an diesem Tag über Köln hinweg-
fegten, zum Opfer. Doch Ingeburg Zimmerman, Leiterin der Jugend-Kunst-
schule, wusste den rettenden Rat: sie "kettete" die Menschenkette
kurzerhand am Geländer des Ufers an – und die Aktion war gerettet. ...

Karola Waldek, südstadt magazin, November 2002



Eine andere Art der Verständigung dank Jugend-Kunstschule

Schaufensterfiguren unter der Autobahnbrücke Rodenkirchen wegen der Orkanböen festgezurt am Geländer, begutachtet von zahlreichen geladenen Gästen und einer großen Passantenschar. "Menschenkette" nennt sich dieses Kunstprojekt, das mit der eintägigen Präsentation oberhalb der Leinpfades am Beginn der Hauptstraße erstmals an die Öffentlichkeit trat. Bei den 24 Figuren handelt es sich nicht um mit Massenware oder Haute-Couture-Kreationen ausgestattete "Kleiderständer". Die "Menschenkette"-Schöpfungen sind außergewöhnlich. Denn sie sind bemalt im Stil von Dali, Magritte, Delaunay, Klee und Macke, bestückt mit diversen Materialien oder versehen mit Klangelementen. Gestaltet haben sie insgesamt ca. 450 SchülerInnen aus sämtlichen allgemeinbildenden Schulen des Stadtbezirks Rodenkirchen. ...



E. Broich, Kölner Bilderbogen 12/02

Weitere Stationen der Ausstellung:

28.10. - 8.11.2002 Boesner-Künstlerbedarf



... die Ausstellung war anregend und gut – eine große Freude.

Boesner-Künstlerbedarf, Köln

9.11. - 2.12.2002 Oper der Stadt Köln – Kinderoper

... nicht nur eine farbenfrohe optische Bereicherung des Opernfoyers, sondern auch ein Symbol dafür, wie eng Bildung und Kultur miteinander verbunden sind. Der Beweis, das dort, wo die Phantasie wohnt, Grenzen verschmelzen.

Opern der Stadt Köln

Die Schüler schufen eine “Menschenkette”

Kooperation von Schulen und Jugend-Kunstschule Rodenkirchen

Innenstadt – Einen gebührenden Abschluss fand das Projekt “Menschenkette” in der Yakult-halle der Kinderoper. Ausgestellt wurden dort 24 Figuren ...

Kölner Wochenspiegel, 11.12.02

JUGEND-KUNSTSCHULE RODENKIRCHEN

Finissage
29.11.2002, von 16.30 bis 18 Uhr

ART-PROJEKT "Menschenkette"
Schüler der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen

Das Jugend-Kunstschulprojekt "Menschenkette" lädt alle Freunde, Förderer, Mitwirkende und Kunstinteressierte herzlich in die Yakulthalle der Kinderoper in deren Foyer der Opernstadt Köln.

Begrüßung:
Dr. Christoph Dammann Operndirektor

Schuldekanat Andreas Genseler führt rückblickend durch die Ausstellung.

Mit einem kleinen Umtrunk und "SÜßes Buffet" wollen wir das **ART-PROJEKT "Menschenkette"** feiern.

Glück,
hast du bei einer Vorbestellung Eintrittskarten für Schauspiel/Oper gibt es zu gewinnen!

Den Kalender 2003 mit allen Figuren der "Menschenkette" bekommen alle Gäste.

www.jugend-kunstschule-rodenkirchen.de

Jugend-Kunstschule Rodenkirchen e.V.
Ingenieurstr. 71, 50996 Köln
Telefon 0221-354552

MOCHT
KÖLN
KÖLN
NRW

Menschenkette Danksagung

Schulkulturarbeit hat in der Stadt Köln einen hohen Stellenwert. Es gibt zahlreiche positive Beispiele und Projekte, die beweisen, wie man in finanziell schwierigen Zeiten mit Kreativität und Engagement Hervorragendes in der Zusammenarbeit von Schulen und freien Trägern leisten kann.

Eines der "Leuchturnprojekte" in diesem Zusammenhang ist die Aktion "Menschenkette" der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen mit zahlreichen Schulen aller Schulformen aus den Stadtbezirken Rodenkirchen und Innenstadt. Diese Aktion verbindet in außerordentlicher Weise den "Eventcharakter" einer stadtweit wahrgenommenen Kunstaktion mit konkreter künstlerischer Tätigkeit im Kunstunterricht in den einzelnen Schulen. Die dabei von den Schülerinnen und Schülern geschaffenen "Plastiken" zeigen jede für sich und im gesamten "Ensemble" ein enormes kreatives Potential. Die Aktion am Rhein und die anschließende Ausstellung im Opernhaus hat die interessierte Öffentlichkeit begeistert.

Der Dank für dieses überaus gelungene Projekt gebührt allen Beteiligten, Unterstützern und Sponsoren. Er gilt allerdings in besonderer Weise der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen und ihrer unermüdlichen Leiterin Frau Zimmermann.

Als Schuldezernent kann ich mir wünschen, dass von dieser Aktion ein Impuls für weitere ähnliche Projekte ausgeht.

Weitere Stationen der Ausstellung:

3.12.2002 - 9.2.2003 Kunstschaufenster Sommershof, Rodenkirchen

13.2.2003 Carrousel Theater – Berlin-Lichtenberg



Die Menschenkette aus Köln war Highlight beim Start der Kampagne „Kultur öffnet Welten“ in Berlin. Verteilt im Foyer und Treppenhaus des Carrousel Theaters, Berlin-Lichtenberg beeindruckten 24 lebensgroße Figuren, künstlerisch gestaltete Schaufensterfiguren, die Besucher.

Bundesvereinigung
Kulturelle Jugendbildung e.V.



15.2.2003 Jugendkunstschule Atrium – Berlin-Reinickendorf

KÜRBlick



ARTProjekt "Menschenkette"

Köln ist eine Großstadt der Superlative und bietet den Bürgerinnen und Bürgern die verschiedensten Möglichkeiten – insbesondere im Kunst- und Kulturbereich. So haben sich im letzten Jahr viele interessierte Kölner Schülerinnen und Schüler im Rahmen des ARTProjektes „Menschenkette“ auf das Abenteuer Kunst eingelassen und lebensgroße Figuren in Form von Schaufensterpuppen mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln gestaltet. Gerne habe ich damals die Schirmherrschaft übernommen, da es sich bei der Aktion nicht nur um ein interessantes Kunstprojekt handelt, sondern hiermit gleichzeitig ein großer Beitrag zur Förderung der Schulkulturarbeit geleistet wird. Da verwundert es nicht, dass das ARTProjekt „Menschenkette“ bisher sehr erfolgreich verlaufen ist. An den verschiedensten Orten konnte sich die Öffentlichkeit nun schon von der künstlerischen Begabung und der Kreativität der Schülerinnen und Schüler überzeugen. Fest steht, Kunst ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens, und man sollte ihr einen gebührenden Platz einräumen. Ich meine dies im doppelten Sinne des Wortes. Zum einen ist ein Leben ohne jeden Bezug zur Kunst in all ihren vielfältigen Ausprägungen nicht so reich, wie es eigentlich sein könnte. Zum anderen verstehe ich unter einem angemessenen Platz für die Kunst nicht nur das Museum, das viele Menschen doch mit einer gewissen Schwellenangst betreten. Der Kunst sollte vielmehr auch im Alltag – dort, wo der Mensch lebt und arbeitet – Raum gegeben werden. Daher freue ich mich sehr, dass es der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen nun gelungen ist, ihre 24 phantastischen Figuren im Landtag in Düsseldorf ausstellen zu können. Als Oberbürgermeister der Stadt Köln und Schirmherr wünsche ich der Ausstellung einen erfolgreichen Verlauf und natürlich viele kunstinteressierte Besucherinnen und Besucher.



Einladung

Zur Eröffnung der Ausstellung **ARTProjekt "Menschenkette"** am **Mittwoch, dem 24. September 2003, 9.30 Uhr**, in der **Wandelhalle des Landtags Nordrhein-Westfalens, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf**, laden wir Sie herzlich ein.

Ulrich Schmidt

Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen



Ute Schäfer

Ministerin für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein Westfalen



Die Ausstellung ist vom **24.9. bis 2.10.2003**, montags bis freitags von **9.00 bis 17.00 Uhr**, gegen Vorlage der Einladung oder nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter **0211-884-2203** zu besichtigen.

ARTProjekt "Menschenkette"

Kunst als Brückenschlag zur besseren Verständigung junger Menschen untereinander - mit dieser Idee hat die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen, Köln, 2002 ein außergewöhnliches Projekt mit Schulen im Kölner Süden erstellt. Die SchülerInnen konnten sich auf das "Abenteuer Kunst" einlassen und zwischen drei Themengruppen: Artfigur, Material- und Klangfigur auswählen. 24 Schulen haben sich daran beteiligt, Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Sonderschulen und die Jugend-Kunstschule. Alle hatten die gleichen Ausgangsvoraussetzungen: eine Schaufensterfigur, Themenvorschläge und Unterstützung von Dozenten (KünstlerInnen) der Jugend-Kunstschule. Entstanden sind 24 Figuren, phantastische Gestalten nach den Künstlern wie Hundertwasser, Dalí, Magritte, Delaunay, oder den Malern der Tunisreise, die am 27.10.2002 als "Menschenkette" der besonderen Art am Rhein ausgestellt wurden.

Weitere Stationen der Ausstellung waren:

Oper der Stadt Köln, Boesner - Künstlerbedarf - Köln, Carrousel Theater - Berlin-Lichtenberg, Jugendkunstschule Atrium Berlin, Kunstschauenster Sommershof, Köln-Rodenkirchen.

Projektidee und Leitung: Ingeburg Zimmermann

Jugend-Kunstschule Rodenkirchen e.V., Hauptstr. 71, 50996 Köln, Tel.: 0221/354552

KUNSTBLICK

ARTProjekt "Menschenkette" im Landtag Nordrhein-Westfalen

“Es sollte zu unserem gesellschaftlichen Selbstverständnis gehören, dass künstlerische Bildung zu den ganz großen Gütern gehört, auf die unsere Kinder genauso Anspruch haben wie auf das Lernen von Schreiben, Lesen und Rechnen.”

“Mein Dank gilt denen, die das ARTprojekt „Menschenkette“ initiiert, gefördert und begleitet haben. Neben der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen und dem Ministerium sind das vor allem: Lehrer, Künstler und Eltern. Der Dank gilt natürlich auch den Akteuren, den Schülerinnen und Schülern, die die lebensgroßen Figuren mit viel Fantasie und gestalterischer Freiheit geschaffen haben. Große Künstler wie Hundertwasser, Dali oder Magritte standen dabei Pate. Mit Picasso's Satz: “Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele!” wünsche ich Ihnen vor einem langen Arbeitstag nun viel Freude beim Erleben der “Menschenkette”.”

aus der Rede des Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen Ulrich Schmidt anlässlich der Eröffnung der Ausstellung ARTprojekt “Menschenkette“ am 24. September 2003, in der Wandelhalle des Landtags NRW.





“Die Idee, die hinter dieser Ausstellung steht, ist so einfach wie bestehend: In der Einladung - die im übrigen selbst schon ein kleines Kunstwerk ist – heißt es dazu: "Kunst als Brückenschlag zur besseren Verständigung junger Menschen untereinander.”

“Ich freue mich, dass sich 24 Schulen aller Schulformen an dem Projekt der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen beteiligt haben. Die Kinder und Jugendlichen haben sich nicht nur intensiv mit dem Thema Mensch befasst. Sie haben sich auch mit Fragen nach kulturellen Formen und künstlerischen Präsentationen auseinander setzen müssen.

Die bemerkenswerten Ergebnisse dieser Arbeit können wir hier sehen. Die Figuren, die heute ausgestellt werden, wurden alle von den Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet. Die Figuren sind außergewöhnlich kreativ und präsentieren unterschiedliche Bezüge von Menschen zu ihrer sozialen Umgebung. Sie sind phantasievoll, bunt und sehr lebendig. Sie regen an und stimmen zugleich nachdenklich. Anders ausgedrückt: Es sind einfach fantastische Gestalten, die wir heute hier sehen.”

“diese Ausstellung ist ein hervorragendes Beispiel dafür, welche hervorragende Leistungen die kulturelle Jugendarbeit erbringen kann und dass sie eine besondere Rolle im Bildungsprozess von Kindern und Jugendlichen spielt. Der Kulturbegriff ist dabei weit gefasst: Kinder und Jugendliche lernen hier nicht nur den kreativen aber auch kritischen Umgang mit Kulturtechniken, sondern sie werden auch dazu angeregt, sich aktiv mit der Gesellschaft auseinander zu setzen. Das ist kulturelle, soziale und politische Bildung in bestem Sinne. Das ARTprojekt Menschenkette ist aber nicht nur ein Vorzeigeprojekt der kulturellen Jugendarbeit. Es ist gleichzeitig ein hervorragendes Produkt und ein gutes Beispiel dafür, was Jugendarbeit und Schule gemeinsam leisten können.”

KURBLICK

Ute Schäfer, Ministerin für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW



Pressestimmen

Schüler-Kunst zu Gast im Landtag

... Sie reisten extra nach Düsseldorf – immerhin 180 Schülerinnen und Schüler – um bei der Eröffnungs-Feier dabei zu sein. Die Abgeordneten und Passanten bestaunten die Werke und Ute Schäfer, die Ministerin für Schule, Jugend und Kinder NRW, lobte vor allem die Idee, die hinter dem Projekt steht: “Kunst als Brückenschlag zur besseren Verständigung junger Menschen untereinander.”

Ulrike Süsser, Kölner Stadt-Anzeiger, 2.10.2003

Bunte Puppen vorm Plenarsaal

... Das Strahlen der Jugendlichen ist auch nach der Ankunft am Maternusplatz nicht vom Gesicht zu wischen. “Das war ganz toll”, kommentiert die 16-jährige Goretti Asaba von der Gesamtschule Rodenkirchen den Ausflug in den Düsseldorfer Landtag. “Es fühlte sich wie ein wichtiger Ort an.” Und auch der neunjährige Philipp von der Maria-Sybilla-Merian Grundschule ist ganz begeistert. “Da war ganz viel Polizei. Und es gab kostenlos was zu trinken.”

Petra Wischgoll, Kölnische Rundschau, 2.10.2003

Kunst auf Schritt und Tritt

Als “Vorzeigeprojekt” der kulturellen Jugendarbeit würdigte Nordrhein-Westfalens Schul- und Jugendministerin Ute Schäfer das “ARTProjekt Menschenkette” der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen, dessen Ausstellung sie am 24. September gemeinsam mit dem Landtagspräsidenten Ulrich Schmidt vor 250 Zuschauern im nordrhein-westfälischen Landtag eröffnete. ...

Simone Schmidt-Apel, Bildungsreferentin der LKD/Jugendkunstschulen NRW
infodienst Kulturpädagogische Nachrichten, 10/ 2003

“Im Ministerium ist die Puppe nicht mehr sicher”

“Deshalb machten sich 21 Schüler der Grundschule Freiligrathstraße auf den Weg um sie bei NRW-Schulministerin Ute Schäfer abzuholen und um erste Szenen eines Kurzkrimis zu drehen. Die Figur gibt es wirklich. Sie ist eine von insgesamt 24 Schaufensterpuppen, die im Jahr 2002 Hauptfiguren einer Aktion der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen mit dem Titel “ArtProjekt Menschenkette” waren.”

“Im Herbst des vergangenen Jahres beispielsweise konnte man sie in der Wandelhalle des Düsseldorfer Landtages bewundern. Eine der Puppen, die Fotofigur eben, gefiel der Ministerin so gut, dass sie sich diese als Leihgabe für das Schulministerium erbat. Dort stand sie – bis jetzt.”

“Eine Stunde lang ließ sich Ministerin Schäfer von den Kindern bei Saft und Kuchen die Pläne für den Krimi erläutern.”

“Schäfer lobte das Engagement der Jugend-Kunstschule und der Kinder, fragte einiges zu dem Film-Projekt und kündigte an, das Ergebnis selbst in Augenschein nehmen zu wollen.”



Marion Eickler, Kölner Stadt-Anzeiger, 15.1.2004

Die Menschenkette wird lebendig.

Auftakt hierzu ist der Kurzkrimi der GGS Freiligrathstraße.

ARTProjekt „Menschenkette in Bewegung“

Schirmherrschaft: Ministerin Ute Schäfer

Projektidee und Leitung: Ingeburg Zimmermann



„Das ARTProjekt Menschenkette der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen ist ein hervorragendes Beispiel für die qualitativ hochstehenden Leistungen, die die kulturelle Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen erbringt. Zugleich wird mit diesem Projekt dokumentiert, dass die kulturelle Jugendarbeit eine besondere Rolle im Bildungsprozess von Kindern und Jugendlichen spielt.

Ich habe deshalb auch gerne die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen. Kinder und Jugendliche lernen hier nicht nur den kreativen und kritischen Umgang mit Kulturtechniken, sondern sie werden auch dazu angeregt, sich aktiv mit der Gesellschaft auseinander zu setzen.

Das ARTProjekt Menschenkette ist aber nicht nur ein Vorzeigeprojekt der kulturellen Jugendarbeit. Es ist gleichzeitig ein hervorragendes Produkt und ein gutes Beispiel dafür, was Jugendarbeit und Schule gemeinsam leisten können.

Deshalb freue ich mich, dass dieses Projekt fortgesetzt wird und Schülerinnen und Schüler in einer Performance der unterschiedlichen Schulen im Rahmen eines Kunstdialogs die Puppen spielen und tanzen lassen. Die Figuren selbst werden dann als Bühnenbild dienen. Ich wünsche der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen und allen beteiligten Schülerinnen und Schülern dabei viel Erfolg und viel Freude.“

Ute Schäfer, Ministerin für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW



Einladung

Der große Auftritt 13. März 2005 Theater am Tanzbrunnen
Die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen lädt alle Freunde,
Förderer und Kunstinteressierte am 13. März 2005 um 13
Uhr herzlich zur Premiere in das Theater am Tanzbrunnen ein.

Aufgeführt wird das ARTProjekt „Menschenkette in Bewegung“! Eine Performance aus
24 Tanz- Theater- und Filmsequenzen. Gespielt von 480 Schülerinnen und Schülern
aller Schulen im Kölner Süden.

Eröffnung: Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln

Begrüßung: Klaus Schäfer, Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW

Brigitte Schorn, BKJ, Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V.

Moderation: Dagmar Operskalski

Die „Menschenkette“ – bestehend aus 24 künstlerisch gestalteten
Schaufensterfiguren – wurde „lebendig“! 480 Schülerinnen und Schü-
ler aller Altersstufen erarbeiteten mit Unterstützung der Jugend-
Kunstschule Rodenkirchen Sequenzen zu den Figuren. Beteiligt waren
– mit je einer Klasse – wieder alle Schulen des Kölner Südens, Grund-
schulen, Hauptschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und Sonderschulen.
Gezeigt wurde am 13. März 2005 im Theater am Tanzbrunnen eine Perfor-
mance aus Bewegungstheater, Film, Pantomime, Sketchen, Tanz, Trickfilm, ...



Projektidee und Leitung: Ingeburg Zimmermann

DozentInnen: Nika von Altenstadt, Björn Claessen, David Ertl, Sonja Franken,
Carolin Höhner, Björn Kempa, Jürgen Küpper, Marion Raddatz, Susanne Weipert.

Studentinnen: Sarah Gonser, Irene Sedlaczek, Christine Wobben.

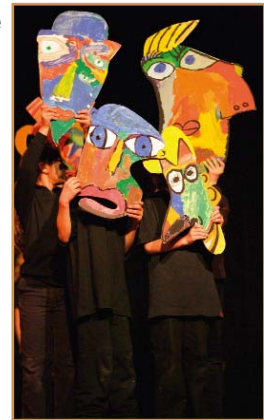
KÜRBlick

Puppen in Bewegung

24 Schulen nahmen an Multimedia-Projekt teil

„Wie man Kunst auch langfristig unter Kinder bringt und dabei erstaunlich kreative Prozesse anstößt, demonstrierte die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen im Theater am Tanzbrunnen. Nachdem beim Projekt Menschenkette vor drei Jahren insgesamt 24 Schulen in Zusammenarbeit mit der Jugend-Kunstschule jeweils eine Schaufensterpuppe umgestaltet hatten, hieß es nun „Menschenkette in Bewegung“.

„Und das geschah auf vielerlei Weise. Die GGS Annastraße beispielsweise setzte ihre „Picasso-Figur“ in eine Performance um, bei der sich die schwarz gekleideten und daher vor dem ebenfalls schwarzen Hintergrund „unsichtbaren“ Schüler große Masken mit bunt-abstrakten Gesichtern nach Art Picassos vor das Gesicht hielten.“



„Insgesamt 480 Kinder und Jugendliche präsentierten zahlreiche eindrucksvolle Performances, Tanz-, Theater- und Filmsequenzen.“

„Wir haben die Schüler gefragt, was ihnen diese gemeinsame Arbeit mit Kunst gebracht hat“, erzählte Brigitte Schorn von der Bundesvereinigung für Kulturelle Jugendbildung.

„Viele haben uns gesagt, dass sie durch das Projekt offener, selbstständiger, spontaner und kompromissbereiter geworden sind.“

Wenn die Puppen tanzen

„Jetzt geriet die Menschenkette in Bewegung. Ingeburg Zimmermann hatte die Schüler dazu aufgerufen, die Figuren in verschiedenen Kunstformen wie Tanz, Theater oder Film zum Leben zu erwecken.“

“Die Schüler sollten diesmal in den Vordergrund treten, sich gegenseitig etwas zeigen“

“Eine Klasse führte Ritualtänze um ihre Sandfigur auf, die nächste drehte einen Zeichentrickfilm, eine andere ließ ihre schwarze Patchwork-Schaufensterpuppe im Bewegungstheater auferstehen.“

Frederike Wuermeling, Kölner Stadtanzeiger, 15.3.2005



“Menschenkette in Bewegung”

“Dabei sollten die 480 Teilnehmenden eine “lebendige Geschichte” zu ihren fantsievollen Kunstgeschöpfen entwickeln. Die Resultate wurden nun vor 800 begeisterten Zuschauern im Theater am Tanzbrunnen in einer vielgestaltigen mehrstündigen Performance aus Bewegungstheater, Tanz und Pantomime, Sketch, Tonbildshow und Aktionsmalerei, Texilkunst und Film präsentiert.“

E. Broich, Kölner Bilderbogen, 04/2005

Kunst als Brückenschlag zur besseren Verständigung junger Menschen untereinander – mit dieser Idee hat die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen das Projekt “Menschenkette” 2002 ins Leben gerufen. Damals wurden 24 Schaufensterfiguren künstlerisch verändert und wanderten als Ausstellung durch die Lande, unter anderem nach Berlin und auch nach Düsseldorf in den Landtag NRW.

Viele Kölner Schulen und die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen selbst waren an dem mitreißenden Projekt beteiligt. Bei dem Projekt haben Schülerinnen und Schüler eine Menschenkette gebildet, die durch phantasievolle Gestaltung entstanden ist. In diesem Jahr wurden die Figuren lebendig!

Es war für mich eine große Freude die Premiere der Performance “Menschenkette in Bewegung” miterleben zu dürfen. Die Aufführung im Theater am Tanzbrunnen hat mich sehr beeindruckt. Es war eine fantastische Bühnenparade bestehend aus Tanz, Theater, Film und Sketchen, gespielt von rund 480 Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen. Alle jungen “(Nachwuchs-)Schauspieler/innen” waren mit Leib und Seele bei der Aufführung dabei. Mit professioneller Unterstützung der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen wurde ein hervorragendes Programm auf die Beine gestellt, dass alle Zuschauerinnen und Zuschauer verzauberte.

Ich möchte mich bei allen Organisatorinnen und Organisatoren, bei den Akteurinnen und Akteuren und bei der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen herzlich bedanken. Ich hoffe, dass auch in Zukunft viele tolle Projekte in Zusammenarbeit mit den Schulen stattfinden werden.

Herzlichst Ihre Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln, 2005

„Menschenkette in Bewegung“

13. März 2005, 13 Uhr, Eröffnung!

Eröffnung: Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln

Begründung: Klaus Schäfer, Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
Brigitte Schorn, BKJ, Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V.

Moderation: Dagmar Operskalski

Jugend-Kunstschule Rodenkirchen/Lindenthaler Atelier/GGS Freiligrathstrasse, Klasse 4 **Film** Fotofigur

Albert-Schweltzer-Schule, GGS Weiß, Klasse 2 **Tanz** Patchworkfigur

GGS Annastraße, Klasse 2 **Tanztheater** „Picasso“- Figur

Grundschule Kettelerstrasse, KGS Meschenich, Klasse 4 **Bewegungstheater** Puppenfigur

Grundschule Godorf, GGS Godorf, Klasse 4 **Trickfilm** „Horizont“-Figur

Maria-Sybilla-Merian-Schule, GGS Cäsarstr., Klasse 1 **Bewegungstheater** „Baum mit Kästen“-Figur

St. Nikolaus Schule, KGS Zollstock, Klasse 2 **Tanz** „Klangfigur“ Bambus

Kath. Grundschule Annastraße, Klasse 3 **Bewegungstheater** Patchworkfigur „schwarz“

Grundschule Rosenzweigweg, Zollstock, Klasse 4 **Tanz** Sandfigur

Anne-Frank-Schule, GGS Rondorf, Klasse 4 **Film** Klangfigur

Freiherr vom Stein Schule, GGS Immendorf, Klasse 4 **Bewegungstheater** Meerjungfrauenfigur

Kaiserin-Augusta-Schule, Gymnasium, Klasse 9 **Sketch** Dalifigur

Große Pause!

Franziskus-Schule, KGS Cäsarstraße, Klasse 4 **Tanz** „Vogelkäfig“- Figur

Ernst-Moritz-Armdt-Schule, EGS Rodenkirchen, Klasse 3 **Tanzpantomime** „Zweite Haut“- Figur

Brüder Grimm Schule, GGS Sürth, Klasse 3 **Bewegungstheater** Zeitreise-Tagebücherfigur

Grüngürtel-Schule, KGS Rodenkirchen, Klasse 4 **Tanzakrobatik** Hundertwasserfigur

Johannes Gutenberg Realschule Godorf, Jahrgangsstufe 10 **Tonbildschau** Sandfigur mit Godorfstadtplan

Mildred-Scheel-Schule, SOS Zollstock, Klasse 10 **Film** „Gegensätze“- Figur

Hauptschule Ringelnatzstrasse, Rodenkirchen, Klasse 7 **Tanz** Mosaikfigur „WM Spieler“

Europaschule Köln, Gesamtschule, Jahrgangsstufe 10 **Film** Klangfigur aus Fundstücken

Gymnasium Rodenkirchen, Jahrgangsstufe 10 **Hip Hop** „Engel mit Keuschheitsgürtel“- Figur

Gesamtschule Rodenkirchen, Jahrgangsstufe 9 **Textilkunst** Sonja Delaunay-Figur

Friedrich-Wilhelm Gymnasium, Jahrgangsstufe 13 **Klausur** „Das Weib“- Femme Fatale-Figur

Irmgardia Gymnasium, Jahrgangsstufe 12 **action painting** „Farbe Blau“-Figur

Mit freundlicher Unterstützung von:

Antenne und Heimat
Sörnen-Sitzung

Hydra Productions

boesner
KUNSTWERKSTÄTTE

ZIEHEN MICH!

MOCH
Figuren

Verwaltung
Kultur und Sport
Köln

NRW

KÜRBlick

Impressum

Herausgeber:
Jugend-Kunstschule Rodenkirchen e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 2
50996 Köln-Rodenkirchen
Vorstand: Christiane Specht-Schäfer, Peter Sörries

Redaktion: Helge Zimmermann
Gestaltung: MEYER ORIGINALS
Druck: Barz & Beienburg GmbH

“Menschenkette im Dialog” wurde unterstützt von:

**Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen**

